Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

38 (23.1.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. an erster Stelle — Reklame-Zeile 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 23. Januar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 38.

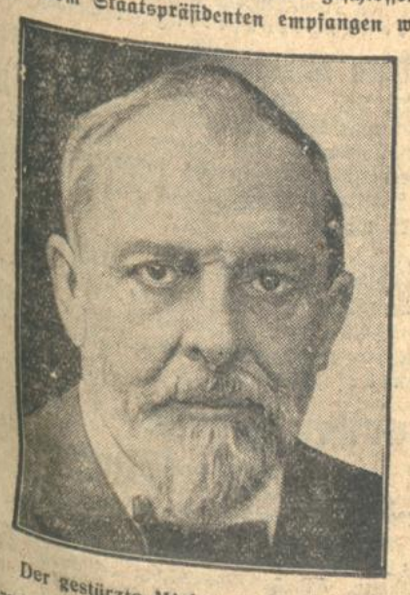
Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Regierungskrise in Frankreich:

Das Kabinett Steeg gestürzt.

Mit 10 Stimmen in der Kammer überstimmt.

B. Paris, 23. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Regierung Steeg wurde gestern abend um 10 Uhr in der Kammer gestürzt; sie blieb mit zehn Stimmen — 293 gegen 283 — in der Minderheit. Die Mitglieder der Regierung haben sich sofort nach der Abstimmung in der Kammer geschlossen zum Elysee begeben, wo sie vom Staatspräsidenten empfangen wurden.



Der gestürzte Ministerpräsident Steeg.

Staatspräsident Doumergue nahm das Rücktrittsgesuch an und bat Steeg und seine Mitarbeiter, die laufenden Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu erledigen.

Die Vorgeschichte.

Der Sturz des Kabinetts Steeg hat niemanden überrascht. Abgesehen davon, daß die Majorität dieser Regierung in der Kammer geringfügig war, hat auch die Haltung des Ministerpräsidenten Steeg während der wenigen Kammersitzungen, die innerhalb seiner vierzigtägigen Regierungsdauer stattfanden, jene Kraft der Führung vermissen lassen, aus der man ihm eine längere Lebensdauer hätte zutrauen können. Ständig mußte Steeg es vermeiden, mit irgendeiner Gruppe der Kammer in Konflikt zu kommen, um nur ja seine Majorität von sieben oder zehn Stimmen nicht zu verlieren.

Immerhin hatte man gehofft, daß dieses Ministerium, in dem ja einige in fachlicher Hinsicht vortreffliche Männer Platz genommen hatten, wenigstens anläßlich einer großen politischen Debatte, in der es zwei prinzipielle Gegensätze geben würde, werde abtreten müssen. Es stürzte nun über einen Streit in seinen eigenen Reihen. Der Ackerbauminister wollte, wie er sagte, zum Schutze der Landwirtschaft, wie seine Gegner behaupten, weil er sich bei der Hausse-Spekulation an der Getreidebörse beteiligt hatte, den Getreidepreis möglichst rasch in die Höhe schrauben. Das Handelsministerium hatte eine jener wenigen Richtlinien bekommen, die das Ministerium Steeg vielleicht zu einer längeren Lebensdauer hätte führen können: Eindämmung der Teuerung.

Diesen Streit über primitivste volkswirtschaftliche Voraussetzung innerhalb der Regierung nützte die Rechte und das rechte Zentrum, dem sich bei der Abstimmung auch ein Teil des linken Zentrums anschloß, gleich dazu aus, um das Ministerium zu werfen.

Die außenpolitische Bedeutung

des französischen Kabinettsturzes wird dadurch verstärkt, daß nunmehr Briand in Genf ohne Regierungsmandat dasteht. Nach einer Meldung aus Genf ist der Sturz des Kabinetts Steeg am Sitz der deutschen Delegation im Hotel „Metropol" in den späten Nachtstunden durch eine telephonische Mitteilung der deutschen Botschaft in Paris bekannt geworden und wird in den Kreisen der deutschen Delegation lebhaft erörtert. Uebereinstimmend besteht die Auffassung, daß der Gang der jetzt eingeleiteten großen Verhandlungen über die oberschlesische Frage hierdurch in keiner Weise beeinflußt werden kann. Sollte Briand durch den Sturz des französischen Kabinetts gezwungen sein, noch vor Abschluß der Tagung des Völkerbundsrates abzureisen, so wird der französische Sitz im Völkerbundsrat durch einen anderen französischen Delegierten, vermutlich Massigli, besetzt werden.

*

Wer nun zur Regierung berufen werden wird, das ist zur Stunde noch vollkommen unklar. In Betracht kommt aber vor allem Tardieu. Es ist aber noch unbekannt, ob sich der Präsident der Republik nicht entschließen wird, vorerst einen Zentrumsmann mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Anna Pawlowa †.

Die berühmte russische Tänzerin im Haag an einer Lungenentzündung gestorben.

Amsterdam, 23. Januar. Heute (Freitag) um 1 Uhr ist die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa im Haag an einer Lungenentzündung gestorben. Ihr Leichnam wird nach der russischen Kirche im Haag überführt werden.

*

Anna Palowna Pawlowa wurde am 3. Februar 1888 in St. Petersburg (Leningrad) in Rußland geboren.

Ihre berufliche Ausbildung erhielt sie auf der berühmten ehemaligen Kaiserlichen Ballettschule in Petersburg, die eine Stätte der Hochzucht von tänzerischen Begabungen darstellte. Sie war auf dieser Ballettschule eine Ausnahmeerscheinung, ein Genie auf ihrem Gebiet: ihr sicherer Spitzentanz, die vollendete Anmut ihrer Bewegungen und Attitüden, ihre Leichtigkeit, die vollkommene Losgelöstheit von aller Erdenschwere, die sie wie eine Feder durch die Luft gleiten läßt, war bewundernswert. Sie lehrte, daß die Tanzkunst 1. auf Technik beruht und daß der Tanz 2. aus der Musik hervorzugehen hat. Sie bekümmert sich nicht um den „Rhythmus" des Raumes", wohl aber um den „musikalischen Rhythmus".

Im Jahre 1904 begann ihre Laufbahn als Ballett-Tänzerin; sie tanzt damals im Kaiserlichen Marientheater in St. Petersburg auf. Bereits vor dem Kriege verließ sie dann ihr Vaterland, um Kunstreisen durch Vorführung klassischer Ballett-Tänze in die verschiedenen ausländischen Hauptstädte mit großem Erfolg zu unternehmen. Der „sterbende Schwan" ist ihr Haupterfolg, dem folgt die „Puppenfee", die „Bachanale", und eine große Zahl anderer Divertissements.

*

Das Glanzstück, dessen Ruhm ihr vorausflog, der größte Triumph der Pawlowa war der „sterbende Schwan"; vor drei Jahren zeigte sie ihre Tanzkunst zum letzten Male in Karlsruhe (vor einem Jahr, auf ihrer letzten Gastspielreise durch die badischen Städte, verhinderte eine von übertriebenen Rücksichten auf das Landestheater beherrschte Kulturpolitik ihr Auftreten in der Landeshauptstadt). Der „sterbende Schwan" konnte symbolisch empfunden werden: die Bedeutung dieser Kunst, die sich in einer immer noch bezaubernden, hinreißenden Vollendung darbot, war schon historisch geworden. Anna Pawlowa war der große, zu einer letzten verklärten Entfaltung gesteigerte Abschluß der alten, klassischen Ballettüberlieferung, jener bis ins Feinste, Graziöseste disziplinierten Tanzkunst, deren eigentliche Blüte eine vergangene Zeit fällt. Mit dieser Vollendung hat sie Weltberühmtheit erlangt. Und wenn ihrer Kunst wie der des Mimen die Nachwelt auch keine Kränze flicht: ihr Name und ihre Stellung in der Geschichte des Tanzes und des Balletts wird nicht vergessen werden.

Anna Pawlowa

Die Tragödie Oberschlesiens.

Von

Oberbürgermeister Dr. Geisler, Gleiwitz.

Zwölf Jahre sind verflossen, seitdem der Weltkrieg beendet ist, aber der wahre Friede ist bisher nicht gekommen. Die jetzige internationale Regelung der europäischen Verhältnisse hat Zustände geschaffen, welche die Verständigung der unterlegenen Staaten mit ihren früheren Kriegsgegnern verhindern und damit einen inneren Herzensfrieden unter den Völkern unmöglich machen. Hierher gehört auch die Tragödie Oberschlesiens, seine Teilung und sein Niedergang.

Am 20. März 1921 entschied sich die oberschlesische Bevölkerung mit einem Stimmenverhältnis von fast 3 (Deutschland) zu 2 (Polen) für das Verbleiben bei Deutschland. Bei dieser Abstimmung war jede Willenskundgebung über eine Teilung des Abstimmungsgebietes ausgeschaltet worden. Danach kann die später vollzogene Teilung niemals auf einen Volkswillen gegründet werden, der vielmehr gerade dadurch ins Gegenteil verkehrt wurde. Denn wäre diese Frage der Teilung zur Abstimmung gestellt worden, dann hätten die polnischen Oberschlesier (35 Prozent der Stimmen) das weitere Vereintbleiben mit den deutschen Oberschlesiern (65 Prozent) viel lieber gewählt als den zwangsweisen Zusammenschluß mit den National-Polen, die ihnen viel weniger nahe stehen als die deutschen Landsleute, sowohl nach Abstammung, Kultur und Sitte, als auch, was die Sprache betrifft, denn fast jeder polnische Oberschlesier ist Zweisprachler, spricht also auch deutsch, versteht dagegen nicht die hochpolnische Sprache.

Bei dem Streit um Oberschlesien ging es dem polnischen Staate nicht um Land und Leute, sondern um die **Kohle**. Die Polen forderten, nicht nur in Ostpreußen den Korridor zur Ostsee, sondern auch in Oberschlesien das Kohlenvorkommen mit den Gruben und Hütten. Viele Staaten, z. B. auch die Schweiz und die Tschechoslowakei, leben besser als Polen, ohne alles zu haben. Dennoch entschlossen sich die Siegerstaaten, die polnischen Forderungen zu erfüllen und entgegen dem Abstimmungswillen den unteilbaren Besitzstand Oberschlesiens anzugreifen. Bei der Teilung der Fläche und der Bevölkerung suchte man den Schein eines Rechts aufrecht zu erhalten, in dem man das mathematische Verhältnis der beiderseits abgegebenen Stimmen zu Grunde legte. Dagegen ließ man bei der Teilung der Kohle und der Industrieanlagen die Maske vollends fallen, wie folgende Uebersicht zeigt:

	Deutschland	Polen
1. Stimmenverhältnis	65%	35%
2. Fläche	65%	35%
3. Bevölkerung	58%	42%
4. Gruben u. Hütten	20%	80%
5. Zink u. Bleierz	15%	85%
6. Kohle	9% (7 Milliarden to)	91% (80 Milliarden to)

Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß das bei Deutschland verbliebene Kohlenvorkommen im Randgebiet der Sattelflöze liegt, also verhältnismäßig schmale Flöze aufweist und schwerer und teurer abzubauen ist, während Polen die ergiebigen Sattelflöze fast restlos erhalten hat. Ein richtiges Bild von dem wahren Gesicht der Teilung gewinnt man also erst, wenn man den Grenzstrich unter Tage zieht. Denn hierbei ergibt sich, daß der Kampf gegen Deutschland bezüglich Oberschlesiens ein unterirdischer war, nicht bloß im Hinblick auf die von den Gegnern angewendeten Mittel, sondern auch, was das von Polen erstrebte und voll erreichte Ziel betrifft.

In Verfolg dieser grundlegenden Idee ist nun eine jeder Vernunft und Zweckmäßigkeit widersprechende Zick-Zack-Linie als Grenze gezogen worden, welche den verbliebenen Teil Oberschlesiens in Form einer schmalen Landzunge in das polnische Staatsgebiet hinauslaufen läßt. Diese Grenze nimmt nicht nur Deutschland die Kohle, sondern zerreißt überhaupt alles, was die Natur, die Arbeit, die Kultur und die Geschichte zu einer untrennbar deutschen Einheit zusammengefügt hat. Keiner, welcher die neue Grenze ziehen half, hat sich wohl eine rechte Vorstellung von den Wirkungen dieser Regelung auf die oberschlesische Volksseele gemacht. Denn man kann wohl äußere Dinge trennen, nicht aber innere Zusammenhänge. Zu welchen Mitteln man jetzt jenseits der neuen Grenze greifen muß, um diese innere Verbundenheit der gesamten oberschlesischen Bevölkerung in sich und mit dem deutschen Volke zu unterdrücken, beweist nicht bloß die Entrechtung der deutschen Minderheit, sondern auch die Zurücksetzung der polnischen Oberschlesier, die sich unter den National-Polen wie Fremde unter Fremden fühlen.

Als Teilungslinie des Bodens betrachtet, fällt uns vor allem die den Verkehr und die Wirtschaft zerstörende Wirkung der neuen Grenze ins Auge. Verblieben ist Deutschland nur eine enge Landzunge, auf der ein schmaler Verkehrsstreifen die Verbindung mit dem Inneren Deutschlands notdürftig aufrecht erhält. Im übrigen sind alle früheren Verkehrsverbindungen, gleichviel ob Haupteisenbahnen, Schmalspurbahnen, Straßenbahnen, Kunststraßen oder sonstige Landstraßen, durch die neue Grenze zerschnitten. Ein lebendiger Kreislauf des Verkehrs ist auf dem eingeengten Raume nicht mehr möglich. Damit ist auch jeder Erneuerung der Wirtschaft an Stelle der zertrümmerten alten die erforderliche Bewegungsfreiheit innerhalb des oberschlesischen Gebietes genommen.

Alles in allem finden wir einen unhaltbaren Zustand vor, der durch seine Unfertigkeit ein dauerndes Mißtrauen beiderseits dieser neuen Grenze nähren muß. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland die ewigen und unverjährbaren Natur- und Volksrechte, die durch die Teilung Oberschlesiens schwer verletzt worden sind, nicht aufgeben kann. Aber niemals hat es die Absicht ausgesprochen, sich rechtswidriger Mittel zu bedienen. Wir können viel-

mehr feststellen, daß im deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens die Hetzpropaganda und Gewalttätigkeiten keinen Boden finden konnten, daß auch die Kirche mit aller Schärfe den nationalistischen Fanatismus ablehnt, daß die Polen genau so leben und arbeiten können, wie die Deutschen und insbesondere ihre eigene Betreuung in kirchlicher und schulischer Beziehung erfahren. Umsomehr drängt das Menschlichkeits- und Gerechtigkeitsgefühl unserem Gewissen die brennende und große Frage auf: Und drüben? Diese Frage rührt an dem Martyrium zahlloser deutscher Volksgenossen, auch solcher, welche sich der polnischen Sprache bedienen, innerlich aber deutsch denken und fühlen. Die ganze Welt horcht auf und gerade Ausländer sind es, welche angesichts dieser unhaltbaren Zustände die zweite große Frage aufwerfen: Und morgen? Besser ist, das „morgen" kommt heute im völkerversöhnenden Geiste, als daß es morgen zu spät ist.

Schiffskatastrophe auf dem Schwarzen Meer.

54 Personen ertrunken. — 17 Fischerboote vermißt.

TU. Moskau über Kowno, 23. Jan. Wie amtlich aus Odessa gemeldet wird, ist auf dem Schwarzen Meer ein Passagier- und Frachtdampfer im Sturm gesunken. Achtzehn Fahrgäste und 36 Mann Besatzung sind ertrunken. Außerdem werden nicht weniger als 17 Fischerboote vermißt. Zur Hilfeleistung der in Seenot befindlichen Fischdampfer sind sowjetrussische Kriegsschiffe ausgelaufen.

„Meister Tausend".

Zeugen, die an seine Versuche glauben.

München, 22. Jan. Im Tausend-Prozeß sagte der Zeuge Riehmardt weiter aus, daß zwischen der Tausend und Riehmardt-G.m.b.H. und dem „Völkischen Kurier" keinerlei finanzielle Beziehungen bestanden hätten. Es sei aber möglich, daß später durch die „Gesellschaft 164" Aufwendungen für das Blatt gemacht worden seien

Als nächster Zeuge bekundet Heinz Pernet, der Stiefsohn Ludendorffs, daß er im April 1926 von seinem Stiefvater den Auftrag erhalten habe, mit Tausend in Verbindung zu treten, um seine Erfindung zu prüfen. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Tausend vielleicht Gold eingeschmuggelt habe. Er — der Zeuge — habe etwa 40 bis 50 Versuche mitgemacht und auch wiederholt selbst Versuche gemacht, wobei er stecknadelgroße Proben erzielt habe. Er müsse zugeben, daß Tausend einmal geäußert habe, er sei jetzt bei der Kilogrammproduktion angelangt und ein anderes Mal, daß er hundert Kilogramm in seinem Depot liegen habe.

Zeuge Kaufmann Stremmel aus Köln schildert eingehend einen vor Mannesmann und Ludendorff in München vorgeführten Versuch. Mannesmann habe in einer Münchner Handlung Blei gekauft. Dieses Blei sei in einen elektrischen Schmelzofen gelegt worden und das Ergebnis sei ein Stück Gold von der Größe eines Fingernagels gewesen. Mannesmann habe im nächsten Goldwarengeschäft das Gold untersuchen lassen und der Goldwarenhändler habe erklärt, daß es mindestens 23karätiges Gold sei.

Stremmel sagte weiter aus, Tausend habe Ludendorff sämtliche Erfindungen zur Verfügung gestellt. Die Ziele des Vereins seien idealistischer vaterländischer Natur gewesen. Allerdings seien auch einzelne Mitglieder von Gewinnsucht getrieben worden. Nach Ludendorffs Austritt hätten alle Mitglieder auf dem Standpunkt gestanden, daß nun die eingezahlten Gelder verloren seien.

Fast alle Leute hätten vor Tausend „stramm gestanden". Von den Mitgliedern sei er immer nur mit „Meister" angeredet worden.

Zu Beginn des fünften Verhandlungstages wurde der Zeuge Osthoff vernommen, dessen Bank der „Gesellschaft 164" auf Grund eines scheinbar gelungenen Goldexperiments 30 000 Mark gab. Der Zeuge bestätigt, daß diese Summe später von Tausend zurückbezahlt worden sei. Im Verlaufe der weiteren Vernehmung kommt es wegen des sogenannten Zinkverfahrens zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Sachverständigen Hönigschmid und Tausend.

Beschleunigtes Tempo in Genf

Rückwirkungen der innerpolitischen Vorgänge in Frankreich und England.

Die deutschen Forderungen

E.P. **Genf**, 23. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Sturz des französischen Kabinetts Steeg hat in den ruhigen Arbeitstag, als den man sich den Freitag Vormittag dachte, eine ziemliche Erregung gebracht. In den internationalen Kreisen in Genf nimmt man zwar überall an, daß Briand Außenminister bleiben wird, auch wenn Tardieu die Regierung bilden sollte. Bei der französischen Delegation macht sich jedoch ein solcher Drang nach Paris bemerkbar, daß man doch den Druck spürt, unter den der Rest der Arbeiten nunmehr gesetzt werden soll. Auch in englischen Kreisen ist man für Beschleunigung wegen der Schwierigkeiten, auf die die engliche Regierung im Unterhaus gestoßen ist. Man spricht darum mehr als gestern davon, daß die Ratstagung voraussichtlich doch am Samstag abend zu Ende sein werde.

Die Berichterstatter für die noch offenen Entscheidungen für Oberschlesien, Liberia, Memel und die Abrüstung haben deshalb Freitag vormittag ein scharfes Tempo angeschlagen und seit den frühen Morgenstunden gehen die Vermittlungsvorschläge hin und her. Die deutsche Delegation hat dem Berichterstatter heute abend ihre Forderungen bekannt gegeben. Es sind die gleichen geblieben, wie sie in der Rede Curtius am Mittwoch angekündigt wurden.

Die deutsche Delegation verlangt:

1. Feststellung der Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention; Mißbilligung dieser Verletzung und der Vorgänge in Oberschlesien durch den Völkerbundsrat und Entschädigung für die Geschädigten. Diese Forderungen sind von Polen bereits zugegeben und anerkannt. In der Entschließung soll zudem eine Erklärung Polens aufgenommen werden, was von Polen bisher zur Regelung der verschiedenen Fälle veranlaßt worden ist und was noch veranlaßt werden wird. Ueber die Rechtsfälle soll dann dem Völkerbundsrat in der Maitagung Bericht erstattet werden, so daß dann Gelegenheit bleibt, die Durchführung der Ratsbeschlüsse und der Minderheitenschutzverpflichtungen nachzuprüfen.

2. Von deutscher Seite werden Sicherungen für die Zukunft verlangt.

3. Aenderung des Systems. — Diese Forderung bezieht sich in erster Linie auf die Insurgentenverbände und den Woiwoden Graszynski.

Bei der polnischen Delegation ist man von den deutschen Forderungen sehr stark beeindruckt. Es scheint auch, daß die Forderung einer Untersuchungskommission sowie der Gedanke, daß der Woiwode Graszynski zur Rechenschaft gezogen werden müsse, in politischen Kreisen mehr und mehr Eingang findet, weil sie sich über die unhaltbare Lage Polens im oberschlesischen Streit vor dem Völkerbundsrat klar ist.

Curtius bei Henderson.

Reichsaußenminister Dr. Curtius stattete an dem heutigen sitzungsfreien Vormittag dem englischen Außenminister Henderson im Hotel „Beau Rivage" einen Besuch ab. Die Unterredung wird allgemein mit den dem Berichterstatter für die Minderheitenfragen im Völkerbundsrat überreichten deutschen Forderungen oder den oberschlesischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Ebenso soll die jetzt bevorstehende Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz zur Sprache kommen.

Neue ukrainische Beschwerde.

★ **Genf**, 23. Jan. **(Funkspruch.)** Die ukrainische Abgeordnete des polnischen Sejms Rudnicka, hat am Donnerstag dem Generalsekretär des Völkerbundes eine weitere Beschwerde der ukrainischen Frauenliga gegen Polen überreicht, in der gegen die Grausamkeit des polnischen Militärs und gegen die polnischen Strafexpeditionen Protest erhoben wird.

Zensur gegen die Wahrheit.

TU. **Beuthen**, 23. Jan. Wegen ihrer Berichterstattung über die Genfer Ratsverhandlungen wurde die Donnerstagausgabe der hiesigen „Ostdeutschen Morgenpost" von den polnischen Behörden in Ostoberschlesien beschlagnahmt.

Die Pariser Presse zum Sturze Steegs.

B. **Paris**, 23. Jan. **(Eigener Drahtbericht.)** Die Presse der Parteien, die gestern über das Ministerium siegten, verhüllt ihre Freude nicht. Das führende Organ der Radikalen, die „Republique", weist dagegen darauf hin, daß das Parlament der Reihe nach ein Kabinett, dann ein Rechtskabinett und schließlich jetzt ein Kabinett der Linken umgeworfen habe, das auf Grund einer Union der Linken mit dem Zentrum entstanden sei. Infolgedessen bliebe nichts anderes übrig als Neuwahlen.

In den letzten sechzehn Monaten hat Frankreich die Ministerien Briand, Tardieu, Chautemps, Tardieu II und Steeg verbraucht, ganz abgesehen von jenen zahllosen Politikern, die in den Krisenzeiten mit der Bildung von Kabinetten betraut waren, und denen die Regierungsbildung nicht gelang. Man kann es von diesem Gesichtspunkt aus verstehen, wenn „Echo de Paris" schon heute die Rückkehr Tardieus verlangt, da die Poincaré-Tardieu-Mehrheit von vierzig bis fünfzig Stimmen, die einzig tragfähige ... Tardieu ist übrigens gestern Mitglied der demokratischen ... geworden und wurde sogleich zum Vizepräsidenten dieser Bewegung gewählt. Da er gegenwärtig an Grippe erkrankt ist, nahm er an der gestrigen Abstimmung nicht teil.

Die Behörden-Angestellten nehmen den Schiedsspruch an.

TU. **Berlin**, 23. Jan. Wie der GDA.-Pressedienst mitteilt, ist der am 15. Januar unter dem Vorsitz des Sonderschlichters, Ministerialdirektor Dr. von Möllendorff, im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch, der eine Gehaltskürzung von 5 Prozent für die Angestellten der Reichs- und der preußischen Staatsverwaltungen vorsah, von den Angestellten-Organisationen angenommen worden. Die Organisationen haben am Donnerstag den Reichsarbeitsminister ersucht, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Reichs- und die preußische Staatsregierung zu dem Schiedsspruch noch nicht Stellung genommen haben.

TU. **Newyork**, 23. Jan. **Der Washingtoner Senat hat den deutsch-amerikanischen Auslieferungsvertrag ratifiziert.**

100 Verletzte in einer Parteiversammlung

Eine Auseinandersetzung zwischen Links und Rechts / Die Kommunisten antworten mit der Faust.

✻ **Berlin**, 23. Jan. **(Funkspruch.)** In einer stark besuchten nationalsozialistischen Versammlung des Gaues Groß-Berlin sollte am Donnerstag abend im Saalbau „Friedrichshain" eine Auseinandersetzung der Nationalsozialisten mit dem Reichsbanner und der KPD. stattfinden. Die Auseinandersetzung kam tatsächlich in mehreren Reden und Gegenreden zustande, endete jedoch mit einer schweren Schlägerei, als der später hinzugekommene Reichstagsabgeordnete Goebbels das Wort nehmen wollte.

Alle Versuche des Versammlungsleiters und des S.A.-Saalschutzes, die Ruhe wiederherzustellen, waren erfolglos. Vielmehr begann man mit Stühlen aufeinander einzuschlagen und auch von der Galerie herab wurden Stühle in den Saal geschleudert. Schließlich drang die in Bereitschaft gehaltene Polizei in den Saal ein und räumte ihn unter Anwendung des Gummiknüppels. Vor Beginn der Kundgebung wurde am Eingang des Saales eine Untersuchung der der Polizei verdächtigten Personen auf Waffen vorgenommen. Dabei wurden feststehende Messer, Schlagringe, eine Scheintodpistole und Totschläger gefunden. Acht Personen wurden bereits hier zwangsgestellt.

In der Versammlung sprach als erster Redner der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schulz-Stettin, der erklärte, daß Sozialdemokraten und Kommunisten gar kein Recht hätten, sich Sozialisten zu nennen, wenn Sozialismus Gerechtigkeit bedeute. Dem Schlagwort: „Jedem das Gleiche" müsse man das Wort des Großen Königs: „Jedem das Seine" entgegensetzen. Auch die Parole vom Klassenkampf und Klassenhaß sei irrig. Der nächste nationalsozialistische Redner, Meinshausen, teilte mit, auf die Einladung an das Reichsbanner und die KPD. sei in einem Brief das Kommen von dem Versprechen abhängig gemacht worden, daß unter keinen Umständen Goebbels sprechen dürfe. Als dieser dann später erschien, gab es dann den ersten Tumult, der aber noch beigelegt werden konnte.

In der Aussprache erklärte ein Vertreter der SPD. u. a.: die Proletarier seien für ihre Idee im Weltkriege gefallen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Ulbricht hielt eine ¾stündige Rede gegen die Nationalsozialisten und ihre Politik.

100 Verletzte.

Wie vom Polizeipräsidium zu der blutigen Schlägerei im Saalbau „Friedrichshain" am Donnerstag abend ergänzend mitgeteilt wird, hatten etwa 2500 Personen an der Versammlung teilgenommen, darunter etwa 600 Sozialdemokraten und Kommunisten. Während sich die Auseinandersetzung zunächst in ruhigem Rahmen abwickelte, entfesselten die Kommunisten etwa um 23 Uhr eine wüste Schlägerei. Bierseidel, Stuhlbeine usw. flogen durch den Saal, der bald einem Trümmerfeld glich. Es wurden insgesamt etwa 100 Verletzte gezählt, von denen 5 nach Anlegung eines Notverbandes auf der Rettungsstelle ins Krankenhaus „Bethanien" gebracht werden mußten.

22 Personen sind von der Polizei wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen worden. Zusammenrottungen, die sich nach Schluß der Versammlung auf der Straße bildeten, konnten von der Polizei mühelos zerstreut werden.

In der Aussprache kam es zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und der Linken. Der kommunistische Abgeordnete Serotzki, der ohne Worterteilung eine Propagandarede halten wollte, wurde unter allgemeinem Tumult für acht Sitzungen ausgeschlossen. Da Serotzki den Saal nicht verlassen wollte, erhielten vier Kriminalbeamte den Auftrag, Serotzki, der sich inzwischen in ein Nebenzimmer geflüchtet hatte, hinauszubefördern.

Da sowohl die Kommunisten als auch die Sozialdemokraten die Verhaftung zu verhindern suchten, die Kriminalbeamten beleidigten und eine drohende Haltung einnahmen, wurden zur Verstärkung 10 Schutzpolizeibeamte herbeigeholt. Als Kommunisten und Sozialdemokraten auch diese Beamten beschimpften und tätlich angriffen, machte die Schupo vom Gummiknüppel Gebrauch, um den Kommunisten aus dem Saal zu entfernen. Nachdem sich die allgemeine Erregung etwas gelegt hatte, wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Der Volkstag war infolge der von der Linken geübten Obstruktion gegen die Annahme des Ermächtigungsgesetzes am Donnerstag abend gezwungen, die Verhandlungen bis in die frühen Morgenstunden des Freitag auszudehnen. Die namentliche Schlußabstimmung ergab 40 Stimmen für und 24 Stimmen gegen das Ermächtigungsgesetz. Die Vorlage, die eine durchgreifende Sanierung der Danziger Finanzen vorsieht, ist damit in dritter Lesung endgültig angenommen. Kurz vor 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Der Volkstag ist gestern nicht weniger als achtmal zusammengetreten.

✦

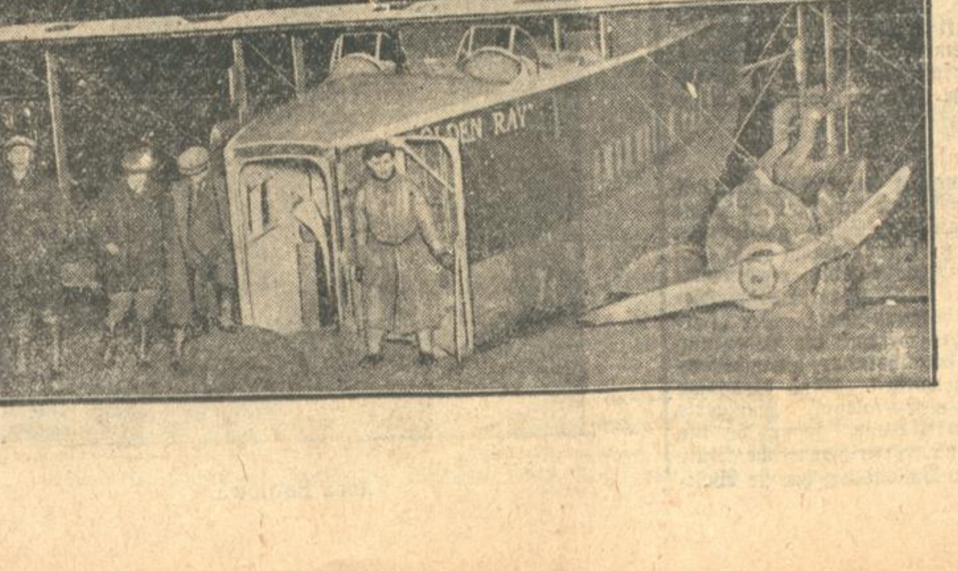
Trotz des polizeilichen Verbotes versuchten die Kommunisten am Donnerstag nachmittag in Danzig und Zoppot Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten und zum Massenstreik aufzufordern. An mehreren Stellen kam es zu Zusammenrottungen, sodaß die Schutzpolizei, die tätlich angegriffen wurde, mit dem Gummiknüppel die Ansammlungen zerstreuen mußte. Ein nationalsozialistischer Zeitungsverkäufer wurde von Kommunisten überfallen und schwer verletzt.

Tumult im Danziger Volkstag.

Der Gummiknüppel im Parlament.

Die Sanierung beschlossen.

★ **Danzig**, 23. Jan. **(Funkspruch.)** In der neuen Volkstagssitzung, die um 18 Uhr 30 begann, kam es zu ungeheuren Tumultszenen. Präsident Ziehm leitete die Sitzung mit einer Rede ein, in der er die Notwendigkeit der Festbesoldeten-Steuer, über deren Erlaß sich inzwischen die Regierungsparteien einig geworden waren, begründete, nachdem durch die Schuld der Sozialdemokratie das Beamtengehaltskürzungsgesetz gefallen sei.



Für 1,5 Mill. Mark Gold vom Himmel gefallen.

Ein französisches Flugzeug, das mit einer Goldladung im Werte von 1 600 000 Mark von London nach ... unterwegs war, mußte in Süd... wegen Motordefektes notlanden und erlitt hierbei schwere Beschädigungen an Rumpf und Fahrgestell. Einer der Piloten hielt mit dem Revolver in der Hand Wache bei dem kostbaren Transportgut, bis seine ... Hilfe herbeigeholt hatten ... das Gold in Sicherheit gebracht ...

M. B. K. /

Ein Gespräch mit dem reichsten Mann Japans.

Von **Anton E. Zischka.**

Als ich Herrn Hachiroémon Mitsui vorgestellt wurde, weihte man eben das neue Hauptgebäude seiner Unternehmungen ein. Mitten im Wolkenkratzerviertel des modernen Tokios war ein Prachtbau im Stil der besten amerikanischen Bankpaläste entstanden, feuerfest und erdbebensicher, durch starke Drahtnetze über den Lichthöfen gegen abstürzende Flugzeuge oder Angriffe aus der Luft geschützt. Dieses Verwaltungsgebäude hatte 30 Millionen Yen gekostet, 60 Millionen Mark also. Und die Weihe geschah nach dem uralten Zeremoniell eines Shinto-Gottesdienstes. Verwaltungsrat und Generaldirektoren legten geweihte Zweige des Basaki-Baumes auf den Familienaltar nieder, die Priester in uralten kostbaren Gewändern opferten Fische, während dumpf Trommeln tönten und rhythmisch der Gong schlug. Die Expreß-Lifts brachten immer neue Gäste zu dieser Zeremonie, hinten standen Filmreporter und Kameraleute. Jahrhunderte durcheinander geschüttelt.

Mitsui. Man kennt die Namen Rockefellers und Morgans und Fords und einiger anderer noch — keine amerikanische Familie aber ist so reich wie die der japanischen Mitsuis. Und was das erstaunlichste ist: dieser Reichtum stammt noch aus der Zeit, da in Europa Fugger und Welser herrschten. Die Mitsuis sind vielleicht die einzige Familie der Welt, die schon seit Jahrhunderten reich ist und immer noch reicher wird. Ein Geschlecht, für das die Regel vom Aufstieg und Abstieg nicht zu gelten scheint.

Ueberall im Osten sieht man die Zeichen der Mitsuis: M. B. K. Drei Buchstaben, die auf unzähligen Dampfern, auf ungeheuren Fabriken, auf Banken und Lagern, Spinnereien und Zuckerraffinerien drei Buchstaben, die in Japan und China, auf Korea und in der Mandschurei immer wieder auftauchen. Keine europäische, keine amerikanische Marke ist so weitverbreitet wie diese drei Zeichen. Mitsui Bushan Kaisha heißen sie. Mitsui-Handelsgesellschaft. Sie beherrscht, was im Osten wertvoll ist.

Die Mitsuis begannen wie die Fugger. Der Begründer der Familie, der Hachiroémon hieß wie der heutige Chef, handelte mit Stoff. Er soll das Kapital dazu in einem Brunnen gefunden haben. Vergrabene Goldstücke.

Sein Nachfahr, der Baron Mitsui, ist klein, sein Gesicht schmal und feingebildet, sehr hohe Augenbrauen geben ihm einen immerwährenden Ausdruck äußerster Gespanntheit. Ein schmaler dunkler Schnurrbart deckt die Oberlippe. Neben ihm steht sein Sohn, einziger Erbe des Riesenvermögens. Er überragt den Vater um einen Kopf.

Man spricht von der Weltkrise, die auch an Japan nicht vorbeiging, der Baron zählt die großen Schwierigkeiten auf, die sich Japan überall in den Weg stellen, spricht vom Kampf um den Markt in China, in der Mandschurei. Seine Sätze sind kurz, klar, einfach.

Vom Fenster seines Zimmers kann man den Neubau des sechsstöckigen Kaufhauses Mitsukoshi sehen, des größten in Tokio. Das neue Kaufhaus gehört Baron Mitsui, wie 78 andere in Japan. Er zeigt auf das Haus, spricht dann von seinem Vorfahren, der schon vor 250 Jahren in Kioto, Osaka und Yedo Kaufhäuser errichtete, den damaligen — und auch heutigen Zentren Japans. Hachirobé, der Vorfahr, hatte das Barzahlungssystem eingeführt, hatte mit der Sitte gebrochen, nur einmal im Jahr Rechnungen zu schicken, nur einmal im Jahr Geld zu bekommen. Er hatte weiter den Stoffverkauf nach Metern eingeführt während alle andern nur „kleiderweise" verkauften.

Er hatte schließlich 1690 den Scheckverkehr eingeführt, war durch seine Filialen in der Lage, Geldüberweisungen der Regierung brieflich zu erledigen statt Metallgeldkarawanen auszurüsten.

Heute ist der Bankkonzern der Mitsuis der mächtigste des Ostens, ihre Stofferzeugung übersteigt bei weitem alle Konkurrenzleistungen.

Die Mitsuis kolonisieren Formosa, sie bauen eben zwei Eisenbahnen parallel zur ostchinesischen Bahn, schlingen so ein stählernes Netz um die russische und die chinesische Konkurrenz. Harbin ist eines ihrer Hauptquartiere geworden, zäh, unermüdlich kämpfen sie um jeden Fußbreit Boden der zwischen dem Machtbereich Chinas und Rußlands liegt. Der Boden birgt Zukunft in jeder Scholle. Verspricht Absatz. Amerika will den China-Markt erobern, aber überall findet es schon die drei magischen Buchstaben des Hauses Mitsui. Zwei Millionen Petroleumlampen tragen sie eingeprägt, Lampen, die um ein Drittel der Herstellungskosten verkauft wurden, um einen Markt für das Erdöl der Mitsui zu schaffen. Lange vor der Standard Oil haben die Japaner das getan.

Man hört nur immer von amerikanischen Konzessionen im Ural, von englischen Kämpfen um Rechte am russischen Petroleum. 1180 Fördertürme im Osten aber tragen die Zeichen M. B. K. und in den verlorenen Bergwerken Sibiriens stehen Maschinen, die die Mitsuis bauten, die für die Mitsuis Erz brechen, die für die Schmelzöfen der Mitsui arbeiten.

Sie versichern das Leben und leihen Geld, sie kleiden Japan und verbinden es durch ihre Ueberseelinien mit Amerika und den Inseln der Südsee, sie beherrschen Japans öffentliche Meinung durch zwei Zeitungen, die zusammen eine Auflage von 3,4 Millionen haben, sie kontrollieren die Kabel, die Japan mit Licht und mit der Kraft versorgen, die ihre Elektrizitätswerke gewinnen.

Die japanische Legende hat sich des Namens Mitsui schon längst bemächtigt. So unendlich reich ist diese Familie des fernen Ostens, daß man kaum Zahlenangaben über ihren Reichtum erfahren kann, daß man nicht wie bei Ford oder Rothschild Ziffern nennen hört. Denn Ziffern, ein paar Nullen mehr oder weniger sagen nicht viel.

Als wir uns über die Weltkrise unterhielten, hatte der Baron Hachiroméon Misui mir gesagt: „Unsere Vorfahren haben uns so reich gemacht, daß die Mitsui kein schlechtes Geschäft machen können . . ."

Fast die gleichen Worte, die der alte Meyer-Rothschild sprach . . .

Das Glück der Mitsui aber währt schon doppelt so lange, wie das der Rothschild . . .

Neue Antworten auf eine alte Frage:

Wo ist der Mittelpunkt der Welt?

Von Professor Dr. Paul Kirchberger.

Ob der Frage, wo der Mittelpunkt der Welt liegt, haben sich die Menschen früher gegenseitig in den Kerker geworfen, gefoltert und sogar verbrannt. Denn um diese Frage handelte es sich ja schließlich bei der von Kopernikus vorgetragenen Lehre, deren Anhänger wie z. B. Galilei und Bruno mit den erwähnten Annehmlichkeiten bedacht wurden. Heutzutage wundert man sich höchstens über die Schwierigkeiten, die Kopernikus mit seiner Behauptung fand, nicht die Erde, sondern die Sonne sei der Mittelpunkt der Welt, denn diese Lehre war ja schon damals nichts weniger als neu. Sie ist wiederholt im Altertum erörtert worden und war auch selbstverständlich den führenden griechischen Gelehrten wohlbekannt; aber die lehnten sie ab, weil sie sich vom Augenschein der ruhenden Erde nicht freimachen konnten. Das war übrigens merkwürdig genug, denn wenn auch die Alten die Entfernung der Sonne unterschätzten und infolgedessen auch, wie bei zu geringer Schätzung der Entfernung selbstverständlich, ihre Größe als zu gering annahmen, so wußten sie doch jedenfalls, daß die Sonne viel größer ist als die Erde. Es war ungereimt, anzunehmen, daß die kleine Erde und nicht die große Sonne der ruhende Mittelpunkt sei, und Kopernikus konnte daher mit Recht sagen, daß er einen würdigeren Himmelskörper als die Erde in die Mitte der Welt gesetzt habe.

Ueber die Frage, ob denn nun wirklich die Sonne als Mittelpunkt der gesamten Welt anzunehmen sei, hat Kopernikus nicht weiter nachgedacht. Diese Frage konnte ernsthaft erst auftauchen, als das Fernrohr neue Weiten für die Astronomie erschloß, und es allmählich immer klarer wurde, daß mit Ausnahme der paar Planeten alle Sterne, die wir am Himmelszelt sehen und die noch viel weiteren, die wir mit bloßem Auge nicht sehen, Sonnen sind, die unserer Sonne ähnlich sind, und denen gegenüber diese an sich keinen Vorzug zu haben braucht. Es war der große Herschel, der zuerst klar erkannte, daß die Milchstraße, dieses mächtigste Gebilde unseres Nachthimmels, nichts anderes ist, als die Richtung, in der sich Sterne in die größte Raumtiefe erstrecken, so daß man beim Blick in diese Richtung so viele Sterne hintereinander sieht, daß sie schließlich einzeln verschwimmen und nur der Schimmer der Milchstraße übrig bleibt. Die ganze Sternenwelt der Milchstraße ist ein ungeheuer großes, linsenförmiges Gebilde anzusehen, dessen Ränder etwa dort sind, wo wir die Milchstraße erblicken. Daß nun die Sonne in der Mitte dieser Milchstraßenlinse? Man kann leicht sehen, daß dies nicht der Fall ist, denn dann müßte der Milchstraßenring die gesamte Himmelskugel (von der wir in beliebiger Zeit immer nur eine Halbkugel sehen können), in zwei gleiche Teile teilen. Aber dem ist nicht so; die beiden von der Milchstraße getrennten Teile der Himmelskugel sind ungleich, wenn auch der Unterschied nicht sehr groß ist.

Das kann sich übrigens im Laufe sehr langer Zeit ändern, denn alle Sterne sind in einer mehr oder weniger schnellen Bewegung begriffen. Dies erkannt zu haben, ist eins der größten Verdienste der modernen Sternkunde gegenüber der alten, die von einer Bewegung der Sterne nichts wußte, sich diese vielmehr an eine feststehende Himmelskugel angeheftet dachte (Fixsterne heißt „angeheftete Sterne"). Ja, wir können sogar in Kilometern angeben, um wieviel sich die Entfernung eines Sternes von uns in der Sekunde vermehrt oder verringert, wobei freilich zunächst noch unentschieden bleibt, ob diese Aenderung auf Rechnung jenes Sternes oder auf unsere eigene zu setzen ist; denn die Sonne selbst bewegt sich ja auch mit ihrem ganzen Planetenanhang durch den Raum. Ihre Geschwindigkeit mag dabei etwa 18 Kilometer in der Sekunde betragen, also noch etwas weniger als die der Erde, die ihren Umlauf um die Sonne mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometer in der Sekunde vollzieht. Die Geschwindigkeit der übrigen Sterne ist meist ungefähr ebenso groß; es kommen aber auch viel schnellere Sterne vor. Man sieht daraus, daß, wenn wirklich die Sonne im Mittelpunkt der Milchstraßenwelt stünde, dies Vergnügen wegen der schnellen Bewegung aller Teile dieser Welt vermutlich nicht lange dauern würde.

Wie die Milchstraße sich von außen ausnimmt, und ob man überhaupt von einem Mittelpunkt bei ihr reden kann, ist schwer zu sagen. Denn wir sehen sie ja immer nur von innen, da wir selbst nur ein winziger Teil von ihr sind. Wir kennen aber auch außerhalb der Milchstraße Sternenwelten und diese können wir natürlich von außen betrachten. Viele unter ihnen sind spiralförmig, weshalb man auch von „Spiralnebeln" spricht. Es ist nicht erwiesen, ob solche Spiralnebel sich um einen Mittelpunkt drehen, aber bei der ungeheuren, jede Vorstellung übertreffenden Ausdehnung dieser Gebilde würde eine solche Umdrehung viele Millionen Jahre dauern. Gäbe es auch bei der Milchstraße etwas Aehnliches, so könnte man dann von ihrem Mittelpunkt reden.

Nun sprechen wir freilich solche Worte wie „Milchstraßenwelt", „Spiralnebel" und dergleichen schnell und leicht aus; minder leicht freilich ist eine anschauliche Vorstellung all dieser Dinge. Das Licht legt in jeder Sekunde 300 000 Kilometer zurück, und doch braucht es vom nächsten Fixstern bis zu uns ein paar Jahre, vom entferntesten der ganzen Milchstraßenwelt vielleicht 100 000 Jahre, während schon in einer Entfernung von 50 oder 60 Lichtjahren die Sonne aufhören würde, dem bloßen Auge sichtbar zu sein. Das alles sind Entfernungen, die schlechthin jeder Veranschaulichung spotten.

Aber wie steht es nun mit den Sternenwelten außerhalb unserer Milchstraße und kann man von einem Mittelpunkt dieser ungeheuer erweiterten Welt reden? Darüber läßt sich etwa folgendes sagen: Die nächste fremde Sternenwelt ist der mit bloßem Auge sichtbare Andromedanebel, der etwa eine Million Lichtjahre entfernt ist. Die übrigen Welten sind noch ganz außerordentlich viel weiter entfernt, man spricht von Entfernungen von 100—200 Millionen Lichtjahren. Diesen ungeheuer vergrößerten Entfernungen entsprechen nun auch ebenso riesige Geschwindigkeiten. Die Eile, mit der sich solche Sternenwelten bewegen, steht ganz außer Vergleich zu der, mit der einzelne Sterne innerhalb ihrer Sternenwelt dahinfliegen. Spiralnebel, die sich mit einer Geschwindigkeit von 1000 Kilometern, ja von Tausenden von Kilometern in der Sekunde bewegen, sind durchaus nichts Seltenes, und neuerdings ist sogar ein Rekord von 13 000 Kilometer in der Sekunde aufgestellt. Aber wieviel von solchen Geschwindigkeiten etwa durch die Bewegung unserer eigenen durch den Raum fliegenden Sternenwelt nur vorgetäuscht wird, ist vorläufig ganz unmöglich zu sagen. Auch ob alle diese Sternenwelten in irgendeinem Sinne zusammengehören, ob sie eine höhere astronomische Einheit bilden, ist eine noch ungelöste Frage. Das aber wäre natürlich die Voraussetzung dafür, daß man überhaupt von einem „Mittelpunkt" dieser Riesenwelt reden könnte.

Humor.

„Um den Ersten rum wünscht' ich am Nordpol zu leben!"

„Wieso das?"

„Da dauert ein Tag sechs Monate; — wenn da die Leute mit den Rechnungen kämen, sagte ich einfach: Kommen Sie morgen wieder!"

★

Frau: „Du solltest dich eigentlich gegen Unfall versichern lassen, du weißt ja niemals, was dir passieren kann".

„Mann: „Aber ich kenne Leute, die haben ihr ganzes Leben Prämien bezahlt, und denen ist nie was passiert."

Frau: „Ja — aber du könntest vielleicht einer von den Glücklichen sein!"

„Maier hat alles, was er hinterließ, dem Kinderheim vermacht".

„Das war sehr schön von ihm, was hat er denn hinterlassen?"

„Acht Kinder!"

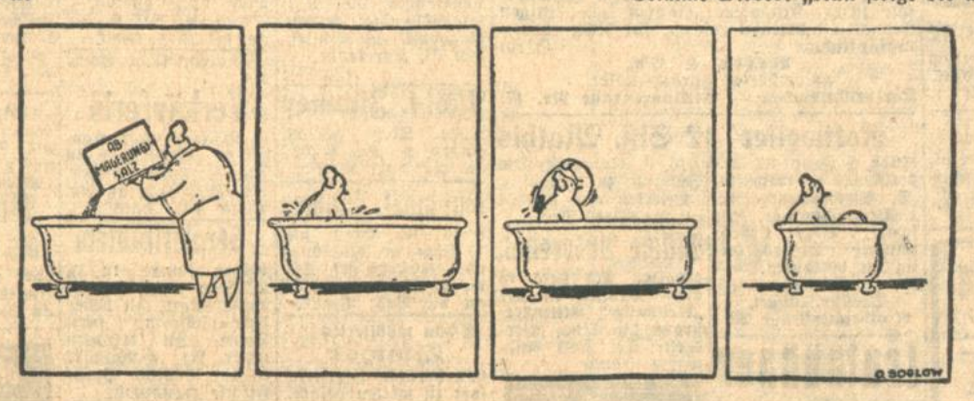
★

Richter: „Es ist also festgestellt worden, Angeklagter, daß Sie den Kläger mit dem Titel Lump bezeichnet haben! Haben Sie noch was hinzuzufügen?"

Angeklagter: „Eine ganze Menge! Das würde mir aber zu teuer werden!"

★

Eine übergroße Dame, die ein Kino besuchte, hatte sich eben niedergelassen als hinter ihr eine Stimme rief: „Setzen setzen!" — Verlegen erhob sie sich, um einen Seitenplatz zu suchen. Da rief die Stimme wieder: „Nun steigt die auch noch auf den Stuhl!" — —



Unbeabsichtigte Wirkung.

(London Opinion.)

und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.

An rauhen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerit enthält.

Dosen zu RM 0.30, 0.50, 0.60 und 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.50 und 0.80

Die Lawinenkatastrophe an der Benediktenwand:

Die Bergung der sieben Toten.

Von fröhlicher Skifahrt in den Tod / Das nächtliche Rettungswerk der Helfer.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten" werden Einzelheiten der Lawinenkatastrophe und der Bergungsarbeiten an der Benediktenwand geschildert, wo, wie berichtet, eine Skikursmannschaft der bayerischen Landespolizei überrascht wurde und von neun Mann sieben den Tod fanden.

Eine Skiläuferstaffel unter Führung eines Offiziers durchquert in den Nachmittagsstunden des Dienstag einen Hang in der Nähe der **Probstalm**, dem Standquartier der Kursteilnehmer. Bergerfahrene Leute sind drunter, einer aus Tölz, der das Gelände seit Jahren kennt. Sie wissen von den Tücken des Schnees bei solchen Wetterstürzen. Aber der Hang ist ungefährlich; **noch nie ging an dieser Stelle eine Lawine nieder.**

Der Oberleutnant will seine Leute photographieren, steckt in einiger Entfernung von dem Trupp das Stativ in den Schnee. Man rückt sich in Positur. Es sollte eine fröhliche Aufnahme werden.

Da — es ist ja nicht nachzuerzählen, so schnell zermalmen die Räder des Schicksals —

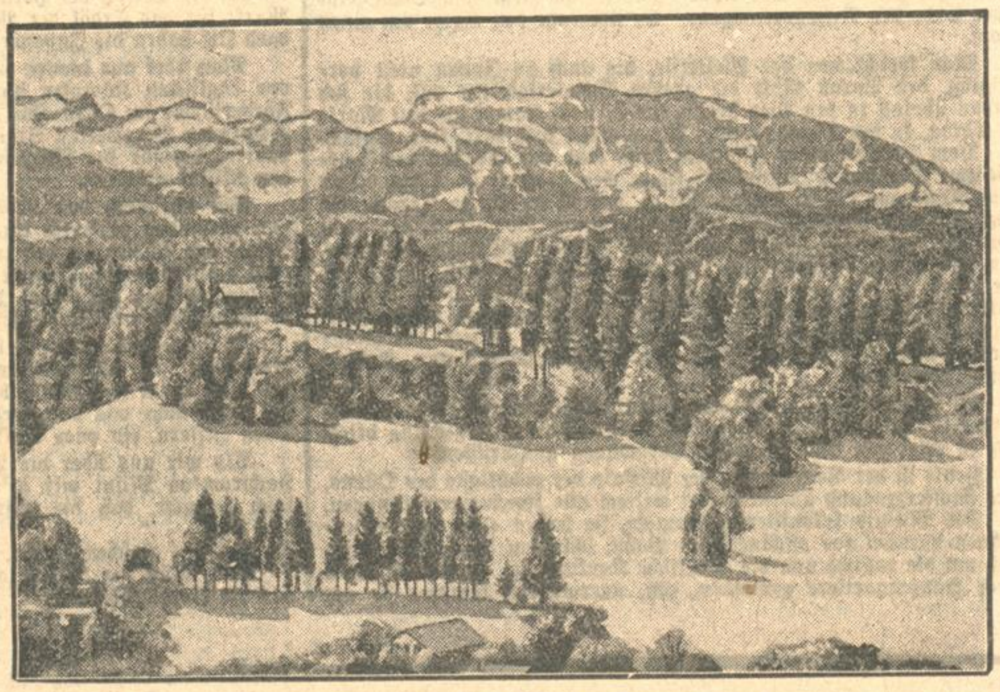
bricht ein Schneebrett, eine Wächte folgt nach

und in dem hinstürmenden, hinbrüllenden weißen Strom wirbeln Stöcke, Menschenkörper und Skibretter in die Tiefe. Das Donnern verebbt; im engeren Kessel liegt nun das Schneegeröll schweigend, auf eine unheimliche Weise zur Ruhe gekommen, in doppelter Mannshöhe. Von der Todesbahn verschont stehen die Ueberlebenden erstarrt, gelähmt. Der Luftdruck hat einen beiseite geschleudert, beiseite — in das Leben. Ein anderer kann sich freimachen. Aus dem Durcheinander **reckt sich ein Arm**, seine zuckenden Bewegungen sind wie stumme, furchtbare Hilfeschreie und sie bringen Leben in die Fassungslosen. Auf diesen Haltepunkt stürzt man sich zunächst, macht fiebernd den Körper frei, bringt den Schwerverletzten auf die Alm. Von dort geht in fliegender Hast eine Patrouille, der auch der Hüttenwart angehört, auf die Tutzinger Hütte. Von hier aus strahlt das Telephon das Unglück ins Tal und in die Stadt: **Sieben junge Menschen liegen unter dem Schnee.** SOS — helft — SOS! — — —

Das Rettungswerk wird organisiert.

Zum ersten Abmarsch wird getrommelt. Wo gibt es noch diese selbstverständliche Pflichterfüllung bis zum Einsatz des eigenen Lebens? Erst Tragödien, scheint es, schälen den Menschen aus bis zum Kern seines edelsten Menschentums. Freiwillige Helfer, Sanitäter, Feuerwehrleute, die Landespolizei selbst, Freiwillige. Hier gibt es nichts zu gewinnen als Todesgefahr, Mühsal und Schrecken einer Nacht, und trotzdem drängt sich alles in den schwarzen, traurigen Regen hinaus, um ja bei den ersten zu sein.

Im grellen Strahlenkegel eines Scheinwerfers, im gespenstigen Licht der Fackeln arbeiten die Helfer, die bis gegen Mitternacht auf weit über eineinhalbhundert Mann angewachsen sind, im Schuttfeld der Lawine. Kanäle, weiße Schützengräben beginnen den zerfurchten Hang zu durchziehen — niemand gönnt sich eine Atempause — ein Schluck Tee und weiter wühlen die großen Spaten. Von fröhlicher Schußfahrt wissen die weißen Hänge, die noch in dieser schwarzen Regennacht aufschimmern, von stäubenden Schwüngen und mühsamem Anstieg. Nun liegen irgendwo unter den arbarmungslosen weißen Lasten sieben junge Leute weiß, kalt und starr wie ihr Grab.



Die Benediktenwand bei Bad Tölz im Karwendelgebiet.

Der Scheinwerfer zuckt darüber.

Dann eine plötzliche Stille, die Herzschläge einer Sekunde, geflüsterte Worte, das Grauen liegt mit feuchten, großen Händen ... Kessel — **Hier!** — Gegen ½1 Uhr finden sie den Ersten. Die stillen Kameraden sind nicht weit entfernt. Um ½5 Uhr hat man alle zusammen. Um sie ist die Trauer der Ueberlebenden, der Kameraden, der Helfer und in weiteren Kreisen das Leid der Eltern, Freunde, Mädchen. Auf der Probstalm liegen sie aufgebahrt. Der Glanz der Morgendämmerung findet keinen Widerschein mehr in ihren stillen Augen.

Die ersten Helfer kamen am Mittwoch gegen 9 Uhr morgens von den Bergen

zurück nach Tölz;

Ski geschultert, den großen Spaten im Rucksack. Wer nichts wüßte von der Katastrophe — die Augen, die überwachten Augen, noch ... vom jungen Tod, und die müde Blässe der Wangen, sagen ... Hier kommt man nicht von fröhlicher, mutwilliger Skifahrt ... Pulverschneehänge zurück. Man hat in finsteren Stunden ... **Toten gegraben.** Die Heimkehrenden sind umringt von ... genden, Angstvollen, Neugierigen. Der Bäckerbub mit dem ... marschiert mit. Radfahrer sind abgestiegen, Fahrzeuge stoppen ... türen öffnen sich. Rufe tönen aus Fenstern: Was ist? — Ein ... Nicken: Wir haben sie! — Alle? — Alle sieben! Diese „Sie" ... es ist ein breites Wort. Neue drängen sich um die Retter ... bleiben sie immer und immer wieder stehen. Ihre Augen sind ... solche von Soldaten nach einer verlorenen Schlacht.

Mit einem gehe ich in seine Wohnung. Er legt sich auf den Diwan, die Mutter, herzfroh, ihren Buben zurück zu haben, ... schon mit dem heißen Kaffee. Skipreise und Diplome hängen gerahmt im Gang. Nun erzählt er:

Schon gegen 8 Uhr sind wir als die ersten auf die Probstalm gekommen. **Der Aufstieg war nicht gerade einfach.** Die Schneeverhältnisse sind so, daß wir an einigen Stellen, besonders an der Probstenwand, sehr vorsichtig, nur Mann für Mann weitergekommen sind. Die Lawine, die in einen Kessel ging und sich dort verengte, **war etwa 10 bis 15 Meter breit, ... Meter lang und vielleicht 3 Meter tief.**

Als wir zunächst am oberen Ende zu arbeiten anfingen, sind wir auf Skistöcke und ähnliche Dinge gestoßen. Von den Menschen selbst nichts. Die **Toten** fanden wir erst, als unsere Gräben ... in das Zentrum des Lawinenfeldes reichten. Sie lagen ziemlich beieinander. In einer Tiefe von vielleicht drei Meter.

Wieder zwei Skiläufer verschüttet.

TU. Innsbruck, 23. Januar. Auf einer Skitour bei ... tal wurden gestern die an einem Skikursus teilnehmenden ... regierungsrat **Anders** aus Wuppertal-Elberfeld und Ing. ... **Kaspar** aus Prag durch eine niedergehende Lawine ver**schüttet**. Den ausgesandten Rettungsexpeditionen ist es bis ... noch nicht gelungen, die Verunglückten zu bergen, sodaß mit ihrem **Tod** gerechnet werden muß.

Wer übernimmt
Möbeltransport
(3 Zimmer m. Küche) per Auto von Karlsruhe nach Schopfheim. Angeb. mit mögl. genauer Preisang. unt. J3534 an d. Bad. Pr.

Neuer
B.M.W.-Wagen
wird leihweise unter eigen. Führg. f. Reisezwecke einer Firma od. sol. Herrn nach Uebereinkunft überlass. Angebote unt. Nr. C3403 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Junger Herr, wohn. in der Rheinpfalz, wünscht mit netter Dame in Briefwechsel zu treten, evtl spätere
Heirat.
Zuschriften unter Nr. B9028a an die Badische Presse erbeten.

Heirat.
Witwe, 49 Jahre alt, kath., mit schön. Einrichtung u. etwas Ersparnissen, sucht pensionsberechtigten Beamten zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen. Offert. u. Nr. B 3540 an die Bad. Presse.

Herzenswunsch!
Ersehne Reaunasehe m. treuem, tiefveranlagt. Weggenossen, 42 bis 55 J. in gesich. Posit. Bin schuldlos geschied., aus gut. Familie, angen. Aeuß., hausfraulich und geschäftsgew., 1 Kind, Wohnung Nähe Freiburg u. Barvermög. Vermittl. verb. Vertr. Zuschriften u. C9038a an die Bad. Presse.

Kehraus in **Winter-Kleidung**
LETZTE GELEGENHEIT
VON MEINEN TEILWEISE NOCHMALS
REDUZIERTEN PREISEN
ZU
PROFITIEREN
WER JETZT KAUFT
SPART GELD
Preise wie vor 20 Jahren
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank
Breitbarth
Der Karlsruher Kunden-Kredit G.m.b.H angeschlossen
Kaiserstrasse — Karlsruhe — Ecke Herrenstrasse

Total-Ausverkauf
Wegen Geschäfts-Aufgabe bin ich gezwungen, mein gesamtes Lager
Uhren (Hausuhren, Wanduhren)
Armbanduhren
Goldwaren
Silberwaren
Trauringe
Bestecke
restlos auszuverkaufen
20 bis 50% Rabatt
Wilhelm Meier
vorm. O. Freyneit
Fachgeschäft
Kaiserstraße 117
Nur noch kurze Zeit

Glänzende Existenz!
Günstige Zufallssache
ca. 30 000 RM. Verdienst durch ... und Ausbeute versch. D.R.G.M. ... in fast allen Städten. Aussicht ... fienz, vornehme Schreibtischarb. ... nicht an Platz gebunden. Geeign. ... Firma. od. abgeb. Kaufmann. ... Fachkenntn. nötig. Evtl. gleich ... 1920 handelsger. eingetr. Firma ... ca. 5000 Mk. Angebote unter Nr. ... die Badische Presse.

Tiermarkt

Kanarienhähne
u. Weibchen, prima Säng., preisw. abzug. Schützenstr. 59, III., r.

Kanarien!
Ausgef. Zuchtmaterial, sof. heckfäh., weg. Aufgabe sehr bill. zu vkf. Kern, Goethestraße 21

Fiat-Cabriolet 4/20 PS.
4sitzig, 5fach bereift, in fast neuem Zustande, nur 10 000 Kilometer gelaufen, vor einigen Monaten fabrikneu gekauft, für RM. 2950.— verkäuflich. (8116)
Beier & Co., autorisierter Ford-Händler, Karlsruhe/Baden — Ettlingerstraße Nr. 47.

Rottweiler
Rüde, 1 Jahr alt, andressiert, f. wachsam, D. Schäferhund, R., 1 Riesenschnauzer, sehr scharf, 1 Boxer, 1 Rehpinscher i. Auftrag billig zu verkaufen.
Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33.

Truthühner
zu verkaufen, Rüppurrerstraße 1a.

Kaufgesuche

Guterhalt., neuwert.
Limousine
4—6 St.-PS., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote und Angaben über Baujahr, Kilometerzahl u. Preis unt. K9027a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Kleinlieferwagen
im ganzen ½ Jahr gefahren, ist wegen Unfall zu verkaufen, evtl gegen Pferde einzutauschen. Offert. unt. Nr. M9011a an Bad. Pr.

2 Sitz. Mathis
4/16, in einwandfreiem Zustand, zu verkauf. Offerten unt. B9023a an die Bad. Presse.

Billige Autoreifen
erhalten Sie stets in allen Größen in der „Neuvulka", Ettlingerstraße 11, Eing. Werderstr. Tel. 7989. Auswärts franko.

Mietgesuche

3—4 Z.-Wohnung
bis 70 Mark, von ruh. Ehepaar per 1. April zu mieten ges. Vordringlichkeitsk. vorhd. Angeb. u. Nr. B 3536 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung evtl. Tausch auf April od. Mai nur parterre. Weststadt od Bahnhofsnähe. Angebote unter F.W. 11291 an d. Bad Presse Fil. Werderpl.

2—3 Z.-Wohnung
von pünktl. Mieter p. 1. März od. später bis 55 Mk. Miete gesucht. kein Vorort. Offert. u. C3553 an Bad Presse.

Ein heizbares möbl. Zimmer gesucht. Offert. unt. H.G. 12507 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1—2 Zimmer
m. Küche, f. Büro u. Lagerraum, von Buttergroßhandlg. gesucht. Angebote an Schließfach 73, Karlsruhe. (FH415)

Möbl. Zimmer
Nähe Tietz gesucht. Angeb. u. Nr. B 3527 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
heizb., sep. Eing., auf 1. Febr in Mühlburg od. Weststadt ges. Off. m. Preis unt. B 3552 an die Bad. Presse.

Schön möbliertes
Zimmer
von berufst. Herrn sofort zu mieten gesucht. Nur Weststadtlage. Angeb. u. H.K.12517 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Kaufmannsgehilfe
17 Jahre alt, sucht Stelle zur weit. Ausbildung in Kolonialwarengeschäft od. Drogerie auf 1. Februar oder später. Angebote unter Nr. B9037a an die Badische Presse

Bankbeamtin
(19 J.) in ungekünd. Stellung, sucht sich per sofort oder später zu verändern. Büro oder Fabrikbetrieb bevorz. Gute Zeugnisse vorhd. Angeb. u. Nr. M 3537 an die Bad. Presse.

Junge Friseuse
sucht Stellung, geht auch nach auswärts. Angeb. u. Nr. R 3542 an die Bad. Presse.

Fräulein sucht Stelle als
Verkäuferin
in Bäckerei oder Konditorei. Geht auch in Fil. 1. April. Angeb. unt. H.O.12514 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Servierfräulein
bisher nur in Ia Häusern tätig, flotte Arbeitskraft, mit bester Umgangsform, sucht Stelle. Zu erfragen unter Nr. H.W.12522 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

Jüng. Fräulein
sucht für Wochentage Stelle in den Haush. od. zu Kindern. Angebote unt. H. P. 12515 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tücht. Mädchen das etwas kochen kann sucht Stelle. Wirtschaft bevorz. Angeb. u. Nr. F.W.11285 an d. Bad Presse Fil Werderpl

Jüngeres, flinkes
Mädchen
sucht Stelle womöglich in Hotelbetrieb oder Privat für sofort oder 15. Febr. 1931. Zeugnisse vorhand. Off. u. E9033a an B. Presse.

Suche Stelle als
Haustochter
Lohn Nebensache, gute Behandlg. bevorzugt. Offerten unt. D3559 an die Bad. Presse.

R.-M. 200.-
demjenigen, der mir Stellung besorgt, gleich welcher Art. Bin 25 Jahre alt, an strenge körperliche Arbeit gewöhnt. Besitze etwas kaufm und chem. Kenntnisse. Angebote unt. Nr. D994a an die Badische Presse.

Gebild. Frl., 23 J., bisher in fein. Hause als Stütze tätig, sucht auf 1. März od. früher passenden
Wirkungskreis als Haustochter
oder auch zu Kindern. Angeb. u. Nr. M 3462 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter ges.
für einen guten Markenartikel. Selbiger muß bei d. Drogisten- u. Kolonialwarenkundschaft eingeführt u. an ein intensives u. seriöses Arbeiten gewöhnt sein. Nur Ia Referenz mit bisheriger Tätigkeit werden berücksicht. Angeb. u. Nr. T 3544 an die Bad. Presse.

2 Schlosser-Lehrlinge
können auf Ostern eintreten. (9056a)
Wilhelm Reeb, Schlossermeister, Wilferdingen.

Weiblich

Jüngere (8104)
Garderobefrau
findet sofort Stellung. Schloßhotel Karlsruhe

Tücht. Friseuse
gesucht (aufs Land). Angebote u. W9035a an die B.d. Presse.

Tüchtige
Schneiderin
fürs Haus (auch im Aendern) sofort gesucht. Angebote unter Nr. K3560 an die Badische Presse.

Wir suchen per sofort tüchtige
Vertreter, auch Damen
welche mit Erfolg die Privatkundsch. besucht haben (Aussteuerbranche). Wir vergüten hohe Provision, tägl. Geld, bei garantiertem Umsatz Gehalt und Spesen. Lichtbild erb. Ausführl. Bewerbungen u. A. 7. 11 an Ala-Haasenstein & Vogler, Friedrichshafen a. B. (A 4414)

Reisender
von südd. Eisen- und Eisenw... Oefen und Herde ... zum baldigen Eintritt gesucht ... Herren, mit nachweisb. Erfolgen ... für Büro geeignet und mögl. ... fahrungen im off. Verkaufsw... Angeb. m. Lebenslauf einsenden ... u. Gehaltsanspr. ... 584, durch Rudolf Mosse ...

Perfekte
Köchin
nach Straßburg i. E., in kinderlosen Haushalt. Hohes Gehalt ... Nur solche Bewerber, die bereits ... liche Stellung innehatten ... haltsansprüche und Referenzen ... unter Nr. B9031a an die Bad. ...

Polsterwaren auf Teilzahlg.
Wollmatratzen bei 1 Paar Anzahlung ℳ 15.— monatlich ℳ 10.—
Kapokmatratz. bei 1 Paar Anzahlung ℳ 40.— monatlich ℳ 15.—
Chaiselongues Anzahlung ℳ 10—15.- monatlich ℳ 5.—
Komplette Einrichtungen und Einzelmöbel zu gleich günstigen Bedingungen.
Strengste Verschwiegenheit.
Norbert Schächter & Co.,
Kommanditgesellschaft,
Karlsruhe — Kreuzstraße 31.

Offeriere gegen Nachn frische **Tafelbutter**
a. St. 1.25 je Pfund in Postkollis von zirka 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke).
Tilf. Vollfettkäse (ca. 9-Pfd.-Kolli) 90 Pfg. je Pfd.
A. Gutzack, Heydekrug (Memelland). (A 111)

Zuverlässiges, solides
Alleinmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. D 3539 an die Badische Presse.

Osterhasen
zu den denkbar billigsten Preisen. Gesch. verl. Offerten unter Z 3526 an die Badische Presse.

Todesurteil im Märkle-Prozeß beantragt.

Abschluß der Beweisaufnahme. — Die Plädoyers des Ersten Staatsanwalts und Verteidigers.

Nach dreitägiger Verhandlung begannen am Freitag vormittag im Giftmordprozeß Märkle die Plädoyers. Erster Staatsanwalt Dr. Pfeiffer beantragte nach fünfviertelstündigem Plädoyer die Schuldfrage wegen Mittäterschaft am Tode von Frau Werner zu bejahen und die Angeklagte zum Tode zu verurteilen unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Nur hilfsweise komme die Frage wegen Beihilfe in Betracht. Frau Märkle ist bekanntlich im Mai letzten Jahres im Werner-Märkle-Prozeß freigesprochen worden.

Karlsruhe, 23. Januar 1931.

Am heutigen vierten Verhandlungstage brachte der Giftmordprozeß Märkle bei großem Andrang des Publikums zunächst **die Fortsetzung der Beweisaufnahme.**

Der Vorsitzende und der Vertreter der Anklage stellten im Hinblick auf die gestrigen Aussagen von Werner einige nebensächliche Fragen an die Angeklagte, die von dieser beantwortet wurden. Sodann wurden die ausführlichen Aussagen, der inzwischen verstorbenen Schwester der Angeklagten bei ihrer letztjährigen Vernehmung vorgelesen.

Hierauf erhielt der einzige Sachverständige des Prozesses

Obermedizinalrat Dr. Schmelcher.

vom Ministerium des Innern das Wort zu seinem Sachverständigengutachten. Er betonte, daß er es nicht allein als seine Aufgabe auffasse, nachzuweisen, daß Frau Märkle zurechnungsfähig sei, sondern er wolle zu dem ganzen Fall von psychiatrischen Gesichtspunkten Stellung nehmen und die Angelegenheit auch vom kriminalpsychologischen Standpunkt aus behandeln. Er ging zunächst auf die Jugendjahre der Angeklagten, die außerehelich geboren sei, ein und hob hervor, daß die Jugend der Angeklagten zweifellos hart war. Die Märkle sei als Putzfrau eine gute Erscheinung gewesen. Sie habe ein freundliches Wesen gehabt, hätte sich gut gekleidet und habe auch gut ausgesehen. Aus dem Kreise der Liebhaber sei Werner der hartnäckigste gewesen. Er habe ein aufmerksames Benehmen gegenüber Frau Märkle an den Tag gelegt und die Kinder öfters mit Geschenken bedacht. Die Tatsache, daß es sich bei der Beschaffung des Giftes um Arsen gehandelt habe, sei Beweis dafür, daß der Gedanke zur Beschaffung nicht von Frau Märkle — die damals sicherlich keine Ahnung von der Existenz von Arsen gehabt habe — sondern von Werner ausgegangen sei. Die Art und Weise, wie Frau Märkle das Gift besorgte, sei auffällig. Am 1. Mai wurde das Gift beschafft, am 1. Mai erhielt Werner das Gift und am 3. Mai war Frau Werner bereits erkrankt. Die große Hast mit der alles vor sich ging sei vom psychologischen Standpunkt aus ungeheuer wichtig.

Nach der Tat hätten sich Beide, Werner und Frau Märkle, planlos benommen.

Beide seien vergleichbar gewesen mit dem Zappeln eines Fisches, der ins Netz geraten sei und sich nicht mehr habe retten können. Frau Märkle habe sich während ihres Aufenthaltes is Gefängnis gut geführt. Auffällig an Frau Märkle sei ihre gewandte sichere Ausdrucksweise, weil man diese ganze Art in ihren Umgangskreisen nicht findet. Sie beherrsche die deutsche Sprache und setze durch ihre fast literarisch zu nennenden Ausdrücke in Erstaunen. Im scharfen Gegensatz zu ihrer Gewandtheit im Auftreten stehe ihr Schulwissen. In hauswirtschaftlichen Dingen-und Fragen des täglichen Lebens wisse sie dagegen wieder ausgezeichnet Bescheid. Das Urteil der Angeklagten in allen Dingen sei oberflächlich. Sie habe absolut keine ethischen Begriffe. Ihr Gedächtnis auch für Kleinigkeiten sei ganz hervorragend. Der ganze Begabungstyp sei typisch weibisch. In dem Charakterbild der Angeklagten seien neben den Schattenseiten, Leichtsinn und Schwatzhaftigkeit, auch Lichtseiten. Sie besitze Fleiß, Erwerbssinn, Sparsamkeit, Sauberkeit und berufliche Tüchtigkeit. Nach allen dargelegten Gründen müsse gesagt werden, daß Frau Märkle geistig gesund sei.

Der Sachverständige erklärte darauf, daß er gebeten worden sei ein

Urteil über den Eindruck von Werner bei seiner gestrigen Vernehmung zu geben.

Werner habe am Donnerstag den Eindruck gemacht, daß er ein vom Schicksal zerschlagener Mann, ein gebrochener Mann sei. Er habe bei Betreten des Gerichtssaales gezittert und sich am Zeugentisch festhalten müssen. Er habe einen Gefäßkrampf bekommen und habe eine vollkommene Unkonzentriertheit in seinen Aussagen an den Tag gelegt. Nach den langen Monaten der Haft und seines Aufenthaltes in Bruchsal habe er, da er sicherlich gewußt habe, daß er in dieser Verhandlung vernommen werde, seine Rolle als Zeuge zurecht gelegt. Es wären aber nur noch Bruchstücke davon übrig geblieben, als er in den Gerichtssaal geführt wurde. Echt hervorgegangen aus seinen Bruchstücken sei die Wahrheit, das Geständnis über seine Schuld.

Die Plädoyers.

Hierauf ergriff unter allgemeiner Spannung des zahlreichen Publikums der

Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer

das Wort, um in etwa 1¼stündigen Ausführungen die Schuld der Angeklagten Märkle an der Beseitigung von Frau Werner nachzuweisen. Er führte etwa folgendes aus:

Meine Herren Geschworenen!

Nachdem das Leipziger Reichsgericht den mit Recht so vielfach kritisierten Freispruch der Angeklagten bei der Verhandlung im Mai letzten Jahres aufgehoben hat, ist es Ihre Aufgabe, Sühne zu schaffen für das entsetzliche Verbrechen, das vor 1½ Jahren geschehen ist. Werner ist rechtskräftig zum Tode verurteilt worden und Frau Märkle steht heute unter der Anklage des Mordes vor Gericht. Daß Frau Werner von ihrem Manne, und zwar mit dem von Frau Märkle beschafften Gift, beseitigt worden ist, steht einwandfrei fest. Die Hauptfrage, um die sich die ganze Beweisaufnahme drehte, ist nunmehr:

Hat die Angeklagte Märkle gewußt, wozu das Gift besorgt wurde?

Die Beantwortung erfordert keine juristischen Spitzfindigkeiten, sondern sie erfordert einen klaren Blick auf die Geschehnisse und die Gestalten in diesem Prozeß. Die Angeklagte hat die Hand ausgestreckt nach einem Phantom, sie hat die Hand ausgestreckt nach einem leichteren, besseren Leben. Die guten Eigenschaften der Angeklagten sollen nicht zu kurz kommen. Aber neben diesen guten Eigenschaften weist ihr Charakterbild auch schlechte Eigenschaften auf, die den Schlüssel geben, warum sie auf die Bahn des Verbrechens kam.

Die Angeklagte hatte eine starke erotische Veranlagung, das war auch der Anlaß der Beziehungen zu Werner. Ich betone, daß ich mich in meinen Darlegungen zum Teil in scharfen Gegensatz zu den Ausführungen des Herrn Sachverständigen stellen muß. Bei den Beziehungen zu Werner hat es sich bei Frau Märkle nicht um einen Seitensprung, sondern um ein Verhältnis, das zwei Jahre dauerte, gehandelt. Es gibt gar keinen Zweifel, daß Werner eine leidenschaftliche Zuneigung zu der Angeklagten gefaßt hat. Die Briefe beweisen, daß er wirklich ernstlich verliebt war in die Frau. Wir wissen aus den Aussagen Werners, daß sie öfters Zukunftspläne besprochen haben. Ich habe keinen Zweifel daran, daß Frau Märkle die Zuneigung Werners, wenn auch nicht in dem Maße, erwidert hat. Auch sie hat den Wunsch gehabt, den Geliebten [illegible] zu besitzen. Der in Aussicht stehende soziale Aufstieg hat sie zweifellos verlockt. Ich muß allerdings schon zugeben, daß es Frauen ihres Standes schon schwer hält, bei einer derartigen Aussicht auf Aufstieg die eheliche Treue zu halten.

Die Angeklagte hat ein ganz ausgeprägtes Geltungsbedürfnis. Sie besitzt eine große Eitelkeit. Die dreitägige Verhandlung hat gezeigt, daß die Angeklagte weiß, worauf es ankommt und das haben Sie, meine Herren Richter, genau so beobachten können wie ich.

Die Angeklagte wußte wozu das Gift nötig war oder sie hat es zum mindesten erkannt, warum das Gift beschafft wurde.

Trotzdem war sie bereit, das Gift zu beschaffen. Bemerkenswert ist vor allem die Zähigkeit, mit welcher sie das Gift beschaffte. Auch nachdem sie gewußt hat, um welch schweres Gift es sich bei Arsen handelt, hat sie sich weiter um das Gift bemüht.

Der Anklagevertreter behandelte sodann in seinem Plädoyer ausführlich

das Verhältnis Werners zu Frau Märkle

und ging eingehend auf die Tage vor der Tat und nach der Tat ein. Die Angeklagte hat, so führte Staatsanwalt Dr. Pfeifer weiter aus, alle Angaben in der Voruntersuchung, die sie belastet haben, mit Mißverständnis entschuldigt. Die ruhige, kalte Ueberlegung, mit der jedoch die Angeklagte hier alle Fragen beantwortet hat, deutet darauf hin, daß sie nicht leicht in Erregung kommt. In den Tagen nach dem Tod von Frau Werner besprach sie mit allen Bekannten diesen Tod. Es steht fest, daß sie am 8. Mai, am Tage nach dem Tode, ihren Mann in der miserabelsten Weise schlecht gemacht hat. Am 12. Mai, zwei Tage nach der Beerdigung von Frau Werner, hat sich die Angeklagte in der Wohnung von Frl. Nikolaus mit Werner getroffen und hat mit ihm Beziehungen gehabt. Die Angeklagte übernachtete 9 Tage nach dem Tode von Frau Werner in der Wohnung Werners. Ich stelle die Frage: „Können Sie sich vorstellen, daß eine Frau, die überhaupt nichts mit der Tat zu tun hat, eine solche Takt- und Geschmacklosigkeit aufbringen kann?"

Ich fasse zusammen: „Es steht fest, daß Beide sich leidenschaftlich geliebt haben und es ist sicher, daß das Haupthindernis zur Erreichung der Verehelichung zwischen Werner und Märkle Frau Werner war, die sich aus religiösen Gründen niemals hätte scheiden lassen. Mögen sich die Beiden gescheut haben auszusprechen, daß sie Frau Werner beseitigen wollen. Der Wille dazu war vorhanden. Die Angeklagte hat von vornherein, wenigstens aber bei Uebergabe des Giftes gewußt, was mit dem Gifte geplant war. Als Folgerung stelle ich fest:

Die Angeklagte Märkle ist schuldig der Teilnahme an diesem Gattenmord. Die Strafe, die auf Mord steht ist die Todesstrafe.

Die Frage ist, wollte die Angeklagte Märkle die Tat oder wollte sie lediglich Beihilfe leisten. Der Angeklagten ist die Rolle der Giftbeschaffung zugefallen, das ist eine gleichwertige Rolle bei der Tat. Die Angeklagte hatte genau das gleiche Interesse wie Werner, der seine Frau beseitigte.

Ich beantrage daher die Verurteilung der Angeklagten Märkle wegen Mittäterschaft zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und nur hilfsweise wegen Beihilfe.

Nach der Pause ergreift

Der Verteidiger Rechtsanwalt Veit

das Wort zu seiner Verteidigungsrede, die die Angeklagte mit sichtlicher Erregung anhörte. Er richtete zunächst einen Appell des Mitleids an den Gerichtshof. Das grausame Schicksal, daß Werner auf Lebenszeit ins Zuchthaus habe wandern müssen, versöhne mit der Tat und lasse Haß und Groll schwinden. Auch der Angeklagten Märkle müsse man Mitgefühl entgegenbringen. Ihr Leben war geordnet, bis jene verhängnisvollen Verhältnisse über sie hereingebrochen seien und sie dann in den Strudel der Ereignisse gezogen hätten. Daß die Angeklagte eine ungeheure Schuld auf sich geladen habe, werde niemand bestreiten, und das bestreite sie selbst nicht. Sie habe in einer Verantwortungslosigkeit und Pflichtvergessenheit gehandelt, die ihr niemand verzeihen werde. Aber die Schuld, die sie bis an ihr Lebensende zu tragen habe, das Gefühl, mitschuldig zu sein an der Tat, werde von dieser Frau kein Mensch und kein Gericht nehmen können. Wenn

man die Schuld dieser Frau untersuche, müsse man sich auch darüber klar werden, daß Milderungsgründe vorhanden seien,

so daß man verstehen, wenn auch nicht verzeihen könne, daß sie auf Abwege geriet. Nicht aus Erotik, sondern aus ihrer dummen Einstellung, damit renommieren zu können, habe sie sich mit Kriminalbeamten eingelassen, die ebenfalls verheiratet waren und die wußten, daß diese Frau verheiratet war. Dadurch sei die Frau in erster Linie leichtsinnig geworden. Auch den allgemeinen Sittenzustand, der nach dem Kriege eingerissen sei, dürfte man nicht übersehen. Auch im Elternhaus sei der Angeklagten nicht der Widerstand entgegengesetzt worden, der am Platze gewesen sei. Der Verteidiger bat die Richter,

die moralische Schuld der Angeklagten nicht umzubiegen in eine rechtliche Schuld.

Es sei festzustellen, ob die Angeklagte gewußt habe, daß das Gift, das sie Werner beschaffte, zur Vergiftung der Frau Werner bestimmt gewesen sei. Man dürfe das Urteil nur auf dem aufbauen, was man aus dem Munde der Angeklagten und der Zeugen bestimmt wisse. Bei der Würdigung der Aussagen seien Fehlerquellen möglich. Die Suggestivkraft des Mordprozesses Werner-Märkle habe Meinungen entstehen lassen, die sich zu einer Schuld oder Nichtschuld verdichtet hätten. Mancher Zeuge möge deshalb beeinflußt in diesen Prozeß gegangen sein, wenn sie sich dessen naturgemäß nicht bewußt gewesen seien. Rechtsanwalt Veit kam in diesem Zusammenhang noch einmal auf seinen Antrag zu sprechen, der zu Beginn dieses Prozesses die Ablehnung der Richter betraf, und verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß ihn dazu keine sachlichen Gründe geführt hätten. Die Tatsache, daß man auf eine vergangene Tat rückwärts schaue, sei ebenfalls geeignet, die Meinung zu verfälschen. Es sei ein Fehlschluß, anzunehmen, daß alle Dinge sich in einer geraden Linie entwickelt hätten. Auch der Vergleich mit dem Schicksal Werners dürfe für das Urteil nicht maßgebend sein.

Dann ging

Rechtsanwalt Veit auf die Anklage ein und trug die Argumente vor, die gegen die Anklage sprechen.

Der Staatsanwalt sei davon ausgegangen, Frau Märkle habe gewußt, daß Werner seine Frau töte, denn sie habe Heiratsabsichten gehabt. Rechtsanwalt Veit betonte, daß nur ein einziges Mal zwischen Werner und Frau Märkle das Gespräch auf die Zuneigung gekommen sei. Daraus könne man keine Schlüsse auf Mordabsichten ziehen. Das sei ein Gelegenheitsgespräch gewesen, um der Frau Märkle zu zeigen, wie lieb er, Werner, sie gehabt habe. Frau Märkle habe von dieser einmaligen Aeußerung einer Anzahl Menschen erzählt. Das sei ein Beweis dafür, daß es sich nur um ein belangloses Gespräch gehandelt haben könne. Wenn der Staatsanwalt sage, die Heiratsabsichten gingen aus dem Besuche in Gundelfingen hervor, so sei dem entgegenzuhalten, daß im Elternhaus nie die Scheidung besprochen worden sei, sondern, daß dort im Gegenteil ganz erhebliche Szenen stattgefunden hätten, wo Werner Klarheit haben wollte, ob Frau Märkle ihn heiraten wolle und wo Frau Märkle ihrer Mutter und Schwester gegenüber gesagt habe, sie lasse nicht von ihrem Mann. Vor dem Todestag der Frau Werner sei nur dieses einmalige Gespräch nachzuweisen. Erst nach ihrem Tode seien die Heiratsabsichten stärker offenbar geworden. Aber diese nach dem Tode der Frau aufgekommenen Heiratsabsichten brauchten nicht in Zusammenhang zu stehen mit dem Entschluß, durch den Tod die Heirat zu erleichtern.

Die Heiratsabsicht als Motiv der Tat scheide auch deshalb aus, weil Frau Märkle selbst verheiratet gewesen sei.

Die Heiratsabsicht der Frau Märkle käme als Motiv nicht in Frage. Es sei ausgeschlossen, daß zwei Menschen einen Mord beschließen und dann nachher nicht einig sind wegen der Heirat. Wenn lediglich Heiratsabsichten das Motiv der Tat gewesen wären, hätte die Sache nicht so geeilt mit der Giftbeschaffung. Diese Eile der Giftbeschaffung sei ein Beweis, daß Heiratsabsichten nicht das Motiv der Tat gewesen sein können.

Auch der zweite Prozeß habe keine volle Klarheit gebracht. In der zweiten Verhandlung sei aber festgestellt worden, daß Werner außerordentlich verschuldet, daß er sich dienstliche Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Niemand wisse, wo er sein Geld hingebracht habe. Könne es nicht möglich, sein, daß ein Erpresser hinter ihm stand, der ihn zum Geldhergeben drängte? Es ist bekannt, daß Werner durch eine Lebensversicherung beim Tode seiner Frau 1300 Mark ausbezahlt erhielt. Es ist also anzunehmen, daß das Motiv der Tat Werners nicht in Heiratsabsichten bestand, sondern in dem Bestreben Werners, Geld zu beschaffen.

Die Giftbeschaffung durch Frau Märkle habe dem Staatsanwalt Anlaß gegeben, zu der Annahme, Frau Märkle habe gewußt, zu welchem Zweck Werner das Gift verwenden wolle. Diese Annahme sei falsch. Sie habe dem angesehenen Polizeikommissar doch nicht zumuten können, daß er das Gift zu verbrecherischen Zwecken verwenden wollte. Frau Märkle sei, nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen, eine wenig intelligente Frau, die auch keine besonders gute Schulbildung hatte. Erst als ihr von anderer Seite gesagt worden sei, man müsse einen Giftschein haben, konnte sie erkennen, daß es sich um Gift handle. Er glaube auch nicht, daß Werner ihr den Giftschein vorgeschrieben habe. Frau Märkle habe in diesem Punkt wie in vielen anderen, das Gericht wie auch ihn, den Verteidiger, angelogen. Aber alle diese Lügen seien zurückzuführen auf die Angst, daß sie durch die Beschaffung des Giftscheins in die Mordaffäre Werner verwickelt werden könnte. Man bedenke, daß Frau Märkle 14 Personen beansprucht, um einen Giftschein zu bekommen.

Hätte sie gewußt oder geahnt, daß das Gift zu einem Verbrechen verwendet werden sollte, so hätte sie doch keinem Menschen etwas von der Giftbeschaffung gesagt.

Es sei also ausgeschlossen, daß sie das Gift beschafft hat, mit dem Wissen, daß Werner seine Frau vergiften wollte. Wenn man nun sage, Frau Märkle habe es vermuten müssen, so sei zu erwidern, daß all die Leute, die um die Giftbeschaffung wußten, auch nicht auf den Gedanken gekommen seien, das Gift sollte zu verbrecherischen Zwecken verwendet werden. Ebensowenig wie diese Leute an nichts Böses dachten, so wenig habe auch Frau Märkle an nichts Böses glauben können, da sie den Auftrag von einem Manne erhalten habe, von dessen Ehrlichkeit sie überzeugt war.

Nach dem Tode von Frau Werner sei Frau Märkle mit Blumen an den Sarg der Verstorbenen gegangen. Hätte sie sich schuldig gefühlt, so hätte sie das sicher nicht tun können. Auch das Geständnis Werners, das er Frau Märkle über den Tod seiner Frau machte, sei ein schlagender Beweis dafür, daß Frau Märkle von der Vergiftung von Frau Werner weder etwas gewußt, noch an diesem Verbrechen beteiligt gewesen sei. Es sei auch nicht wahr, daß Werner und Frau Märkle immer von Heiratsabsichten gesprochen haben. Das sei nachweisbar nur einmal geschehen, und zwar nur scherzhalber.

Zum erstenmal seien Frau Märkle Bedenken aufgestiegen, als Frau Werner gestorben war. Daß sie aber einen Verdacht des Mordes nicht gleich erfassen konnte, sei doch klar. Sie konnte unmöglich dem Werner eine solch furchtbare Tat wie die Vergiftung seiner Frau, der Mutter seines Kindes, zutrauen. Sie war im besten Glauben, daß Frau Werner so gestorben sei wie Werner ihr es zuerst gesagt hat, nämlich daß sie einer schweren Krankheit erlegen sei.

Die Behauptung von Frau Märkle, Werner habe ihr ernstlich gedroht, als sie das Gift nicht gleich verschaffen konnte, sei noch lange kein Beweis für die Schuld der Angeklagten.

Wenn man alles zusammenfasse, so ergebe sich ein Bild, das zu einem Freispruch führen müsse.

Es sei kein Anhalt für die Annahme, daß Frau Märkle gewußt habe, zu welchem Zweck sie das Gift für Werner beschafft habe. Es käme also weder Vorsatz, noch Mittäterschaft in Frage. Es könne nur noch geprüft werden, ob nicht Fahrlässigkeit vorliege. Aber auch hier müsse ihr vermindertes Urteilsvermögen berücksichtigt werden. Deswegen dürfe auch dieser Hilfsparagraph, auf den das Reichsgericht hingewiesen habe, nicht in Anwendung kommen.

Bei der Beurteilung des ganzen Falles dürfen keine Gefühlsmomente ausschlaggebend sein, sondern nur das Wissen und der Verstand. Es sei ein altes Recht, daß in Zweifelsfällen eine Verurteilung nicht erfolgen dürfe. Der Gerichtshof solle nicht vergessen, welche Folgen ein Fehlspruch haben würde.

Es gebe kein größeres Unrecht, als wenn das Gericht das Recht breche. Deshalb beantrage er Freisprechung.

Der Vertreter der Anklage

Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer

erhob sich sofort, um auf die Ausführungen des Verteidigers zu erwidern. Es sei falsch, die Angeklagte als unschuldig hier hinzustellen. Es sei auch falsch, das Reichsgericht sei der gleichen Meinung wie das Schwurgericht in erster Instanz. Ebenso wenig berechtigt sei der Hinweis auf Fehlurteile der Gerichte. Wenn ein Schuldiger freigesprochen werde, so sei das eben so schlimm, wie wenn ein Unschuldiger verurteilt werde. Das Gericht habe mit kühlem Verstand zu prüfen, ob Frau Märkle schuldig sei oder nicht.

Rechtsanwalt Veit, der Verteidiger der Frau Märkle, glaubt noch einmal feststellen zu sollen, daß an dem Aufbau der Anklage durch den Staatsanwalt kein haltbarer Stein stehen geblieben sei. Noch einmal betont er, daß Heiratsabsichten der Frau Märkle unmöglich das Motiv für das Verbrechen gewesen sein können. Lieber sollen 99 Schuldige freigesprochen werden, als ein Unschuldiger schuldig. Da Beweise für die Schuld der Angeklagten nicht vorliegen, müsse sie freigesprochen werden.

Die Angeklagte Märkle bittet um Freispruch.

Um 2 Uhr zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil ist, wie der Vorsitzende mitteilte, nicht vor 6 Uhr **zu erwarten.**

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsle…

Jubiläum des Karlsruher Postvereins.

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Bezirksvereins Karlsruhe im Deutschen Postverein, veranstaltete dieser am Sonntag im Bürgersaal des Rathauses eine schlichte **Jubiläumsfeier.** Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man auch den Präsidenten der Oberpostdirektion, Herrn **Lämmlein**, Herrn Postrat **Schlegel**, ferner Vertreter befreundeter Organisationen. Nach einem sinnvollen Prolog, verfaßt und gesprochen von Oberpostsekretär **Lentes**, gab Oberpostsekretär **Kuhn**, der 1. Vorsitzende des Bezirksvereins, einen interessanten Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Er betonte dabei, daß hohes sittliches Pflichtgefühl und echter vaterländischer Geist von jeher Leitstern der Postbeamten gewesen sei. Das Vertrauensverhältnis, das zwischen Oberpostdirektion und dem Bezirksverein bestehe, beweise das ersprießliche Wirken der Organisation. Der Präsident der Oberpostdirektion, Herr **Lämmlein**, hob bei Uebermittlung der Glückwünsche ebenfalls das gute Einvernehmen der Beamtenschaft mit der vorgesetzten Behörde hervor. Besondere Verdienste habe sich der Verband erworben, um die Erhaltung des Berufsbeamtentums. Verbandsvorsitzender **Schneider**-Berlin unterstrich in seinen Ausführungen ebenfalls die Bedeutung des Berufsbeamtentums. Glückwünsche wurden überbracht von Vertretern der Bezirksvereine Darmstadt, Frankfurt und Württemberg. Die Feier war umrahmt von vorzüglichen musikalischen Darbietungen des **Voigt'schen** Streichquartetts, Liedervorträgen von Elfriede **Haberkorn** und Harfensolis von Frau Irmgard **Vogt-Ritzentaler.**

✦

Der Bürgerverein der Oststadt feierte am vergangenen Samstag, den 17. ds. Mts., in den Sälen der Eintracht sein 34. **Stiftungsfest** durch ein Konzert mit anschließendem Ball. Die Solisten des Abends: Frl. Friedel **Zelt**, Tochter des Vorstandes, (Sopran), Frl. Ida **Mayer** (Klavier), Herr Hugo **Strübel** (Violine), Herr Willy **Killinger** (Baß) gaben ihr Bestes und haben ganz Hervorragendes geleistet. Männerquartett und Streichorchester des Herrn **Thiede** waren auf der Höhe. Die musikalische Leitung hatte Musikdirektor Max Thiede. Zwischen dem Programm begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Architekt H. **Zelt** die Erschienenen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz der schlechten Zeiten der Einladung so zahlreich Folge geleistet wurde. Das Zusammensein soll dazu dienen, daß man sich gegenseitig näher kommt, kennen und verstehen lernt, sich gegenseitig stützt, und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt. Weiter streifte er Zweck und Ziele der Bestrebungen. Er betonte besonders, daß immer noch viele „Oststädtler" dem Verein noch nicht angehören und abseits stehen. Auch diese müssen Mitglieder werden. Er dankte dem Leiter der Veranstaltung, dem zweiten Vorsitzenden Herrn Kaufmann **Menges** für seine Mühewaltung um das Gelingen der auf einer gewissen künstlerischen Höhe stehenden Veranstaltung, sowie Herrn Musikdirektor **Thiede** für die hervorragenden Leistungen und Verschönung der Veranstaltung, wie auch den Solisten, welche durch ihre Mitwirkung den Abend zu einem Kunstgenuß werden ließen. Daran anschließend fand die **Ehrung langjähriger Mitglieder** statt. Es wurden geehrt: 1. Herr Karl **Geiger**, Glasermeister, für 30jährige Mitgliedschaft durch Verleihung der goldenen Ehrennadel; 2. Herr Joh. **Frühwald**, Schreinermeister, und 3. Herr Friedrich **Stohner**, Kaufmann, beide für 25jährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung des Ehrendiploms. Nach dem Konzert fand Tanz statt, der die Teilnehmer bis in die frühe Morgenstunde des Sonntags beisammen hielt.

Karlsruher Männerturnverein. Die Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches ließ der Karlsruher Männerturnverein am Vorabend des 18. Januar bei seiner zahlreich erschienenen Turnergemeinde lebendig werden. Und das mit besonderer Berechtigung. Aus Turnerkreisen erwuchs vor 100 Jahren am mächtigsten die Sehnsucht nach dem einigen deutschen Reich, sie waren es, die auch nach bitteren Enttäuschungen an dieser Hoffnung festhielten und die am herzlichsten der Erfüllung zujubelten, denn in ihnen war die Begeisterung, der nationale Schwung und der feste Glaube aus ihrer geistigen Einstellung im höchsten Grade entflammt. Direktor **Burger** zeigte in einem geschichtlichen Rückblick die Anfänge der Einheitsbestrebungen, wie sie die Tat des Generals York darstellte, wie sie im Jahre 1848 vergeblich erhofft wurden, aber erst durch die Tat Bismarcks Erfüllung fanden. Der Redner, der jenen Tag selbst miterlebte, vermochte mit seinen tiefempfundenen, hinreißenden Worten einen Begriff zu geben von dem unaussprechlichen Jubel, der vor 60 Jahren alle Schichten des Volkes ergriffen hatte. Die neu gewonnene Einheit hielt auch den schwersten Schicksalsschlägen stand, die unser Vaterland erlebte. Die von tiefer Liebe zum Vaterland getragene Ansprache weckte neu die in Notzeiten besonders wertvolle Begeisterung für die Heimat. Das Männerquartett „**Postalia**" umschloß mit den voll tiefem Empfinden vorgetragenen Liedern: „Gebet für das Vaterland", Alt-Niederländische Volksweise, und „Wanderers Nachtgebet" von Carl M. v. Weber feierlich die Ansprache. Das Mitglied, Fräulein Lieselotte **Karl**, fügte sich mit zwei in bewundernswerter Vollendung und seelischer Abstimmung wiedergegebenen Klavierstücken „Liebesträume" und „Waldesrauschen" von Liszt fein in die Vortragsfolge ein. m.

Der Gartenbauverein Karlsruhe veranstaltete am Samstag, den 10. Januar, in der Glashalle des Stadtgartens eine **musikalische Abendunterhaltung**, die sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Abend wurde eröffnet mit dem Pilgerchor aus „Tannhäuser", gespielt von der Karlsruher Orchestervereinigung unter Leitung des Herrn **Wettach**. Man hatte im Verlauf des Abends noch wiederholt Gelegenheit, für die prächtigen instrumentalen Darbietungen dieses gut besetzten Orchesters wohlverdienten Beifall zu spenden. Für die Durchführung des übrigen Programms hatte sich diesmal wieder das Mitglied des Vereins, Frau **Bürg-Steinmann**, Lehrerin am Munzschen Konservatorium, mit ihrer Gesangsschule verpflichtet. Die gesanglichen Leistungen der Damen Frau Cläre **Schneider**, Frl. Ilse **Beyer**, Frl. Käthe **Bolz**, Frl. **Eden** und Frl. **Hellmuth** vom Landestheater, waren in jeder Beziehung künstlerische Darbietungen, die bei prächtigem Stimmaterial, aber auch eine technisch gute Schulung erkennen ließen. Frl. **Schrödelsecker**, vom vorigen Jahr noch bekannt, sang Bravour-Variationen von Adam und wurde die recht schwierige Koloratur vorzüglich zu Gehör gebracht, wobei Herr **Hormuth** die Begleitung der obligaten Flöte übernommen hatte. Vier Geishas und vier Seekadetten, ebenfalls aus der Gesangsschule Bürg-Steinmann zeigten ihr Können nicht nur im Gesang, sondern auch in Mimik und Tanz. Diese Programmnummer fand ihren Höhepunkt, als Frau **Bürg** selbst als Geisha auf der Bühne erschien und diese originelle Aufführung in jugendlicher Frische unter großem Beifall der Zuschauer zum Abschluß brachte. Frl. Ida **Beyer**, aus der Tanzschule Leger-Mertens, erntete für ihre beiden anmutigen Tänze ebenfalls wohlverdienten Beifall. Die Begleitung der Solovorträge hatte Herr Pianist Wilhelm Sauter übernommen und führte derselben seine Aufgabe in meisterhaft künstlerischer Weise durch, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. Der erste Vorsitzende, Herr Direktor **Scherer** sprach nach Schluß des Programms allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, herzlichen Dank namens des Gartenbauvereins aus. Es folgte nunmehr die **Pflanzenverlosung**, wodurch der Saal nach Abgabe der vielen blühenden Pflanzen bald in einen Blumenhain verwandelt wurde. An dem sich anschließenden Tanzvergnügen, das durch eine Blumenpolonaise eröffnet wurde, beteiligte sich jung und alt recht lebhaft.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Samstag, den 24. Januar 1931:

Liederhalle. 8 Uhr im Künstlerhaus: Familienabend.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. 8½ Uhr im Goldenen Adler: Heiterer Julius-Will-Abend.

Sonntag, den 25. Januar 1931:

Musikverein Harmonie. Nachmittags 4 Uhr im Kühlen Krug: Großes humoristisches Konzert. — 7 Uhr: Maskenball.

Die

Karlsruher Vereins-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Ein Stündchen bei Frau Rat Goethe.

Der **Karlsruher Frauenklub** hat seine Mitglieder und Freunde auf Donnerstag abend zu einem Vortrag eingeladen. Frau Charlotte **Rau** aus Frankfurt a. M. sprach zum 200. Geburtstag von Goethes Mutter über „**Ein Stündchen bei Frau Goethe**".

Frau Rau, eine Goethekennerin und eine gewandte Rednerin, die lange Jahre hindurch in den Vereinigten Staaten an College und Universität Lehraufträge über deutsche Literatur, ganz besonders über Goethes Faust, innehatte, wußte ihre in großer Zahl erschienene Zuhörerschaft vom ersten Augenblick an zu fesseln. Man konnte annehmen, daß die Vortragende, aus Frankfurt kommend, wo ihr die reichen Sammlungen des Goethe-Archivs zur Verfügung standen, ganz Erlesenes bieten würde. So aus reichen Quellen schöpfend, hat Frau Rau ein klar umrissenes, plastisch anmutendes Bild der seltenen Frau geschaffen, das ihr Werden, Wesen und Wirken, bei der Jugendzeit beginnend, mit aller Fülle äußeren und inneren Erlebens bis zu ihrem tapferen Sterben vor den Hörern erstehen ließ. Wunderbar lebendig gestaltete sich dieses Lebensbild durch die Vorlesung einzelner Stellen aus den köstlichen und einzigartigen Briefen der Frau Rat. Wenn Frau Aja, auf ihre eigenwillige Schreibweise bezugnehmend, sagt: „Der Fehler lag am Schulmeister", oder wenn sie auf eine Aufforderung Wielands, sich an der Herausgabe eines Almanachs zu beteiligen, in komischem Entsetzen ausruft: „So tief wird doch der Himmel mich nicht heruntersinken lassen, um an einem Journal zu schreiben", so spricht aus solchen Aeußerungen ihr schlagfertiger, frohgesinnter Humor. Für Frauen besonders bemerkenswert, war auch die Mitteilung über die Lieblingsbeschäftigung der Frau Rat. Musik, ihr geliebtes Klavierspiel, Spitzen klöppeln, Schachspiel, waren ihr Zeitvertreib, wenn sie ihren gewissenhaft erfüllten Hausfrauenpflichten nachgekommen war. Als Lektüre bevorzugte sie Werke von Wieland und Herder; Schiller schätzte sie sehr hoch; die Bibel war ihr ganz vertraut.

Es ist natürlich unmöglich, im Rahmen eines so kargen Berichtes auch nur andeutungsweise den Aufbau und die kluge Auswahl aus der überreichen Fülle des Materials richtig zu würdigen. Doch soll noch eines gesagt werden: Vielleicht konnte nur eine Frau, allerdings wissenschaftlich geschult, aber doch von fraulichem Einfühlungsvermögen beseelt, so eindringen in das Wesen der Mutter unseres größten deutschen Dichters. — Reicher Beifall dankte der Rednerin für die Weihestunde „bei Frau Rat Goethe". E.

✦

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V. Am Mittwoch, den 21. Januar 1931 fand, fand im neuen Lokal Felshof, Schützenstraße 10, die ordentliche **Hauptversammlung** statt, die sehr gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden **Haffner** wurde das Protokoll der Hauptversammlung des Jahres 1930 verlesen und von der Versammlung genehmigt. Die **Geschäftsberichte** des 1. Vorsitzenden, des technischen Leiters **Siebler**, des Jugendleiters **Meyer**, des 2. Vorsitzenden **Treutle**, des Leiters der Damenabteilung **Bastian**, des Kassiers **Sigmund** und der Zeugwarte **Fischer und Wunsch** wurden einstimmig genehmigt und dem Gesamtvorstand seitens der Versammlung Entlastung erteilt unter Anerkennung und Dank für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit. Bei der nun folgenden **Neuwahl des Gesamtvorstandes** wurden einstimmig durch Zuruf gewählt: 1. Vorsitzender Albert Haffner, 2. Vorsitzender Th. Ruf jr., Kassier Karl Sigmund, 1. Schriftführer Otto Schaller, 2. Schriftführer Hermine Frick, technischer Leiter Willi Siebler, Herrenschwimmwart Georg Haag, Jugendleite Erich Köpf, Jugendschwimmwart Karl Stommel, Leiter der Damenabteilung Karl Sigmund, Damenschwimmwart Hilde Mayer, Zeugwart Rudolf Brehm, Zeugwart Hilmar Holl, Leiter der monatlichen Mitteilungen Otto Schaller, Beisitzer Franz Finter, Leopold Frank, Theodor Zipse und Adolf Lehnert. Verschiedene Anträge der Vorstandschaft fanden einstimmige Annahme. Seitens der Versammlung waren Anträge nicht eingegangen. Mit einem „Gut Naß Hurra" auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Karlsruher Schwimmvereins schloß der 1. Vorsitzende die harmonisch verlaufene Hauptversammlung.

Der Gesang-Verein „Eintracht", Karlsruhe-Bulach, hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal „Traube" seine ordentliche Generalversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe vom Vorsitzenden mit der üblichen Einleitung und gedachte in würdiger Weise der verstorbenen Mitglieder. Eingegangene Schriftstücke und Anträge mußten keine behandelt werden und so konnten Kassier und Schriftführer ihre Berichte geben, die ohne jegliche Beanstandung für richtig befunden wurden. Da überhaupt keine Kritik an der Verwaltung auszusetzen war, wurde Ehrenmitglied Roth als Versammlungsleiter bestimmt, der der alten Verwaltung den Dank für ihre Mühe und Arbeit aussprach und sie somit entlastete. Den besten Beweis der Zufriedenheit und des Vertrauens erbrachten die Mitglieder, indem sie ihre bewährten Führer einstimmig wiederwählten, die auch alle wieder mit Freuden annahmen. Der Versammlungsleiter konnte sich mit Geschick und Schnelligkeit seiner Aufgabe entledigen. Beim nächsten Punkt wurde vonseiten der Verwaltung ein Antrag eingebracht, wonach die Erwerbslosen in Zukunft auch einen kleinen Beitrag entrichten sollen, um den Verein vor jeglichen Folgerungen zu schützen. Einige erwerbslose Sänger ergriffen hierzu das Wort und erklärten sich kurzerhand bereit, einen Beitrag von 20 Pfg. zu steuern. Bei Punkt Verschiedenem bedankte sich das Ehrenmitglied Mehr für die produktive Arbeit und all die schönen Veranstaltungen, insbesondere die Weihnachtsfeier, die er in letzter Zeit im Verein erleben durfte. Verschiedene Anregungen und Erläuterungen wurden noch gegeben und behandelt, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, und kurz nach 10 Uhr schloß der 1. Vorsitzende, **Wendelin Braun**, die harmonisch verlaufene Generalversammlung, die mit einem recht gemütlichen Teil die Sänger und Mitglieder noch lange beisammenhielt.

Karlsruher Liederkranz.

Willy Eder's musikalischer Nachmittag.

Am vergangenen Sonntag lud der Karlsruher „Lieder… seine Mitglieder zu einem musikalischen Nachmittag ein, … überaus zahlreiche Hörerschaft Folge leistete. Galt es … ganz Große im Reiche der Tonkunst — Franz Schubert und … Schumann — zu Wort kommen zu lassen, und zwar in … Folge für Sologesang und Cellosolo.

Beides bestritt allein das Mitglied des Vereins, Herr … **Eder**, am Flügel meisterlich begleitet von Herrn Walter … Der vielseitige Künstler, Willy **Eder**, hat sich an diesem … trotz einer kleinen Indisposition — selber übertroffen. … eine warme, schön durchbildete Stimme, versteht es, in … ders eindrucksvoller Art, die Lieder nach ihrem Stimmungs… wiederzugeben. So war es begreiflich, daß ihm der … Hörerkreis seine Begeisterung durch reichen Beifall bezeugte; … gleiche ist aber auch von seinem Cellospiel zu sagen; wie … Gesang strömten die Weisen der genannten Altmeister … herrlichen Instrumente dahin. Der „Liederkranz" … musikalischen Nachmittag als eine selten schöne … buchen.

Weiterhin hatten die „3" am Abend zu einem … **Familientreffen** eingeladen, dem ein gutes … zugrunde lag. Nach obligaten Orchesterstücken hielt Dr. … **Dintenmüller** zunächst einen Vortrag über „Karlsruhe … Hafenstadt", dem er später noch weiteres folgen ließ. … **Klepperle** betätigte sich mit Baßliedern. Fräulein … **Kölmel** erfreute mit einigen Liedern „Anne Marein" von … fulder Knierer, sowie „An Cloé" und „Warnung" von … Mit ihrer wohlklingenden Stimme gab sie später mit gleichem Erfolg noch den „Burgei Jodler" von Millöcker und das … Lied" von Blech zum besten. Nach Verdunkelung des Saales … sich der Bühnenvorhang und die hübsche Nachbildung eines … von Kaulbach trat in Erscheinung. Fräulein … violinspielende Nonne ließ stimmungsvoll das „Ave … erklingen. Sie erzielte mit dieser Darbietung, sowie … weiteren Konzertpiece stürmischen Beifall. Als „Dritte im … betrat Fräulein Lissy **Schrödelsecker** das Podium … das Lied der „Saffi" aus Zigeunerbaron von Joh. … das „Heimatlied" aus dem Land des Lächelns von … später „Heimlich singt für uns die Liebe" aus Frau im … „Man schenkt sich Rosen". Auch ihr wurde lebhafter … gespendet. In vorgerückter Stunde erschien Fulder … **heinerle**. Seine derbkomischen Vorträge wurden mit … Begeisterung aufgenommen. Frau **Bürg-Steinmann** und … Willy **Eder** sorgten für exakte Begleitung der Gesänge … Hausorchester, unter **Unruh's** Leitung, bot mancherlei Unter… haltung, so daß der Vereinspräsident hochbefriedigt allen … den und den Veranstaltern des Abends den gebührenden … abstatten konnte.

✦

Generalversammlung des Gesangvereins Freundschaft … Beiertheim. Am Samstag, dem 17. Januar, fand im … „Goldenen Hirsch" die diesjährige Generalversammlung … sehr gut besucht war. Nach einleitenden Worten des 1. … Herrn **Hauschwitz**, welcher in großen Umrissen die … des Vereinsjahres 1930 zeichnete, wurde den einzelnen … tern das Wort erteilt. Dem Bericht des 1. Schriftführers … B. **Uhl**, war zu entnehmen, daß die Verwaltung … flossenen Vereinsjahr es verstanden hat, den Verein … der gewohnten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Kassier … gab einen bis ins kleinste durchgearbeiteten Bericht … konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß er es … hat, trotz der Schwere der Zeit in den Finanzen die … Wagschale zu halten. Einen sehr guten Bericht konnte … kassier Josef **Braun** für die Sängerkasse abgeben. … Berichte allgemeine Zufriedenheit ausgelöst hatten, wurde … Vorsitz von Mitglied **Schwarz** der alten Verwaltung … Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Nach … Dankes an die alte Verwaltung wurde in geheimer … bisherige 1. Vorsitzende Franz **Hauschwitz** einstimmig … die Spitze des Vereins berufen. Der bisher bewährte … führer B. **Uhl**, welcher das Amt 3 Jahre inne hatte … mehr zur Annahme zu bewegen. Sein Nachfolger wurde … **Greulich**. Ebenso mußte für den bisher bewährten … welcher durch auswärtige Verpflichtungen auf sein Amt … mußte, ein Nachfolger gesucht werden, welcher in … Arno **Wagner** gefunden wurde. Als Vorsitzender … gnügungsausschusses wurde der bewährte Leiter, … **Kölmel**, einstimmig wiedergewählt. Die übrigen … mitglieder wurden mit kleinen Aenderungen wiedergewählt … dem der Wahlgang, in dem das Bedauern über das Aus… zwei bewährten Mitarbeiter zum Ausdruck kam, beendet … unter Vorsitz von Franz Hauschwitz die **Ehrung der** … welche im Jahre 1930 keine Singstunde gefehlt haben, … Es erhielten: für 2 Jahre nacheinander regelmäßigen … Singstunden die goldene Sängernadel: Bernh. **Contr**… Alfred **Kern**; für regelmäßigen Besuch der Proben im … den Sängerbecher: Adolf **Roth**, Alfred **Speck** und … **ter**. Unter Worten des Dankes wurde die harmonisch … Generalversammlung vom 1. Vorsitzenden Hauschwitz …

Stenographenverein Karlsruhe 1897. Am Mittwoch, … 14. Januar 1931, fand im überfüllten Vereinsheim „… die **Jahreshauptversammlung** statt. Im … der Versammlung standen die Tätigkeitsberichte der beiden … den, aus denen hervorging, daß der Verein sich in … wärts- und Vorwärtsentwicklung befindet. Kurse, … Recht- und Schönschreiben, Wettschreiben, Bibliothek und … ten sorgten gründlich für die Aus- und Weiterbildung … glieder, was sich auch bei der erfolgreichen Teilnahme … schiedenen Wettbewerben zeigte. Die umfangreiche … arbeit wurde in zahlreichen Mitglieder- und Vorstands… lungen bewältigt. Daneben brachten gesellschaftliche … gen die einzelnen Mitglieder, deren Zahl im Laufe des … zunahm, einander näher. Der Bericht des ersten Kassiers … Kassenverhältnisse, die von den Revisoren geprüft wurden … trotz der schlechten, wirtschaftlichen Verhältnisse, recht … Wahl des Gesamtvorstandes brachte keine Aenderung in … des Vereins, an dessen Spitze nun wieder die altbewährten … **Riegler** und **Leopold** stehen. Nach Erledigung … voller Anregungen, konnte Herr Leopold die arbeits… außerordentlich gut besuchte Jahreshauptversammlung … dem Wunsche und der Aufforderung, auch im Jahre 1931 … für den Verein zu werben und die stenographische Sache … stützen.

Für meinen Bubikopf

reicht eine Packung Lavaren zu zwei Haarwäschen aus … dieses wundervolle Haarwaschmittel jedermann, weil … selbst bei öfterem Gebrauch nie stumpf oder spröde … weich und glänzend macht. Lavaren kostet mit Duftbeutel … Fachgeschäften 30 Pfennige.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Samstag 24. bis Mittwoch, den 28., jeweils 8.30 Uhr
Sonntag, 25. Januar, nur 4 Uhr
Clare Rommer in
Hoheit tanzt Walzer
die entzückende
Wiener Biedermeierzeit-Operette
Beifilme
Hauskapelle Lehmann
Jugendfrei.
Voranzeige: Sonder-Vorführungen:
am 29 und 30 Januar 8.30 Uhr
der herrliche Naturfilm:
Silberkondor über Feuerland
Kartenvorverkauf: Musikhaus FRITZ MÜLLER Kaiserstraße, HOLZSCHUH, Werderplatz 48 und im BÜRO Klauprechtstr. 1

Heiterer
Julius Will Abend
Samstag, 24. Jan., 20½ Uhr
im unteren Saal des Hotel
„Goldener Adler"
Karl-Friedrich-Strasse
7977

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.
Musikalische Abendfeier in der Christuskirche
am Sonntag, den 25. Januar 1931, abends 8 Uhr.
Geistliche Musik aus neuerer Zeit
Mitwirkende:
Martha Bruttel, Alt.
Lya Neumann-Köhle-Streichquartett
Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Rumpf.
Eintritt frei!
Programm am Haupteingang erhältlich!
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

*Turnen * Spiel * Sport*

Sonntag, den 25. Januar, ½3 Uhr
Runde der Meister
K.F.V. Badischer Meister
Germania Worms Meister von Hessen

Sportplatz F.C. Mühlburg
Sonntag, den 25. Januar, ½3 Uhr
F.V. Beiertheim ▼ F.C. Mühlburg
Inhaber des Ausweises haben Mitglieder freien Eintritt. (8065)

Sonntag, den 24. Januar 1931, 8½ Uhr, Friedrichshof-Saal
Boxkämpfe
FC. Phönix Polizeisportver. Stuttgart
Platzeinteilung: Sitzplätze RM. —.50, Stehplätze RM. —.50.

Das Sport-Blatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- u. Sportfreund unentbehrlich.

Maskenverleih
Schiller
Amalienstr. 22, part. Tel. 7309
2 bis 4 Mk.

Konkurs-Ausverkauf! um 50% billiger!
Das immer noch reichhaltig sortierte Lager in Stoffen bietet eine nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit
7785
Mehle & Schlegel
Amalienstraße 23, Ecke Waldstr., hier

TANZSCHULE **ALBERT EISELE** Prinz-Max-Palais
28. 1. Beginn d. Anfängerkurses
Mitte Februar Perfection
Anmeld. erb. Gartenstr. 32

Klavierspieler und Geiger
empf. sich f. Veranstaltungen jegl. Art, spez. für Kappenabende und Fastnacht. Auch n. auswärts. Angeb. an Ed. Senn, Pianist, Akademiestr. 71, pt. (FH414

Damenkegelklub
vom Keglerheim sucht
2 sportlieb. Damen
Angeb. u. F.W.11295/ 38154 an die Badische Presse F.I. Werderpl.

Tankstellen
Bewerber seit Jahren eingeführter Branche bei Brauern sucht z. Erweiterung ihres bereits vorhandenen Tankstellen-Netzes in Mittelbaden Interessenten zur Übernahme von

Tankstellen
Angebote mitten an Hauptverkehrsstraße Karlsruhe sein. Garagen, Reparaturwerkstätten und einschlägige Geschäfte bevorzugt. Auch werden bei günstiger Lage auch andere Reflektanten berücksichtigt. Angebote unter Nr. B3547 an die Bad. Presse.

Ausverkauf
Sonderangebot

CHEVROLET 6

Preise ermäßigt bis zu

RM **1000** *UND MEHR*

Um für die 1931er Modelle Platz zu schaffen, wird eine begrenzte Anzahl noch vorhandener Modelle Chevrolet 6 Lastwagen, Personenwagen und Kraftdroschken 20–25% unter den regulären Preisen abgegeben — das bedeutet Ersparnisse von RM 870.—, RM 1000.—, RM 1600.— für Sie!

Die Wagen sind fabrikneu — direkt aus den Lagern der Fabrik. Vergleichen Sie diese herrlichen Chevrolet 6 Modelle mit den sogenannten „neuesten" Modellen anderer Wagen.

Eine Besichtigung beim Chevrolet Händler wird Sie überzeugen.

Beachten Sie diese ungewöhnlichen Ersparnisse . . .

LASTWAGEN

6 Zylinder Motor mit hängenden Ventilen (gibt Kraft, Schnelligkeit bei größter Wirtschaftlichkeit); 4 Gänge — Vierradbremse — gutaussehende Aufbauten mit 3-sitzigem Führerhaus — starke Federung.

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
1¼ to Chassis	RM 3995.—	RM 2995.—	RM 1000.—
1¼ to Chassis mit Führerhaus	RM 4695.—	RM 3695.—	RM 1000.—
1¼ to Pritschenwagen mit Plan und Spriegel	RM 5175.—	RM 4175.—	RM 1000.—

PERSONENWAGEN

Wirtschaftlicher, kräftiger obengesteuerter 6 Zylinder Motor; Fisher-Karosserien; halbelliptische Federn mit Lovejoy-Stoßdämpfern; Vierradbremse.

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
Coach	RM 4395.—	RM 3500.—	RM 895.—
6-sitz. Sedan	RM 6000.—	RM 4995.—	RM 1005.—
Cabriolet 10 CC	RM 5695.—	RM 4625.—	RM 1070.—
Phaeton	RM 3995.—	RM 3125.—	RM 870.—

KRAFTDROSCHKEN

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
Einheitsdroschke	RM 5600.—	RM 3995.—	RM 1605.—

Bequeme Zahlungsbedingungen durch unsere Finanzierungs-Gesellschaft nach dem General Motors Plan.
Der anerkannte Chevrolet Service steht Ihnen überall mit geschulten Kräften zur Verfügung.

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet:
„MAG" Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62, Tel. 6649, Ausstellungsraum: Kaiserstr. 227. — **Pforzheim: „Autohag" Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H.,** Westliche Karl-Friedrichstr. 166a. Tel. 2768.

Zu kaufen gesucht gegen Barzahlung, auf dem Turmberg, oder Ettlingen (Rebberge) in nur sonniger Lage ein
Obstgarten
evtl. mit Wochenend-Häuschen. Offerten mit Preisangabe und Flächeninhalt unter Nr. S3543 an die Badische Presse.

Immobilien

Lebensmittelgeschäft
zu kauf. od. pacht. ges. Angeb. u. Nr. C 9020a an die Bad. Presse.

Schönes, modernes
Zinshaus
schnellstens zu verkauf. Anzahlg. 15—20 000 ℳ erforderl. Gut. Rentenobjekt. Angeb. unt. Nr. H.K 12510 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut eingerichtete
Bahnhof-Wirtschaft
in gut frequentiertem Ort (in nächster Nähe von Ettlingen), auf sofort oder später an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote u. Nr. H9025a an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft,
in guter Lage, sofort zu verkauf. Angebote unter Nr. F3556 an die Badische Presse.

Schuhgeschäft
mittl. Größe, in verkehrsreicher Stadt Mittelbadens zu pachten oder zu kaufen, evtl. auch Beteiligung an solchem gesucht. Ausführliche Offerten unt. Angabe des Umsatzes unter Nr. R9014a an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
auch f. 2 Fam. geeignet, 6 Z. u. 2 Küchen, Nebengeb., gr. Gart., Wiese m. fl. Wasser, z. freie Lage, Bahnst. b. Durlach, weg. Wegzug bill. z. vk. Ang. u. B3549 an d. Bad. Pr.

Zweistöckiges
Wohnhaus
Geschäftshaus, in best. Lage, mit geräumigen Nebengebäuden, als Werkstätte, Lagerräume u. dgl., sehr geeignet, in kleinem Städtchen (Bezirk Bruchsal), umständehalb, sofort zu verkaufen. Offert. u. Z9036a an B. Presse.

Haus
zu kaufen gesucht mit 3 oder 4 Z.-Wohnung. bei größ. Anzahlung. Südweststadt od. Nähe Bahnhof. Angeb. unt. F.W.11296 an d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kapitalien

Gelder
auf 1. u. 2. Hypothek. Ablösung von Aufwertungshypotheken etc. durch August Schmitt, Karlsruhe, Hirschstr. Nr. 43, Tel. 2117.

Darleh.-Gesuch
Suche Darlehen von 200 Mark auf Wechsel u. 3 % Monatszins auf 6 Monate aber sofort aufzunehmen. Angebote unt. T9034a an die Bad. Presse.

Hypotheken-Gelder
für Stadt u. Land besorgt (809a)
Bankgeschäft Erwin Oberle,
Freiburg i. B., Dreikönigst. 17

RMk. 22 000.-
als 1. Hypothek auf Neubau sofort gesucht. Angeb. u. H.T.12519 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unterricht

Wer erteilt in den Abendstunden
holländ. oder malaiischen Unterricht?
Angeb. u. H.S.12518 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Auftrieb in Svenska:

Kursbesserungen und feste Tendenz.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Zu den ersten Kursen lagen heute verschiedene kleine Kauforders vor, die Kursbesserungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent zur Folge hatten. Es hinterließ an der Börse einen günstigen Eindruck, daß Briand trotz des Sturzes des Kabinetts Steeg in Genf bleiben werde und so die Verhandlungen dort nicht gestört werden. Die Tendenz erhielt durch den festen Newyorker Börsenschluß eine gute Stütze. In gleicher Richtung wirkte auch die Schweizer Diskontermäßigung, während die fortdauernden englischen Goldabgaben an Frankreich die Stimmung nicht beeinträchtigen konnten. Eine bemerkenswerte Kurssteigerung verzeichneten Svenska-Anteile, die erneut 11 Punkte gewannen. Man vermutet hier größere Deckungskäufe der internationalen Baissespekulation. So soll allein in Holland eine einzige Firma ein Decouvert von 25 000 Stück haben. Bank- und Schiffahrtswerte waren weiterhin gefragt. Hamburg-Süd gewannen 1.25 und Hansa Dampf 2, Banken bis zu 1. Der starke Stückemangel in beiden Aktiengattungen bewirkte auch hier einen Kursauftrieb. Dessauer Gas konnten sich auf die Mitteilung der Generaldirektion, daß im Jahre 1930 unveränderte Gewinnergebnisse erzielt worden seien um 2.62 Prozent befestigen. Die Spekulation schritt nach den ersten Kursen wieder zu Deckungen, die durchschnittliche Befestigungen von 1 Prozent zur Folge hatten.

Im Verlauf bewirkten bessere Auslandsbörsenmeldungen weitere Deckungsneigung. Verschiedentlich gelangten noch kleinere Kaufaufträge zur Erledigung. Aus der Schweiz wurden Elektrowerte verlangt. Dagegen waren Svenska gegen ihren höchsten Tageskurs 5.75 Punkte niedriger. Im einzelnen gewannen noch Farben 1.25, Hapag und Lloyd je 1.37, Schultheiß insgesamt 6.5. Von Kaliwerten erhöhten Salzdetfurth ihren Anfangsgewinn auf 6.5 und Westeregeln auf 4.5. Auch Aschersleben konnten sich um 4.5 befestigen. Berger stiegen um 3, Siemens um 2.75, Gesfürel um 3.5, Mansfeld von 28.5 auf 30 und Ilse in Erwartung einer unveränderten Dividende um 1. Dessauer Gas erhöhten ihren Anfangsgewinn auf 3.87.

Von Renten waren Pfandbriefe gehalten. Abfindungspfandbriefe 10 Pfg. höher. Anteilscheine lagen freundlicher. Liquidationspfandbriefe gut gehalten. Braunschweig-Hannoversche plus 0.5, Hamburger Hypothekenbank plus 40 Pfg.

Die feste Grundstimmung erhielt sich trotz der Erhöhung der Privatdiskontnotiz bis zum Schluß. Elektro- und Kaliwerte konnten meist ihre höchsten Tageskurse behaupten. Hohenlohe zogen von 37.75 auf 42.25 an, ferner waren Vogel Telegraphen mit 42 nach 38.37 und Schlesische Bergbau mit 23.25 nach 21 zu hören. Nachbörslich hörte man Farben 119, AEG. 90.62, Reichsbank 138.5, Siemens 149, Schultheiß 147.5, Salzdetfurth 186.5, Hapag 58, Lloyd 58.75, Danatbank 141, Berger 93, Stöhr 61.5, Rheinstahl 61, Phönix 51, Neubesitz 4.90, Altbesitz 51.50.

Frakfurt freundlicher.

Frankfurt, 23. Jan. (Eigenbericht.) Nach vorbörslich freundlichen Kursen verlief die Börse selbst allgemein freundlich. Die Gründe der Kurserhöhungen sind hauptsächlich markttechnischer Natur. Die Spekulation bereitet bereits den Ultimo vor. Farben eröffneten 1¼ Prozent höher. Auf dem Elektromarkt waren Siemens 2, Schuckert 1¾, AEG. 1¾ Prozent besser. Montanwerte vorwiegend ½–1 Prozent gebessert. Bankaktien gleichfalls freundlicher. Ferner gewannen Westeregeln 2. Von Kunstseideaktien Aku ⅝ Prozent höher. Am Markt für Verkehrswerte Schiffahrtsaktien gut behauptet. Deutsche Gold und Silber 2 Prozent befestigt. Linoleum 1, Metallgesellschaft 1, Wanß & Freytag ¼ höher. — Im Verlauf blieb die Börsenstimmung freundlich.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 23. Jan. (Eigenbericht.) Tendenz befestigt. Zement-Heidelberg 65, Daimler-Benz 19, J. G. Farben 118.5, Mez Söhne 72.5, Rheinelektra 95.5, Süddeutsche Zucker 110, Westeregeln 129, Zellstoff-Waldhof 86.5, Badische Bank 131, Rheinische Hypothekenbank 132.5.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Jan.	Febr	Mz.		Jan.	Febr	Mz.		Jan	Febr	Mz.
Danatbank	–	6	8	Transradio	–	–	–	D. Erdöl	–	5	7
DD.-Bank	–	3¾	5	Gelsenkirch.	–	5	6½	D.Linoleum	–	6½	8½
Reichsbank	–	7	9½	Harpener	–	5	6½	Karstadt	–	6	8
A.E.G	–	6	7½	Mannesm.	–	5	6½	Otavi	–	2½	3¼
Licht Kraft	–	6¼	8½	Salzdetfurth	–	12	16	Zellst.Waldh.	–	6	8
Ges.f.el.Unt.	–	6½	8½	Westeregeln	–	8	10½	Hap.u.Lloyd	–	4½	6⅛
Schuckert	–	7½	9½	J.G.Farben	–	5½	7	Abl.o.Ausl.	–	¾	1
Siem.Halske	–	8	10	Bemberg	–	6¼	8				

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Geld war unverändert mit 4–6 Prozent zu hören. Von Devisen nannte man den Dollar mit 4.2083, London-Paris mit 123.89, London-Kabel mit 4.8549 und London-Madrid mit 46.70.

Am Privatdiskontmarkt wurde der Satz für kurze Sichten bei verstärkter Abgabeneigung um ⅛ auf 4.75 Prozent erhöht, sodaß nunmehr beide Notizen wieder gleich lauten. Die Devisensätze konnten sich etwas befestigen. Die Reichsbank stellte Ware zur Verfügung.

Berliner Devisennotierungen vom 23. Januar 1931.

	22. Jan. Geld	22. Jan. Brief	23. Jan. Geld	23. Jan. Brief		22. Jan. Geld	22. Jan. Brief	23. Jan. Geld	23. Jan. Brief
Buen. Air	1.277	1.281	1.275	1.279	Italien	22.005	22.045	22.01	22.05
Canada	4.194	4.202	4.195	4.203	Jugoslaw.	7.423	7.437	7.428	7.442
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.96	42.04	41.96	42.04
Japan	2.080	2.084	2.080	2.084	Kopenhag.	112.27	112.49	112.31	112.53
Kairo	20.92	20.96	20.92	20.96	Lissabon	18.80	18.84	18.85	18.89
London	20.399	20.439	20.405	20.445	Oslo	112.27	112.49	112.32	112.54
Newyork	4.2025	4.2105	4.202	4.212	Paris	16.462	16.50?	16.469	16.509
Rio de J.	0.374	0.376	0.368	0.370	Prag	12.439	12.459	12.441	12.461
Uruguay	2.737	2.743	2.727	2.733	Island	91.93	92.11	91.95	92.13
Amsterd.	169.01	169.35	169.11	169.45	Riga	80.83	80.99	80.83	80.99
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	81.31	81.47	81.32	81.48
Br.-Antw.	58.?6	58.68	58.59	58.71	Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Bukarest	2.496	2.500	2.498	2.504	Spanien	44.36	44.44	43.76	43.84
Budapest	73.36	73.50	73.37	73.51	Stockholm	112.47	112.69	112.52	112.74
Danzig	81.53	81.69	81.59	81.75	Reval	111.74	111.90	111.72	111.94
Helsingf.	10.578	10.598	10.58	10.60	Wien	59.08	59.29	59.095	59.215

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	22. 1.	23. 1.	Kabel Newyork:	22. 1.	23. 1.
Kabel	4.854¼	4.8543	Zürich	5.168½	5.168¼
Paris	123.90	123.88	Amsterdam	2.485¼	2.4858
Brüssel	34.82¾	34.82⅛	Warschau	8.92⅝	8.92⅝
Amsterdam	12.068	12.06¾	Berlin	4.20⅝	4.208¼
Mailand	92.72	92.74	Tägl. Geld	4–6%	4–6%
Madrid	46.00	46.70	Monatsgeld	–	–
Kopenhagen	18.16⅝	18.16⅝			
Oslo	18.165½	18.16⅝			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 23. Januar 1931.

	22. 1.	23. 1.		22. 1.	23. 1.		22. 1.	23. 1.
Paris	20.25¼	20.25	Stockh.	138.40	138.37½	Belgrad	9.12.80	9.12¾
London	25.08¾	25.08¾	Oslo	138.10	138.10	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	516.87½	516.80	Kopenh.	138.10	138.10	Konstan	2.44½	2.44½
Belgien	72.02½	72.02½	Sofia	3.74¼	3.74¼	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.05¼	27.05¼	Prag	15.29½	15.29½	Helsingf	13.00	13.00
Spanien	54.50	53.80	Warsch.	57.85	57.90	Pr.-Disk	1½	1½
Holland	207.90	207.87½	Budap.	90.25	90.25	Buenos	1.57½	1.57
Berlin	122.87	122.83				Japan	2.55½	2.55½
Wien	72.65	72.67				Off.Disk	–	2

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ½ Proz., Dreimonatsgeld 1¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Die Heraufsetzung des offiziellen Preises für Cosinroggen auf 185 RM. blieb auf der Börse ohne Eindruck. Auch eine unbestätigte Nachricht, die von einer Herabsetzung der Vermahlungsquote für Weizen wissen wollte, wurde skeptisch beurteilt. Wohl kann für den Februar mit einer Ermäßigung des zuletzt vorgeschriebenen Satzes gerechnet werden, die Meinungen wollen aber andererseits nicht verstummen, die von einer Beibehaltung der Januarquote sprechen. Die Börse hatte deshalb wieder keine große Unternehmungslust, was denn auch in den Preisen sich auswirkte. Weizen war in Mahlsorten sehr wenig angeboten, für Futterweizen zeigte sich mehr Material. Lieferung setzte mit Anfangspreisen ein, die bis 1 RM. schwächer lagen. Auch prompter Roggen nur sehr mäßig angeboten und hierfür wie auch für Lieferung haben sich letzte Kurse etwa behaupten können. Allerdings ist im Zeithandel manches von der Stützungsstelle aufgenommen worden. Gerste wird unverändert gefordert, doch scheitert an der Unnachgiebigkeit ein gut Teil der Geschäfte. Hafer wird mehr angeboten. Lieferung hat sich etwas abgeschwächt. Für Mehl sind die Forderungen der Küstenmühlen um 0.25 RM. erhöht, hier in Berlin bleiben Preise und Umsätze kaum besser als gestern.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75–76 Kg. 260–262, 74 Kg. 257–259, März 278–277.75, Mai 286 u. Brief, Juli 289 Brief, ruhig; Roggen: Märk. 70–71 Kg. 156–159, Warthe 71–72 Kg. 172 cif Berlin Br., März 17[illegible] Mai 184–184.25, Juli 186.50 Brief, behauptet; Gerste: [illegible] bis 213, Futter- und Industriegerste 188–197, behauptet; [illegible] 139–146, März 155–155.50, Mai 162.50–163, Juli 168.50 [illegible] mehl 29.50–36.75, ruhig; Roggenmehl 0–60 Prozent [illegible] fester; Weizenkleie 10.50–10.80, behauptet; Roggenkleie [illegible] hauptet.

Kl. Speiseerbsen 22–24, Futtererbsen 19–21, Peluschken [illegible] bohnen 17–18, Wicken 18–21, Lupinen, blaue 13–15, [illegible] bis 22, Serradella, neue 50–56, Rapskuchen 9–9.50 (Basis [illegible] Leinkuchen 15.70–16 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel [illegible] extraktionsschrot 13.30–13.50 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: [illegible] der 2347, Ochsen 572, Bullen 707, Kühe und Färsen 1068, [illegible] Schafe 5707, Schweine 10 260. Verlauf: sehr schleppend, [illegible] Kälber langsam, Schafe langsam. Ueberstand. Schweine [illegible] je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen a 54–57, b 50–53, c 46–[illegible] Bullen: a 49–52, b 47–49, c 44–46, d 41–43. Kühe: a [illegible] c 23–25, d 18–22, Färsen: a 48–51, b 42–46, c 35–41, [illegible] Kälber: b 58–65, c 50–57, d 35–45, Schafe: a² 54–57, b¹ 50–53, c [illegible] c 43–48, d 30–35, Schweine: a 54–55, b 53–55, c [illegible] e 46–49, Sauen: 47–48 RM.

Hamburg, 23. Jan. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren [illegible] und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: [illegible] a 55–56, b 54–55, c 52–53, d 42–48, Sauen 45–50 RM. [illegible] Schweine gut, Schluß ruhig.

Rastatt, 22. Jan. Markt. 125 Läufer, Preis per Paar 60 bis [illegible] 440 Ferkel, Preis per Paar 25 bis 40 RM., Tafelbutter per [illegible] bis 1.80 RM., Landbutter per Pfund 1.40–1.50 RM., Trinkeier [illegible] 14 Pfg., Kisteneier 8 und 11 Pfg.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 23. Jan. Weißzucker innerhalb 10 Tagen [illegible] Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei [illegible] Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 6.55 B. 6.45 G. Februar [illegible] 6.55 G. März 6.70 B. 6.65 G. April 6.75 B. 6.70 G. Mai [illegible] August 7.20 B. 7.10 G. Oktober 7.40 B. 7.30 G. Dezember [illegible] Tendenz stetig.

Bremen, 23. Jan. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen [illegible] Uhr in Dollarcent): März 10.90 G, 10.99 B; Mai 11.18 [illegible] Juli 11.37 G, 11.39 B; Oktober 11.62 G, 11.68 B; Dezember [illegible] 11.79 B. Tendenz stetig.

★ **Bremen**, 23. Jan. Baumwolle. Schlußkurs. American [illegible] Standard 28, mm loco per engl. Pfund 11.40 Dollarcents.

Metall-Markt.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer je 100 [illegible] 96.25 RM.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Metallnotierungen für [illegible] Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 170 [illegible] in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98 [illegible] zent 350, Antimon-Regulus 56–57, Feinsilber (1 Kg. fein) [illegible] 43.50 RM.

Berlin, 23. Jan. (Funkspruch.) Metallterminnotierungen. [illegible] Januar 83.75 G, 85 Br.; Februar 84 G, 84.25 Br.; März [illegible] Br.; April 84.75 G, 85.75 Br.; Mai 85.50 G, 86.25 Br.; [illegible] 86.75 Br.; Juli 87 bez., 87 G, 87.25 Br.; August und September [illegible] G, 87.50 Br.; Oktober und November 87.25 G, 87.25 [illegible] 87.75 bez., 87.75 G, 88 Br. Tendenz stetig.

Blei: Januar 25.75 G, 26.50 Br.; Februar 26 G, [illegible] 26.50 G, 26.75 Br.; April, Mai, Juni, Juli, August, September [illegible] 27 Br.; Oktober, November, Dezember 26.50 G, 26.75 Br. [illegible] stetig.

Zink: Januar 24.75 G, 25.25 Br.; Februar 25 [illegible] Br.; März 25.25 G, 25.75 Br.; April 26 bez., 25.75 G [illegible] 26.25 G, 27.25 Br.; Juni 26.50 G, 27.50 Br.; Juli [illegible] August 27 bez., 26.75 G, 27 Br.; September und Oktober [illegible] November 27.50 bez., 27.50 G, 27.75 Br.; Dezember [illegible] Tendenz stetig.

Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. [illegible] aoGV. vom 5. Dezember, in der der J.-G.-Vertrag mit der [illegible] Portlandzementindustrie A.-G. Oppeln genehmigt wurde, hat [illegible] Dr. Fulda-Mainz gegen die Beschlüsse Protest zu Protokoll [illegible] Anfechtungsklage nach § 271 HGB. ist nicht erhoben worden [illegible] Protest seine Erledigung gefunden hat.

Victoria-Werke A.-G., Nürnberg. In der Aufsichtsrats[illegible] beschlossen, für das Geschäftsjahr 1929/30 aus einem [illegible] von 0.150 (0.141) Mill. RM. und einer Delkredere[illegible] RM. einschl. Vortrag verbleibenden Reingewinn von [illegible] RM. der GV. eine von 6 auf 5 Prozent ermäßigte [illegible] Stammaktien und satzungsgemäß 7 Prozent auf die [illegible] Verteilung vorzuschlagen.

Berliner Börse

vom 23. Januar 1931.

Reich und Staat

	22. 1.	23. 1.
Abl. Schuld I–III	57.62	51.50
Neubesitz	4.87	4.80
6 Dt. Wertbr.	95.25	95.25
6 dto. b. 1600	92	92
6 dto. 1–5 $	–	
7 Reichsanl.29	98.87	98.87
6 Reich 27	85	85
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.5	71.50
6 Baden 27	82.10	73.50
6 Bay. 27	74.40	82.10
6 Sachsen 27	80.10	74.40
7 Thür. 26	99	80
6 Dt.Reichsp.I	92.60	99
6. dto. II	1.70	92.50
Dt.Schutzgeb.	99	1.80
5 Rh.M.G.	67.50	68
7 Stahlv.o.O.	76.90	77
6% Farbenb.	86.5	87.50
8 Pr.Pfd.B.47	99.5	99
8 dto. 50	100¾	100¾
8 Komm. 20	94.25	94.25
5 Bad. L. K.	–	16.50
6 Gr.Kr.Mhm.	14.25	14.25

Ausländ. Werte

	22. 1.	23. 1.
5 Mex. abg.	12.25	11.75
4 Mex. abg.	8.05	8.30
4½ Oest. S.	38.25	38
4 Goldr.		25.87
4 Kronenr.	1.35	1.3?
4½ Silber	2.12	2.10
4 Türk. Ad.	2.50	2.55
4 T.Bagd. I	3.30	3.35
4 T.Bagd. II	3.25	–
4 T. Zoll	3.25	–
Türk.-Lose	8	8.25
4½ Ung. 13	16.40	18.5
4½ Ung. 14	21.62	21.90
4 Ung.Goldr.	21.75	21.80
4 Kronenr.	1.35	1.35
5 Tehuant.	–	–
4½ dto. abg.	–	–

Verkehrswerte.

	22. 1.	23. 1.
A.G. f. Verk.	44	44.25
Baltimore		
Canada	20.87	21.75
Dt. Eis.Bet.	46.75	47
7 Reichsb.	83.5	83.75
Hamb.Paketf.	57.5	58.75
Hamb.Südam	136.5	137.?
N. Lloyd	58.75	59.37
Süd.Eisenb.	–	–

Bank-Aktien

	22. 1.	23. 1.
Adca	97	97
Bad. Bank	131	131
Bk. el. Werte	77.5	79.5
Bk. f. Brau	93	94.75
Bay.Hyp.Bk.	126	127
Bay.Vereins	134	134
Berl.Hdlsges.	116.5	115
Commerzbk.	108.5	109
Darmst Bk.	140.5	141
DD-Bank	107	107.5
D. Golddisk.	110	110
Dt.Hyp.Bk.	121.5	122
D.Uebs.Bk.	60	61
Dresd.Bk.	107¼	107.5
Lux.Inter.	2.87	2.75
Mein.Hyp.	145.5	146.5
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.37	27.37
Pr. Boden	133¼	133.5
Reichsbank	222⅝	226
Dto.abg.u.neu	134.5	138.5
Rhein.Hypo.	131	131
Südd.Bod.Cr	129.5	130.5
Wiener Bkv.		–

Industrie-Aktien

	22. 1.	23. 1.
Accummulat.	110.5	110¼
AdlerPortl.		
A.K.U.	47.5	48.25
A.E.G.	87.62	89.62
Alsen. Zem.	98.25	98.5
Ammend. P.	90	91.75
Aschaff.Bräu	112.5	112
Aschaff.Zellst.	52.25	60.5
Augsb.N.M.	45	45.12
Baer & Stein	113	
Balcke Masch.	111	112¾
Bamb.Mälz.	30	110¾
Barop. Walz	20.5	30
Basalt	–	20.25
B.M.W.	51.25	52
Bayr.Spieg.	30.5	30
J.P.Bembg.	44.5	45.75
Berger Tfb.	186	188
Bergm. Elek.	89	94.75
B.Karlsr.J.	43	43
Berl. Kindl	390	380
Bl. Masch.	28	28.12
Berth.Mess.	23.25	23.5
Brauh.Nürnb	118	117
Brk. Brik.	105.5	105.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Beigh.	45.5	46
Brem.Wolle	108	109.5
BrownBoveri	73	74.75
Buderus E.	41	41
Busch-Jaeger	59	59
Charl. Wass.	75.5	76.5
J.G.Chem. voll	151.5	151.5
dto. 50 %	150	151.5
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	40.25	41.25
Ch. Gelsenk.	44.75	45
Ch. Albert	24.5	25.25
Chade	245.5	248¼
Conc. Berg	59	59.5
Conc. Chem.	18.5	18.5
Conc. Spinn.	25	25
Ct. Caoutch.	100	101.5
Ct. Linol. Zürich	90	90
DaimlerBenz	18.75	18.37
Dt. Atl. Tel.	82	83
Dt. Asphalt	70	70.25
Dt. Conti-G.	94.75	97
Dt. Erdöl	55	55.25
Dt. Jute	34.5	34.5
Dt. Kabel	46.75	47.87
Dt. LinolWk.	79.?5	82
Dt. Post	13.5	13.5
Dt. Schachb.	71.25	72
Dt. Spiegel	59	59.5
Dt. Steinzg.	99.5	100
Dt.Telephon	61.5	–
Dt. Ton	59	61
Dt Wolle	–	–
Dt Eisenb.	34.5	35
Dortm. Aktien	158	162
„ Union	161.5	163
Dr. Schnellpr.	26.5	27
Düren Metall	87	88
Dyckerhoff	63	64
Dyn. Nobel	56	58
Egest. Salz	68	69.5
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	103	104¾
Eis. Sprottau	18.5	20.5
Eisenb.Verk.	127	127
El. Liefer.	95.5	97
El.Licht Kraft	93.87	95.75
Engelh.Bräu	125.5	127.5
Enzing.-U.	53	53
Erdmsd.	–	–
Erlang.Bamb	71	70.5
Eschw. Bg.	190	190
Fahlbg.List	33.25	33.5
Falkenstein	70	70
Faradit	9.75	9.75
J.G.Farben	116¾	119
Feldm. Pap.	95	95
FeltenGuill.	71.75	72
Ford Motor	171	176.5
Friedr.Hütte	115	115
Frister	–	–
Gg.Geiling	–	–
Gelf. Bw.	70.5	71.87
Genschow	45	45
Germania P.	57.75	56
Gerresh. Gl.	78.5	78
Ges.f.el.Unt.	88	90
Girmes Co.	70	70
Gladb.Wolle	99	98
Glas Schalke	122.5	120.5
GlückaufBräu	130	131.5
Goedhardt	–	
Goldschm.	31.5	31.75
Görl. Wagg.	73	74
Gritzner	31.87	31
Großh.Webst.	96.5	96.25
Großmann	–	–
Grün&Bilf.	154	155
Gruschwitz	50.5	50.75
Guanowerke	41.75	43
Gundlach	–	–
Haberm. G.	74	75
Hacketh D.	54.5	54
Hageda	84	84
Halle Masch.	–	77
Hamb. El.	101.5	101.5
Hammersen	75	72.5
Hann.Masch.	20.75	20.12
Harpener	67.25	66.75
Hedwigsh.	67	69
Hemm. Zem.	102¾	103¼
Hilpert M.	78.5	78.5
Hindr. Aufs.	50	–
Hirsch Kupf.	111.5	112
Hirschb. Ld.	79	78.5
Hoesch	55.5	57.25
Hoffm. St.	54.75	54.5
Hohenlohe	38	41.5
Holzm. Ph.	69	70
Horchwke.	7.12	6.62
Hotelbetr.	84.25	85
C.M.Hutsch.	42.5	42.5
Lor. Hutsch.	56.25	55.25
Ilse Bergb.	159	161.5
dto. Genuß	88	90.25
Industrieb.	–	–
Jeserich	25	25
Jüdel	98.25	99.25
Junghans	27	27
Kahla Porz.	21	21
Kali Chemie	91.5	–
Kali Aschl.	120	121¾
Karstadt	61	61.75
Klöcknerw.	48.25	49.5
Knorr C. H.	139¼	139¼
Köhlm. St.	56.5	56.5
Kolb & Sch.	–	–
Kollm.Jourd.	24	23
Köln Neuess.	59.62	59.75
Kölner Gas	46.25	46.25
Kört Gebr.	–	24
Kört El.	75	75
Krauß & Co.	64.5	–
KunzTreibr.	39	39
Küppersb.	77	78
Lahmeyer	97	98
Laurahütte	24.5	25.5
Leipz.Riebeck	103	102.5
Leopoldsgr.	24	23.62
Lindes Eis	130.5	133.5
Lindström	365	365
Lingel Sch.	51	50.25
Lingnerw.	70.5	70
Lüdenscheid	44	44
Magirus	–	12.25
Mannesm.R.	55	56
Mansfeld	27.5	27.75
Maschb.Unt.	27.5	27
M.Buckau-W.	90	90
Max-Hütte	139.5	140
M. W. Lind	48	48
„ Sorau	–	–
„ Zittau	21.75	20.75
Merk.Wolle	78	78
Metallges.	64.25	65.12
Mey.-Kauffm	15.25	15.5
Mez A.-G.	70	72
Miag	55.75	56.75
Mimosa	159	158.5
Minimax	42	42
Mitteld. St.	85	83
Mix & Gen.	105	105
Montecatini	41.25	41.75
Mot. Deutz	45.25	45.5
Mülh. Bg.	76.5	76
National.Aut	7.37	7.37
Neckarwke.	113	113
Ndl. Kohle	99.75	98
Nordd. Eis	60	62
„ Steingut	140	140
„ Trik.	55	55
„ Wolle	37.75	38.75
Nrdd.-Schf.	127.5	127
Ob.-Bedarf	33	33.25
Ob. Koks	60	61
dto. Genuß	53.62	55.25
Orenstein	39.5	39.5
Ostwerke	122.5	126
Phönix Bg.	49.87	50.5
Phönix Brk.	39	39
Pintsch	134	134
Pittler Wkz.	–	–
Polyphon	134.5	–
Preußengr.	110	110
RadebergExp.	126	127
Rasqu.Farb.	–	–
Reichelbräu	149	153
Reichelt M.	17	19
Rheinfelden	126	125¼
Rh. Braunk.	139	141
„ Elektro	96	96
„ Metall	71	71
„ Möbel	25	25.5
„ Stahlw.	59	60.75
R. W. E.	125	126.5
„ Westf.K.	40	42
RW.Spreng	–	45.5
Richter Dav.	42.25	41
Riebeck-Mont.	69.75	70.5
J.D.Riedel	–	–
Roddergr.	–	–
Rosenth.P.	45.12	47.5
Rütgersw.	41.75	41.75
Sachsenw.	73.5	72
Sächs. Guß	–	–
„ Webstuhl	30.5	31
Sachtleben	118	117
Sal. Salz	–	–
Salzdetfurth	181	184.5
Sangerh.M.	80	80
Sarotti	80	80.12
Schering ch.	300	298
Schlegelbräu	107	105.5
Schub. Salz	108¾	111
Schuckert el.	97.75	100¾
Schultheiß	140.5	146.5
Siem. Gl.	90	89.75
Siem.Halske	145¼	148
Sinner A.-G.	–	–
Stöhr Kg.	59.62	60.5
Stolb. Zink	35.25	35.25
Stoewerck	45	44.5
Stralf. Sp.	159	160
Südd. Imb.	16.87	16.87
Südd. Zuck.	110¼	115
Svenska	233	243
Tack C.	95	95
Thörl Oel	45.75	45.75
Thür. Gas	142.5	141.5
Tietz Köln	94	94
Transradio	120.5	120.5
Tuch Aach.	97.5	97
Tüll Flöhn	28.5	29.75
Gebr. Unger	31.25	31.25
Union chem	41	40.5
Un. Diehl	68.5	68
Varz. Pap.	44	46
Ver.Böhlerst.	–	–
„ chem.Char.	42.5	42.5
„ Dt. Nickel	105	108
„ Flansch.	–	–
„ Glanzst.	65	–
„ Gothania	96	96
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	–	–
„ Pinsel	16	15
„ Portland	90	90
„ Schuhf.B.	25	25
„ Stahlw.	52.5	53.75
„ Zypen	125	125
Vikt. Wke.	44.5	44
Vogel Tel.	38	41.25
Vogtl. Masch.	25	24.75
Voigt Häffn.	–	
Wanderer	28.75	28.25
Wass.Gelsenk.	116	118
Wegelin	40.75	42
Westereg.	127¼	131.5
Wicking	53.75	52.25
Wißner Met.	42	40
WittenerGuß	31.25	31.25
Wilk. Tief	74.5	73.75
Zeiß-Ikon	72	73.12
Zeitz Masch.	47	48
Zellst. Ver.	33	32.5
Zellst.Waldh.	85.5	86.5

Versicherungen

	22. 1.	23. 1.
Aach.M.Feue.	820	822
Allianz-St.	150.5	150.5
Frkf. Allg.	–	–
Leipz.Feuer	170	171
Magdeb. F.	329	332
Mannh. Ver.	26.25	26
Nordstern	199	199
Thuring. A.	680	660

Kolonial-W[illegible]: Dt.-Ostafrika [illegible], Neu-Guinea [illegible], Otavi [illegible], Schantung [illegible], † exkl. Div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	22. 1.	23. 1.
A.-G.f.Verk.	44.5	45.25
Allg.D.Lokalb	–	105
D.Reichsb.Bz.	83.50	83.62
Hamb.Paket	57.12	58
dto.Hochbahn	–	–
Hamburg-Süd	136	138⅛
Hansa Damps	101	101
Nordd.Lloyd	57.75	58.75
Otavi Minen	30	31
Allg.D.Credit	98	97.5
Bk. f. Brau	94	95.5
Barm.Bankv.	100¼	100.5
By.Hy.Wechs.	125.5	126
Bay.Vereinbk.	134	134
Berl.Hdlsges.	116	116¾
Commerzbank	108⅜	109¼
Darmst. Bank	140¾	141
DD-Bank	108	108.-
Dresdn.Bank	108	108.5
A.K.U.	47.25	48.25
Allg.El.Ges.	87.5	90.75
Bay.Motoren		53.75
Bemberg	44.5	45.5
Bergm. El.	90	93
Berl. Masch.	28.25	28.62
BuderusEis.	40.5	41.5
Charl.Wasser	75.25	77
Comp.Hispan	246	248.5
ContiCoutch	99.25	101
Daiml.-Benz	18.5	19.12
Dt.Conti-Gas	94.12	97
Dt.Erdöl	54.87	54.75
Dt.LinolWke	79.5	81.5
Dynam.Nobel	56.5	–
El.Lieferung	95	96
El.Licht-Kraft	93	97
Farbenindust.	116⅝	119
Feldm. Pap.	94.5	94
Felten-Guille	70.75	71.5
Gelsenk.Berg	71	72
Ges.f.e.Unter.	83.25	93.12
Goldschmidt	–	33.5
Hamb.El.Wke	–	102.5
Harpen.Berg.	67.5	68
Hoesch Stahl	54.5	57
Holzmann	70	69.25
Hotelbetr.	–	86
Ilse Bergbau	162¼	163¾
KaliAschersl.	119.5	123.5
Karstadt	60.62	59.62
Klöcknerwerke	49	51
Köln-Neuesse.	59	61
Mannesmann	54.75	56.87
Mansf. Berg	28.5	30.5
Masch.-Bau	27.75	27.75
Metallges.	65.5	66.5
Miag	–	–
Mittelstahl	85	
Montecatin	41.25	61.75

Nordd.Wolle [illegible], Nordd.-Schf. [illegible], Oberbedarf [illegible], Oberschl.Koks [illegible], Orenstein [illegible], Ostwerke [illegible], Phönix Berg [illegible], Polyphon [illegible], Rhein.Braun [illegible], dto. Elektro [illegible], Rheinstahl [illegible], RWE. [illegible], Riebeck-Mont. [illegible], Rütgerswerke [illegible], Salzdetfurth [illegible], Schl.El.G. [illegible], dto. Portland [illegible], Schub.-Salzer [illegible], Schuckert El. [illegible], Schultheiß [illegible], Siem.-Halske [illegible], Stöhr [illegible], Svenska [illegible], Thür. Gas [illegible], Leonh. Tietz [illegible], Transradio [illegible], Ver. Stahlw. [illegible], Westeregeln [illegible], Zellst.Waldh. [illegible]

Frankfurter Börse vom 23. Januar

Deutsche Staatspap.

	23. 1.
Dt. Wertb.	90
6% Reichsanl.	85
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	73.50
6½% Hess. I	88.25
Altbesitz mit Abl.	52.50
Neubesitz ohne „	4.97½
4% Bay. Abl. R.	
4% Schutzgeb. 14	1.75

Dt. Stadtanleihen

	23. 1.
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	81
7% Dresd.St.A.26	74.50
7% Frankf. 26	80.25
Heidelbg. Stadt A.26	77
8 Ludwigsh. St.A.26	83
8% Mainz G.A.25	80.25
8% Mannh. St.A. 26	88
6% Mannh. G.A. 27	–
8% Pforzh. 26	–
8% Pirmasens 26	–

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	23. 1.
6 Bad. Holz 24	16.10
5 Badenw. K.	
5 Pfandbriefbk. Gold	2.14
6 Großkr. Mannh. 2?	14.50
6 hess. Volksk. Rogg	6.50
6 Mannh.St.Kohl.23	–
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.96

Pfandbriefe

	23. 1.
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	98.50
Rh. Hyp. Bk. 24–25	98.75
Rh. Hy. Bank 5–8	99
dto. S. 31–34	98.75
4½ Anatol. I	11.25
4½ Anatol. II.	11.25
3 Salonique M.	5.1
5 Tehuant	7.50

Bank-Aktien

	22. 1.	23. 1.
Adca	96	96.75
Bad. Bank	130	130
Bk. f. Brau	92	–
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	125½	125½
Berl.Hdlsges.		
Danatbk.	141	141
De-Di-Bank	106¾	107½
Dresdn.Bk.	107¾	107¾
Frankf.Bk.	91	91
Fr.Hyp.Bk.	137	137
Fr.Pfd.Br.B.	137	137
Oest. Credit	27.426	27.4
Pfälz.Hyp.Bk	126	126
Reichsbank	223½	225
Rh. Hyp.	132	132½
Südd.Bod.Cr	131	130½
Westb.	85	80
Wiener Bkv.	9.50	9.50
Wb. Nbk.	134	134

Transportanstalten

	22. 1.	23. 1.
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Bz.	–	–
Hapag	57.50	57.50
Heidelb.Str.	14	14
Lloyd	58.3	59.25

Industrie-Aktien

	22. 1.	23. 1.
Löwenbr.M.	–	159
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStorch	–	–
Eichb.Werger	–	
A.E.G.St.	87	89.9
Bad. Masch. Durlach	110	110
Bayr.Spieg.	30	30.75
Bergm. El.		
Brem.Besigh.	44.50	44.50
BrownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb.	64	65
DaimlerBenz		19.50
Dt. Erdöl	56	55.50
„ G.S.Sch.	125	129
„ Verlag	125	125
Dyckerh.Wid.	60	62.50
El.Licht u.Kr.	93	98.50
El. Liefer.	92.75	–
Emag	45	45
Enz.-Union	60	52
Eßl. Masch.	32	–
Ettl. Spinn.	105	105
J.G.Farben	117	119½
Feinm. Jett	45	45
Felten-Guill.	72.50	71
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	44	42
„ Masch.	15	14
Geiling u. Co	15.50	15
Goldschm.	30.50	32.8
Gritzner	31.50	30
Grün u. Bilf.	155	156
Hafenm. Ffk.	110	110
Haid u. Neu		20
Hammersen	73	73
Hansw.Füss.	44	
HesserMasch.	149	149
Hilp. Armat.	79	79
Hirsch Kupf.	112	–
Hoch u. Tief	59	59.50
Holzmann	68	69.75
Inag	69	
Jungh.Gebr.	22	27
Kg.Kaisers	78	67
KleinSchanz	97	97
Knorr C. H.	–	139
Kolb & Sch.	–	–
Kons.Braun	34	34
Krauß & Co.	68	68
Lahmeyer	97.50	98
Lechwerke	73.50	73.50
Ludw.Walz	68	
Mainkr.	–	65.75
Metallg.	64.75	–
Met.Knodt	–	73.50
Mez A.-G.	–	–
Miag	–	38
Mot.Darmst.	38	–
Deutzmotor	–	–
Oberursel	–	–
Neckarw.Eßl.	111¾	112
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	68	68
Rein.Gebb.	77	77.50
Ch.El.Vorz.	94.50	95.50
Rh.E.Mm.	–	75
Röder Gebr.		42
Rütgersw.	41	
Schlink Co.	78	19
Schnell, Fr.	19	81.50
SchriftStemp	81	100
Schuckert N.	98	25
Schuh Bern.	25	–
Seil Wolff	B	148¼
Siem.Halske	145	–
Sinalco	–	114½
Südd.Zucker	111	65
Thür. Lief.	65	–
Trik.Besigh.	–	63
Ver.Ch.Fkf.	62	

Ver. D. Oele [illegible], Ver. Faß [illegible], Voigt Häffn. [illegible], Waldhof [illegible], Wanß & Frey. [illegible], Wolff [illegible], Württ. [illegible], Zellst. [illegible], dto. Memel [illegible], Zellst. Waldh. [illegible]

Montan-[illegible]: Eschw. Berg [illegible], Gelsenkirch. [illegible], Harpener [illegible], Ilse B. [illegible], Kali Aschersl. [illegible], Kali Wester. [illegible], Mannesm. [illegible], Mansfelder [illegible], Phönix [illegible], Rheinstahl [illegible], Salz Heilbr. [illegible], Tellus Berg [illegible], B. Stahlw. [illegible]

Versicherungen: Allianzgel. [illegible], Frankf. Allg. [illegible], Frankona [illegible], Fkf. Rückvers. [illegible], Frankf. Rück [illegible], Frankf. Leben [illegible], Mannh. Vers. [illegible]

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 23. Januar — 47. Jahrgang. — Nr. 38.

Um die Wasserscheide Europas:

Der Streit um die Donauversickerung.

Der Weltenschöpfer hat auf der heutigen Bahnstrecke zwischen Konstanz und Donaueschingen, und zwar etwas östlich von Immendingen, das Innere der Erde mit einem Material ausgefüllt, das heute die „wohlgeschichteten Kalke des unteren weißen Jura" genannt wird. Und der Weltenschöpfer hat weiter gerade über diese Strecke hinweg der jungen Donau ihren Weg gezeigt. Das war ein fundamentaler Fehler deshalb, weil die Wasser der Donau die feste Oberschicht, die die Kalke verdeckte, weggewaschen haben und nun im Boden versinken. Das Donaubett zwischen Immendingen und Möhringen wurde so im Laufe der Jahrhunderte langsam wasserfrei; Ende des vorigen Jahrhunderts war das durchschnittlich während des Sommers und der sonstigen regenfreien Zeit an 70—80 Tagen der Fall, vereinzelt auch über 150—175 Tage, in der Jetztzeit aber bleibt der Flußlauf fast das ganze Jahr trocken. Erst hinter Möhringen bildet sich durch Grundwasser und Zuflüsse die Donau wieder und nimmt nun ihren Lauf über etwa 2800 Kilometer fort in östlicher Richtung, um dann im Schwarzen Meer zu münden.

Die zwischen Immendingen und Möhringen versickerten Wasser der jungen Donau aber treten, verstärkt durch Grundwasser, 11 Kilometer südlich und etwa 165 tiefer liegend, bei dem Orte Aach wieder an den Tag und bilden hier die größte Quelle Deutschlands mit einem Ausfluß von heute 7000 Sekundenliter. Das entstehende fast schiffbare Flüßchen führt ebenfalls den Namen Aach und eilt in hunderten Windungen und in großen Bogen durch die Lande, mündet im Bodensee und so im Rhein.

Die wohlgeschichteten Kalke des unteren weißen Jura und die in ihm versickerten Wellen der jungen Donau bilden also jenes Phänomen, das die Geologie als die Wasserscheide Europas bezeichnet. Und streng genommen hört heute mit der Versickerung, die ein ganz natürlicher Vorgang ist, bedingt durch den Aufbau unserer Erde an dieser Stelle, die Donau auf; nur gelegentlich verbinden noch Wasser aus dem alten Donaubett jenen Fluß, der sich hinter Möhringen neu bildet.

Das Werden der Donau liegt in Baden, ebenso die Versickerungsstelle. Gleich hinter Möhringen tritt das Donaubett auf württembergisches Gebiet, wo sich der Fluß neu bilden muß. Und dieser Wassermangel im Donaubett ist nun für Württemberg der Grund, klagbar gegen Baden vorzugehen; Preußen hat sich der Klage angeschlossen. Der Weltenschöpfer hatte sicher nicht daran gedacht, daß seine Laune, hierher die Wasserscheide Europas zu legen, Millionen Jahre nach der Weltschöpfung ein Streitpunkt zwischen zwei Ländern werden könnte. Wüttemberg verlangt von Baden die unentwässerte Donau. Baden aber kann sie nicht geben. Und ein neuerdings anerkannter Grundsatz ist, daß der Unterstaat eines Flußlaufes vom Oberstaat desselben Flußlaufes die unveränderte Erhaltung eines Flusses verlangen kann, und daß die Wassermenge ohne zeiliche Verschiebung an den Unterstaat weitergegeben werden muß. Zwischen „verlangen kann" und „weitergegeben werden muß" klafft aber ein Spalt so groß und so undicht, wie die Versickerungsstelle der jungen Donau im wohlgeschichteten weißen Kalk des unteren Jura. Immerhin wird sich der Staatsgerichtshof in Leipzig, der den Streit zu entscheiden hat, an diesen internationalen Grundsatz halten, oder er muß einen neuen Grundsatz in diesem besonders gelagerten Fall gegenüber der Natur aufstellen. In Baden wurde im möglichen Bereich des Flußlaufes bei Immendingen lediglich ein verhältnismäßig kleines Stauwehr einer Maschinenfabrik erstellt, das eine kleine Mitursache der Versickerung sein soll.

Der Prozeß Württemberg-Preußen gegen Baden ist also beim Staatsgerichtshof anhängig, weil im Grunde genommen die junge Donau den Einfall hat, sich in die Erde zu verkriechen, als größte Quelle Deutschlands wieder hervorzutreten und in den Rhein zu münden, um im Atlantischen Ozean zu verdunsten, anstatt es mit der Donau zu halten und die Reise nach dem Schwarzen Meer zu machen. Im Jahre 1927 hat der Staatsgerichtshof einen Zwischenentscheid getroffen, hält aber eine umfangreiche Beweisführung für unvermeidlich. Nach dem Zwischenentscheid sei Baden verpflichtet, die Vermehrung der natürlichen Versinkung des Donauwassers rückgängig zu machen, die verursacht sei durch das Stauwehr der Maschinenfabrik Immendingen und durch die Sand- und Kiesbänke in dem Donaubett auf der Gemarkung Möhringen, dagegen sei Baden zur Verbesserung des Donaubettes durch Schaffung einer regelmäßigen Flußsohle nicht verpflichtet; Württemberg sei verpflichtet, die Verminderung der Versinkung des Donauwassers auf der Gemarkung Fridingen zu beseitigen, die verursacht sei durch das Fridinger Kraftwerk, auch habe Württemberg die Schließung der Versickerungslöcher auf seinem Gebiet vorzunehmen.

Inzwischen sind Unterlagen zur umfangreichen Beweisführung geschaffen worden: Gutachten, Vermessungen, Einvernahmen usw.; gegenwärtig arbeitet ein Sachverständiger im Auftrag des Staatsgerichtshofes ein Gutachten aus usw., denn in absehbarer Zeit soll das Urteil gesprochen werden. Der Staatsgerichtshof hat das Wort zu einem ebenso wissenschaftlichen juristischen wie geologischen Urteil, denn die Versickerung mit der Aachquelle muß bestehen bleiben aus wirtschaftlichen Interessen der Aach-Anlieger, und die Donau soll über die Senklöcher teilweise hinwegkommen aus Interessen der Donau-Anlieger. Am Zwischenentscheid des Staatsgerichtshofes gemessen, dürfte aber weder der Kläger noch der Beklagte am Endurteil eine rechte Freude haben. Und nachher weiß man immer noch nicht, wie die Natur in der ferneren Zukunft die Lage gestalten wird

Karl Birner-Konstanz.

Geschichten vom Tage.

Einbruch in ein Mannheimer Juweliergeschäft.

:: **Mannheim**, 23. Jan. In das am Marktplatz gelegene Geschäft des Juweliers und Uhrmachers Groß wurde in der Nacht ein dreister Einbruch verübt. Durch ein benachbartes Geschäft drangen die Diebe von der Rückseite her in den Laden ein und wählten im Ladeninnern und in der Auslage die wertvollsten Gegenstände aus. Hierbei wurden vor allem Brillantringe und goldene Uhren, aber auch viele Silberwaren und Schmuckgegenstände gestohlen. Dem zum Einpacken des erbeuteten Gutes benutzten Vorhang sind auf der Flucht mehrere Gegenstände wieder entfallen, die im Hausflur gefunden wurden. Der Einbruch ist vermutlich um die Mitternachtsstunde geschehen. Die Täter müssen sich sehr sicher gefühlt haben, denn sie ersetzten wertvolle Uhren in der Auslage durch geringere Ware. Sie entkamen vollkommen unerkannt. Die Kriminalpolizei arbeitet an der Aufklärung des Falles. Der Schaden dürfte etwa 20 000 Mark betragen.

Ein unglaublicher Bubenstreich.

× **Wiesloch**, 23. Jan. Ein unglaublicher Bubenstreich hat sich in Malschenberg zugetragen. Die Ehefrau des Kriegsinvaliden [illegible] Schimmel schenkte in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr einem Kind das Leben. Außer der bereits anwesenden Hebamme mußte der in dem etwa eine Viertelstunde entfernten Malsch wohnende Arzt gerufen werden. Als das Arztauto ankam, war die Haustür verschlossen. Junge Burschen, die über den Vorgang unterrichtet waren, verstiegen sich zu der Frechheit, an der offenen Haustüre den Schlüssel innen vom Schloß wegzunehmen und von außen abzuschließen, um mit dem Hausschlüssel zu verschwinden, so daß morgens um 2¼ Uhr Schlossermeister Müller die Tür öffnen mußte. Wenn es noch kurze Zeit gedauert hätte, so hätte der Bubenstreich zwei Menschenleben gefordert. Die Staatsanwaltschaft Heidelberg hat sich der Sache angenommen.

In geistiger Umnachtung die Kehle durchschnitten.

— **Freiburg**, 23. Jan. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat sich ein Metzgermeister aus Freiburg die Kehle durchschnitten. Er hatte ein sehr gut gehendes Geschäft. Schon in letzter Zeit zeigte er Spuren einer beginnenden geistigen Umnachtung.

Im Bett tot aufgefunden.

= **Ueberlingen**, 23. Jan. Die ledige 68 Jahre alte Inhaberin eines hiesigen Spezereiwarengeschäftes wurde am Donnerstag früh tot in ihrem Bett aufgefunden. Als am Morgen, nachdem sie noch am Vortage ihr Geschäft versehen hatte, der Laden nicht geöffnet wurde, veranlaßte man das Aufbrechen der Wohnung und fand die Hausbewohnerin tot auf. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie bewohnte das Häuschen allein.

Verkehrsunfall mit Todesfolge.

= **Durlach**, 23. Jan. Am Donnerstag nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde in der Schloßstraße das 3½ Jahre alte Töchterchen eines Malermeisters aus der Schwanenstraße in Durlach von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es noch am Abend im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Nach den bisherigen Feststellungen war das Kind vom westlichen Gehweg der Schloßstraße plötzlich auf die Straße gelaufen und so in die Fahrbahn des Kraftwagens geraten, der in südlicher Richtung die Straße passierte. Ob den Kraftwagenführer ein Verschulden trifft, steht noch nicht fest.

★

:: **Bühl**, 23. Jan. **(Unglückliches Zusammentreffen.)** Auf der Landstraße zwischen Bühl und Ottersweier fuhr der 35 Jahre alte verheiratete Taglöhner Zimmer aus Haft einem in gleicher Richtung fahrenden Mädchen ins Rad, stürzte rückwärts ab und wurde im gleichen Augenblick von einem aus Richtung Ottersweier kommenden Kraftwagen überfahren. Mit einem Unterarmbruch, Schlüsselbeinbruch und Gehirnerschütterung sowie Schürfwunden wurde der Mann ins Krankenhaus verbracht.

Notlandung in Mannheim.

:: **Mannheim**, 23. Jan. Auf dem Gelände zwischen der Zellstofffabrik und der Süddeutschen Drahtindustrie in Mannheim-Waldhof mußte am Donnerstag nachmittag ein Böblinger Flieger infolge Motorschadens notlanden, wobei sich das Flugzeug überschlug. Der Pilot kam dabei unter den Apparat zu liegen. Durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr der Zellstoff-Fabrik wurde er aus seiner Lage befreit und unverletzt geborgen. Die Maschine, deren Propeller gebrochen ist, wurde abmontiert und auf die Bahn verladen.

Der Schiedsspruch in der Papierindustrie ist verbindlich

Freiburg, 23. Jan. Der Schiedsspruch in der badischen Papierindustrie ist vom Schlichter für verbindlich erklärt worden.

Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung.

§ **Bruchsal**, 23. Jan. Der Arbeiter A. R. aus K. wurde durch Urteil des Amtsgerichts Bruchsal vom 12. August 1930 wegen versuchten Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis und der Arbeitgeber P. L. aus Z. wurde auf seine Berufung durch Urteil des Landgerichts Karlsruhe vom 25. November 1930 wegen Vergehens gegen § 259a AVAVG. zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. Der Arbeitgeber stellte seinem Arbeiter, um ihm zu einer neuen Anwartschaft zu verhelfen, eine falsche Arbeitsbescheinigung (sog. Gefälligkeitsbescheinigung) aus. Der Arbeiter legte diese Bescheinigung mit seinem Antrag auf Arbeitslosenunterstützung dem Arbeitsamt Bruchsal vor. Die Täuschung wurde jedoch vom Arbeitsamt bemerkt, noch ehe es zu einer Auszahlung von Unterstützungsbeträgen zum Nachteil der Reichsanstalt gekommen war.

Gemeinde-Umschau.

Stürmische Bürgerausschußsitzung in Vöhrenbach.

:: **Vöhrenbach**, 23. Jan. Bei der Einführung der Bürgersteuer und Biersteuer kam es in der Bürgerausschußsitzung in Vöhrenbach zu stürmischen Szenen. Als der Vorsitzende des Bürgerausschusses, Bürgermeisterstellvertreter Gemeinderat Siegle, dem sozialdemokratischen Fraktionsredner das Wort entziehen wollte, weil dieser in heftigen polemischen Ausführungen die Wirtschaftspartei, der Siegle angehört, angriff und nicht zur Sache sprach, rief der Redner: „Sie sind zur Führung einer Bürgerausschußsitzung überhaupt nicht fähig." Mit Mühe gelang es, die beiden sich nunmehr persönlich mit Worten Bekämpfenden auseinanderzubringen. Nach diesem Intermezzo wurde die Bürgersteuer mit 38 gegen 13 Stimmen angenommen und die Biersteuer mit 50 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Nachspiel zur Müllheimer Bürgerausschußsitzung.

Müllheim, 23. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Darlehens zur Beschäftigung der Wohlfahrtserwerbslosen in Höhe bis zu 10 000 RM. Die Zustimmung wurde mit 29 gegen 28 Stimmen erteilt. Die Nationalsozialisten haben geschlossen dagegen gestimmt.

Nach Schluß der Bürgerausschußsitzung kam es auf der Straße, in der Nähe der Reichspost, zwischen einem sozialdemokratischen Bürgerausschußmitglied und einem nationalsozialistischen Zuhörer zum Streit. Dabei wurde der Nationalsozialist zu Boden geschlagen. Untersuchung ist eingeleitet.

★

nz. **Eggenstein**, 23. Jan. **(Bürgerausschuß.)** Der neugewählte Bürgermeister Ludwig Endle ist mit dem Gehalt von 3000 RM einverstanden. Dem aus dem Amte scheidenden Bürgermeister Stern überreichte Gemeinderat Theodor Stutz eine Ehrenurkunde für seine langjährigen Dienste. Stern war 22 Jahre als Ratschreiber und 9 Jahre als Bürgermeister in der Gemeinde tätig. Für die Ehrung dankte Bürgermeister Stern mit herzlichen Worten. Im Namen des Bürgerausschusses sprach Albert Schnürer als Erster Vorsitzender der Bürgerpartei mit warmen Worten den Dank dem ausscheidenden Bürgermeister aus.

M. **Bruchsal**, 23. Jan. **(Aus dem Stadtrat.)** Der Stadtrat beschließt den Beitritt der Stadt zu der Winzergenossenschaft Bruchsal, deren Gründung bevorsteht. — Gegen einen städtischen Mieter soll wegen Nichtbezahlung des Mietzinses Räumungsklage erhoben werden. — Für die vergnügungssteuerpflichtigen Veranstaltungen während der diesjährigen Fastnachtszeit werden neue Einheitspauschalsätze festgesetzt. Die neuen Sätze sind unwiderruflich festgesetzt, so daß etwaige Gesuche um Ermäßigung oder Einräumung besonderer Vergünstigungen künftig abgelehnt werden müssen. — Für die Auswahl von Notstandsarbeiten, die im kommenden Rechnungsjahr mit einem neuen Notstandskredit ausgeführt werden sollen, wird ein besonderer Ausschuß des Stadtrats gebildet. — Vergeben werden verschiedene Arbeiten an hiesige Handwerksmeister und Unternehmer.

ß. **Meckesheim**, 23. Jan. **(Straßenunterhalt und Kraftfahrzeugsteuer.)** Der voranschlagsmäßige Landstraßenunterhaltungsbeitrag stellt sich für 1931 auf 1976 Mark (!!) gegenüber 600 Mark zur Vorkriegszeit. Der Betrag wird vorerst vom Gemeinderat nicht anerkannt. Hier müßte unbedingt mit der Kraftfahrzeugsteuer ein Ausgleich geschaffen werden; denn einerseits sollen die Realsteuern gesetzlich gesenkt werden, andererseits werden gesetzlich erhöhte Beiträge verlangt. — Der Holzhauerlohn für die Bürgergabe beläuft sich in diesem Jahr auf 7 Mark und ist bar beim Empfang des Loses zu entrichten.

:: **Triberg**, 23. Jan. **(Ueberleitung der staatlichen Realschule in eine Privatschule.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Ueberleitung der staatlichen Realschule in eine Privatschule mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten gutgeheißen.

Uebergang zum Westwetter.

Die große atlantische Zyklone hat sich im Raume zwischen Island und Schottland weiter vertieft und ihren Wirkungsbereich bis nach Westfrankreich und Nordwestdeutschland ausgedehnt. Bei uns wird sich der Uebergang zu Westwetter nur langsam vollziehen.

Wetteraussichten für Samstag, den 24. Januar 1931: Meist wolkig, Temperaturanstieg. Niederschläge zuerst nur im Norden des Landes.

Schneeberichte vom 23. Januar 1931.

Feldberg-Poststation: bewölkt, 0 Grad, 90—95 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Hinterzarten: bewölkt, minus 2 Grad, 15 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Titisee: heiter, minus 3 Grad, 15 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Neustadt: bewölkt, minus 4 Grad, 15 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
St. Blasien: halbbedeckt, minus 3 Grad, 30 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Schauinsland: bewölkt, minus 1 Grad, 25 Ztm., verharscht, Skibahn mäßig. Rodelbahn gut.
Bad Dürrheim: halbbedeckt, minus 1 Grad.
St. Georgen: bewölkt, 0 Grad, 20 Ztm., verharscht, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Furtwangen: bewölkt, minus 4 Grad, 25 Ztm., verharscht, Skibahn mäßig.
Schönwald: heiter, minus 1 Grad, 50 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Kniebis: bewölkt, minus 2 Grad, 35 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Ruhestein: bewölkt, minus 1 Grad, 30 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Mummelsee: bewölkt, minus 1 Grad, 35 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Hornisgrinde: bewölkt, minus 1 Grad, 35 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Hundsbach-Biberach: bewölkt minus 4 Grad, 15 Ztm., verharscht, Skibahn möglich.
Unterstmatt: bewölkt, minus 2 Grad, 35 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Sand: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Herrenwies: bewölkt, minus 3 Grad, 18 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Hundseck: bewölkt, minus 3 Grad, 15 Ztm., Firnschnee, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, minus 5 Grad, 1 Ztm., lückenhaft.
Kaltenbronn-Hohloh: heiter, 0 Grad, 10 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn fahrbar.
Dobel: heiter, minus 5 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 227 Ztm., gef. 5 Ztm.
Basel, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 45 Ztm., gef. 5 Ztm.
Schusterinsel, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 94 Ztm., gef. 12 Ztm.
Kehl, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 252 Ztm., gef. 17 Ztm.
Maxau, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 456 Ztm., gef. 19 Ztm.
Mannheim, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 411 Ztm., gef. 13 Ztm.
Caub, 23. Januar, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Winter in Bayern.

Von
E. Schwarz.

Es sind noch immer wenige, die sich zum Winter bekennen, man ist noch nicht ganz überzeugt. Unannehmlichkeiten überwiegen die Vorteile, konservativ hält man am traditionellen Sommerurlaub fest. Man liest zwar häufig verlockende Dinge von Wintersonne und Schönheit, man liest sie mit einer Art grimmigen Humors, denn klingt das nicht alles etwas unwahrscheinlich, zum mindesten übertrieben?

Immerhin würde es sich lohnen, Umschau zu halten, vielleicht gewinnt man eine andere Ueberzeugung dabei. Namen klingen auf: Schweiz, Cortina, Arlberg. Was berechtigt ist, soll nicht abgestritten oder vermindert werden, jedoch darf nicht vergessen werden, daß unser deutsches Mittelgebirge in kleinerem Maßstabe, die bayerischen Berge aber schon in vollem Umfange Gleichwertiges zu bieten vermögen.

Manches kennt man hier vielleicht schon vom Sommer, das Allgäu, das Werdenfelser Land oder den südöstlichen Winkel der Berchtesgadener Berge. Doch keine Vorstellung des Sommers reicht heran, um sich den Begriff des Bergwinters zu formen. Bergwinter ist Neuland. Er gestaltet das Gesicht der Landschaft um, er verändert auch ihr äußeres Wesen, neue Kräfte und Mächte sind am Werk. Die Berge sind monumentaler, scheinen unnahbarer, die Landschaft trinkt anderes Licht und andere Farben spielen darin, das, was ihr Melodie verlieh, ist verstummt, die Bäche und Seen sind erstarrt.

Dafür haben Dinge, die sonst unbeachtet bleiben, an Bedeutung gewonnen, die steile Waldschneise wird zur Probe an Können und Mut, Wiesenland und Felder, auf welchen spärlich geerntet wurde, sind nun Bereiche schönster Winterfreude, Berge, sonst zu hoch, um bequem, zu nieder, um interessant geheißen zu werden, erstehen als Skiparadiese.

Als einziger Berührungspunkt zwischen den konträren Jahreszeiten gilt nur noch das ureigenste Wesen der Landschaft, der ausgeprägte Charakter, den die weiße Decke trotz aller Gleichförmigkeit nicht zu verwischen imstande ist. Die jäh aufwallenden Kettenzüge des Wettersteins und Karwendels wirken mit der sich immer gleichbleibenden Wucht und Leidenschaftlichkeit, heiter, entspannend und bewegt sind die Allgäuer- und Tegernseer Berge, nichts verlieren die Tafelgebirge des Berchtesgadener Landes von ihrer romantischen Schönheit.

Wiederum ist die Verkettung zwischen Winter und der bayerischen Bergwelt so innig, daß niemand das Land wirklich kennt, der es nicht in der sonnigen Klarheit seiner Winterpracht erlebt hat. Erst das Wissen um diesen Winter bildet neue Begriffe von Möglichkeiten und Schönheit. Möglichkeiten, das sind Sport, Erholung Vergnügen.

Der Wintersport hat in Bayern eine rasche, durchgreifende Entwicklung genommen. Ski ist überall voran. Er beherrscht die Wintersportplätze und seine schmale Spur durchzieht das ganze Bergland. Sportlicher wie touristischer Skilauf finden gleich sorgfältige Pflege. Ueberall erfüllen die Berge Vorbedingungen und jeder Ort setzt Ehre darein, mit der Durchführung bedeutender Konkurrenzen betraut zu werden, musterhafte Schanzen zu stellen. Leichtes, sanftes Uebungsgelände steigert sich bis zur hochalpinen Tour, Skidorados miteinbegriffen. Die fast unbegrenzte Verwendungsfähigkeit des Skis erklärt in erster Linie die ständig zunehmende Zahl der Anhänger dieses schönsten Wintersportes.

Sehr viel an Bedeutung hat in den letzten Jahren Eishockey gewonnen. Die zahlreichen Seen und künstlich angelegten Bahnen geben hinreichend Gelegenheit zur Ausübung, Garmisch, Füssen und Berchtesgaden haben schon Ruf darin erworben.

Für Eissegeln kommen nur die größeren Seen in Frage.

Der Rodelschlitten hat sich in Bayern vom Verkehrs- und Arbeitshilfsmittel zum Sportgerät entwickelt. Er wird sich hier auch nie überleben, denn prachtvolle Bahnen wie vom Herzogstand bei Kochel-Blomberg bei Tölz, Brünnstein bei Oberaudorf, verlieren niemals ihre Anziehungskraft. Eine Bobbahn gibt es vorläufig nur in Garmisch-Partenkirchen.

Hier ist auch traditionelles Trabrennen; Winterkampfspiele der Motorfahrzeuge und das sportlich reizvolle, interessante Skijöring haben sich eingebürgert, in anderen Orten erst im Entstehen begriffen. Die Wintersportswochen in Berchtesgaden haben einen bedeutenden Anfang gezeigt.

Erholung ist geradezu bedingt durch das vorzügliche Winterklima, auch trägt Sport, in vernünftigem Maß betrieben, sehr viel dazu bei. Die auffallendste Erscheinung ist die kräftige Sonnenwirkung, die sich mit zunehmender Höhenlage bis zu sommerlichen Temperaturen steigert. Diese Wintersonne in den Bergen ist in ihrem strahlenden Glanze so beglückend, daß sie als köstlicher, brausender Trank gepriesen wird. Die bergumwallten Orte sind geschützt vor dem Zug rauher Winde, nur die singende, schmeichelnde Luft des Föhns fällt hin und wieder von den Bergen, nicht immer zur Freude des Sportlers. Ein eigentlich schlechtes Wetter gibt es dagegen nicht, denn was ist das schon, wenn es einmal tüchtig schneit? Niemand wird daran denken, Vergleiche mit der Trostlosigkeit sommerlicher Regenströme zu ziehen. Die Klarheit der Luft schwingt durch das ganze Bergland, von seinen Höhen sieht man häufig die graue Wand des Nebels, der über der Ebene hockt.

Badeorte wie Reichenhall, Tölz und Oberdorf haben den Kurgebrauch auch im Winter ermöglicht und gute Erfolge damit erzielt.

Wer sich hinter Passivität verschanzt aus irgendwelchen Gründen, vielleicht auch, weil er gezwungen ist, sich aber nach Unterhaltung und Abwechslung sehnt, findet sie schon im Zuschauergenuß bei Sportskonkurrenzen oder beim Training. Er findet sie abends in den Hotels, die alles aufbieten, um auch den Winter zur ‚Saison‘ zu gestalten, eine Saison allerdings, die noch Zugeständnisse auf Subjektivität und Rücksichten auf den Geldbeutel kennt. Er findet sie weiter auf vergnügter Fahrt mit dem Pferdeschlitten, auf wundersam stillen Wegen, die die Schönheit des Winters offenbaren.

Die Schönheit des Winters! Sie ist Gemeingut der bayerischen Berge, überall ist das Land von ihr erfüllt. Die blaudunkle Symphonie des Himmels, strahlende Schneefahnen auf den Bergen, das Spiel feuriger Schatten und lyrisch zarter Farben über der weißen Decke, Wunderwerke an glasharten Eisgebilden, das ist Schönheit des Bergwinters. In Stille versunkene Dörfer, Tannen, die weiße Lasten tragen, königliches Wild, das, ängstliche Scheu überwindend, zur Futterstelle zieht. Zauberhafte Nächte und das geheimnisvolle Fallen der Flocken im einsamen Wald. Blendende Helligkeit über endlosen Schneegefilden. Da und dort ist die Schönheit noch gesteigert, im Berchtesgadener Land und in Mittenwald etwa, doch persönliche Einstellung und Geschmacksrichtung sind in diesem Falle allein maßgebend.

Eine kurze Aufstellung bedeutendster Orte und Gebiete sei noch gegeben. Im Westen beginnt der Zug der bayerischen Berge in allmählicher Steigerung des lieblichen Höhengeländes zum alpinen Charakter, um in Oberstdorf schon gelobtes Land zu erreichen. Oberstdorf, sicher der bedeutendste Wintersportplatz des Allgäus, ausgezeichnet durch seine Höhenlage, ausgestattet mit einer Bergbahn, reich gegliedertem Gelände und vielen Veranstaltungen. Dahinter liegen bergnah und idyllisch Hindelang, Bad Oberdorf.

Das Ammergebirge zieht eigenwillig ostwärts, einsamere Regionen des Winters, die sich dem Skiläufer in Gebefreudigkeit bieten. Im breiten Talkessel Oberammergau. Die Hochflut des Passionssommers verebbte in eine sonnige, heitere Winterwelt, die vielleicht weniger berühmt, doch überaus lohnend ist. Von Oberammergau erreicht die Straße die berühmte Benediktiner-Abtei Ettal und führt dann in weiten Serpentinen hinunter in das Loisachtal. Zuerst breit und flach, im Sommer ein malerisches Hochmoor, jetzt weiße Einsamkeit, schließt es sich immer enger und mehr und mehr beginnt es zu stürmen und zu steigen.

Höhepunkt ist es in Garmisch-Partenkirchen an den ragenden Kalkmauern des Wendelsteins. Die Natur hat die Vorbedingungen zu einer großen Entfaltung des Doppelortes erfüllt, der Mensch ist den vorgeschriebenen Weg weiter gewandert.

So ist Garmisch-Partenkirchen heute führend auf den Gebieten der Neuerungen und des Wintersportes, schon mondain, selbstbewußt, großzügig. Bergbahnen, Sprungschanzen, Toto, Kampfspiele auf dem Eibsee und Riessersee.

Einen Anziehungspunkt eigener Art bildet die soeben fertig gestellte Bayerische Zugspitzbahn, die in bequemer Standbahnfahrt von Garmisch-Partenkirchen zuerst zum Schneeferner Platt und dann auf einer kurzen Seilbahnstrecke auf Deutschlands höchsten Gipfel führt.

Jodbad Tölz ist in ständiger erfreulicher Aufwärtsentwicklung begriffen. Die viel gepriesene Kur kann jetzt auch im Winter gemacht werden. Die landschaftlich schöne Lage an beiden Ufern der Isar, und das köstliche Bild der alten Marktstraßen machen Tölz zu einem beliebten Aufenthaltsort, an dem auch die Wintersportler nicht zu kurz kommen.

Bad Reichenhall, das Tal der Sonne und Wärme, der wohlgepflegte moderne Badeort prunkt im Kranz seiner Berge. Es ist auch im Winter viel besucht, die Seilschwebebahn auf den Predigtstuhl erschließt dem Sportler und dem Erholungsuchenden ein neues Reich, während der Gebirgsstock der Reiteralm allein dem Skifahrer gehört.

Im südöstlichsten Teil der bayerischen Alpen, im Berchtesgadener Land, klingt nochmals alles freudig und festlich zusammen, hochragender Fels, tiefes Winterland, liebliche Staffelung der Mittelgebirge, Seen und weltferne Täler. Mit Garmisch-Partenkirchen und Oberstdorf zusammen ist Berchtesgaden Exponent des Wintersportes und -Verkehrs. Denn jeder Sport hat hier eine sorgfältige Pflegestätte gefunden, mustergültige Anlagen wurden geschaffen kräftig unterstützt von reichen Gaben der Natur, die hier allem Leben und Treiben innig verbunden blieb und deren Reize immerwährend sind.

Das Kneippbad Wörishofen ist wohl der eigenartigste Kurort Südbayerns. Licht, Luft und Wasser sind die Heilmittel, deren Anwendung naturgemäß nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter erfolgen kann.

So ersteht der Winter in Bayern in einer Fülle von Schönheit und Reichtum. Dem aber, der ihn kennen gelernt hat, ersteht er in unbezwingbarer überzeugender Macht die ihn immer wieder in sein Reich zieht. Wie im Sommer hier Höhen und -Sonnensehnsucht gestillt werden, quillt auch im Winter dem Suchenden ein kraftvoller, lebendiger Strom entgegen, erlösend, befreiend Vorstellungen von Stumpfheit, Oede und Starre werden zum Trugbild; sie versinken in der weißschäumenden Woge. Ein neuer, glückatmender Begriff entsteht: Winter in Bayern!

Haus Sonnenhalde i. Schmalenberg
1 Std. über St. Blasien, 950 m (südl. Schwarzwald)
Erholungsreicher Aufenthalt f. Ruhesuchende in herrl., sonniger Lage m. Blick auf d. Alpen. Offene und geschlossene Veranden zu Liegekuren. Gut eingerichtetes Haus. Veget. u. andre Küche. Gutes Skigelände. Pensionspreis (alles inbegriffen) ℳ 6.—. (9077a)

In Schnee und Eis auf der Zugspitze

Im Reiche des ewigen Schnees, unterhalb von Deutschlands höchstem Gipfel, in 2650 Meter Höhe wurde das große Schneefernerhaus am Zugspitzplatt eröffnet. Gleichzeitig wurde die Seilschwebebahn zum Gipfel als Schlußstück der ... bahn dem Verkehr übergeben. Vor kaum zwei Jahren ... vom Riffelriß oberhalb des Eibsees, 1650 Meter, in der ... in schwindelnder Höhe empor zu den Schroffen, 1450 Meter ... führte uns die inzwischen vollendete elektrische Zahnradbahn ... haglichen Salonwagen bis zur Pforte des nun vollendeten ... fernerhauses, bestehend aus Sporthotel mit 80 Betten und ... haus mit 115 Betten. Zentralheizung, fließendes Wasser, ... kalt, und Bäder vervollständigten die großstädtische ... in reinster Südlage, vor der sich Europas höchstes ...

... breitet. Ein Aufzug, in dem ein Kleinauto bequem Platz ... fördert uns zur Talstation der Seilschwebebahn, die in einer ... Länge von 725 Meter innerhalb vier Minuten einen Höhenunter... schied von 300 Meter überwindet. Die Bahn ist nach dem ... Bleichert ausgeführt und mit den modernsten Sicherungen ... stattet. Sie läuft mit zwei Kabinen zu je 26 Personen im ... verkehr, so daß bei großem Andrang 300 Personen in einer ... befördert werden können.

Wir schweben durch Schnee und Dunst zur Bergstation ... deren Turm das nahegelegene Münchner Haus, 2965 Meter ... etliche Meter überragt. Damit ist das Gipfelstück der ... Zugspitzbahn zum höchsten Punkt des Deutschen Reiches ... Durch eine meterhohe Schneemasse am Grat stapfen ... zum Münchner Haus. Auf dem höchsten Bergesgipfel ... landes umgeben uns Schneegebilde und Nebelräume ... ahnen, welche Naturgröße vom Groß-Venediger bis ... jenseits des undurchdringlichen Reifnebels breitet. ... Bewußtsein umfängt uns, daß deutsche Technik und Arbeit ... bezwungen, ohne ihr Gewalt anzutun. Denn dieses ... von Menschenhand wirkt nirgends störend, es verbindet ... sagen diskret mit den ewigen Elementen der Bergriesen ... kräftet die Bedenken gegen Bergbahnen im Sinne des ... Naturschönheit und wird bald ungezählte Freunde gewinnen.

Dr. Eduard Scharrer-...

Reisebriefkasten.

Anfrage: 203: K. L. in K. Erlaube mir die Anfrage ... Verbindung ist von folgenden Rundreisen: 1. Karlsruhe ... lofing—Kitzbühel (Hahnenkamm, Ehrenbachhöhehotel)—... —Karlsruhe. 2. Karlsruhe ab: nach Garmisch—... fernerhaus, -Hotel)—Salzburg, zurück nach Karlsruhe ... Preisangabe der beiden Reisen in der 3. Klasse.

Antwort: Ein Rundreiseheft 3. Klasse mit 60tägiger ... liebiger Fahrtunterbrechung kostet 1. über die Strecke ... gart—München—Kufstein—Freilassing—Salzburg—... Kitzbühel—Innsbruck—Meran—Innsbruck—St. Anton—... Stuttgart—Karlsruhe 86.40 RM. 2. über die Strecke ... gart — München — Garmisch — Eibsee — Zugspitze ... Garmisch — Innsbruck — Bischofshofen — Salzburg ... München — Stuttgart — Karlsruhe 92.50 RM. Wegen ... bitten wir Sie, persönlich beim Reisebüro Karlsruhe ... und Hirschstraße vorzusprechen, da hierzu Angaben über ... und Teilstrecken notwendig sind.

Anfrage: 204: F. L. in K. Brieflich beantwortet.

Anfrage 205: Italien. Ich möchte eine Italienreise ... der Monat April dazu geeignet? Können Sie mir eine ... sammenstellen, Dauer 4 Wochen: werden Tausend Mark ... allem möchte ich Bozen, Meran, Rom, Neapel, Mailand ... Die Abreise soll von Innsbruck aus gehen. Was kostet die ... ruhe bis Innsbruck, Holzklasse, Schnellzug? Kann ich ... hinkommen?

Antwort: Die beste und angenehmste Reisezeit nach ... März bis Mitte Juni. Da Sie beabsichtigen, bis Neapel ... empfehlen wir Ihnen, zur Erlangung einer 50proz. ... Ihre Reise bis Palermo oder Taormina auf Sizilien ... die Fahrkosten sind hierbei geringer als bei gewöhnlichen ... Neapel und zurück. Die für Sie günstigste Reiseroute ... ruhe — München — Innsbruck — Meran — Verona — ... rona — Florenz — Rom — Neapel — per Schiff Palermo ... Taormina — Neapel — Rom — Genua — Mailand ... Karlsruhe. Ein ermäßigtes Rundreiseheft für diese Route ... 127.40 RM., in 2. Kl. 211.70 RM. Die gleiche ... und zurück in 3. Kl. 140.50 RM., in 2. Klasse 228.80 RM. ... Innsbruck gelangt man in einem Tage mit folgendem ... ab 5.47 über Friedrichshafen—Bregenz, Innsbruck an ... ruhe ab 11.26, Innsbruck an 22.28. Für eine Reiseauer ... sind 1000 RM. für Lebenshaltung und Fahrkosten ... sachen und die ermäßigten Fahrtausweise sind im ... AG., Kaiserstraße 229, erhältlich, woselbst auch alle ... bereitwilligst und kostenlos erteilt werden.

Adelboden
1356 m ü. M. (A4024
17 Hotels — 1500 Betten.
Das sonnige Winterparadies im Herzen d. Berner Alpen
— Reichhaltiges Sport-Programm —
28. Februar bis 1. März 1931: 25. Ski-Rennen d. Schweiz
Alle Auskünfte Prospekte und Preislisten durch das
Offizielle Verkehrsbüro Adelboden
sowie alle bekannten Reisebüros in Deutschland.

NERVI
(bei Genua)
Pension Palmenpark
Bestbekanntes deutsches Haus in der Nähe d. Meeres. Ausgesucht gute Küche. Preise ab Mk. 7.— für volle Pension.

Plakate und Prospekte
für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung
F. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe
Fernruf 4050—4054.

Kurhaus Todtmoos
mod. einger. ärztl. geleit. Haus für Leichtlungenkranke. Prospekte durch: (614a) Besitzer: R. Kißling.

Der rassige Ski-Sport-Platz im Gotthard-Gebiet
ANDERMATT
1444 m
Prosp. u. Ausk. d. Verkehrsbüro Telefon 32

Schönwald
Hotel Hirschen.
Die best empfohlene, beliebte Gaststätte, Zentralheizg., Pensionspreis ℳ 7.— bis 7.50. Prospekte. Telephon Triberg 373. (820a)

Skigebiet Flumserberg
(St. Galler Oberland, Schweiz) 1400 m ü. M.
Das schönste Ski-Gelände der Schweiz
Prächtige Uebungsfelder. Ausgangspunkt für Touren ... kannte Spitzmeilengebiet (S. A. C.-Hütte, 2090 m ü. M.) für andere herrliche Ski-Wanderungen.
Ski-Kurse **Ski-Rennen**
Kurhäuser: Alpina, Gamperdon, Gafrida, Tannenheim, Tschudiwiese ...
Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen — ... Illustr. Prospekte u. Auskunft durch d. Verkehrsbüro ...

Beatenberg Schönst. Panorama d. Berner ... des (Schweiz). Sonnenlage ...
Hotel Blümlisalp u. Beau...
Bestbekanntes Familienhotel, Fließ. Wasser ...
v. Fr. 10.— an. (A4184) Howald ...

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin

25

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Frau Therese schauderte.

„Wenn ich daran denke! Wie uns diese Menschen überfielen, es war grauenvoll! — Und dann Sie plötzlich auf ein Pferd und auf und davon, Herr Ibenstein, und die Feinde hinterher. Entsetzlich! — Und diese Nacht! — Lieber Herr Ibenstein, diese Nacht in dem Gefängnis!"

„Es war ja nur ein Arrestraum, gnädige Frau!"

„O, es war ein richtiges Gefängnis! — Ich schloß kein Auge. Mein Mann hatte sich auf eine Bank gelegt und schnarchte. Marianne war vor Erschöpfung eingeschlafen. Aber ich konnte keine Ruhe finden. Ich kauerte ganz hinten auf der einen Bank und mußte immer wieder auf das schreckliche Viehzeug horchen. Ratten —"

Marianne lächelte.

„Es waren nur Mäuse, Tante."

„Nein, es waren Ratten! Vielleicht hast du keine gesehen. Aber ich habe welche gesehen. Dahin und dorthin rannten sie, und als der Morgen graute, da sprang eine zu mir herauf auf die Bank."

Der Major knurrte.

„Ich sage Ihnen, lieber Herr Ibenstein, geschrien hat meine Frau — ich flog richtig empor! Ich dachte schon, Weltuntergang sei da. — Es war natürlich an keinen Schlaf mehr zu denken. Na, überhaupt, Schlaf! — Die Knochen taten einem beim Aufstehen jeder einzelne weh. — Eine Gemeinheit war das, eine Infamie!"

„Ja, es war ein frecher Streich."

Frau Therese ereiferte sich.

„Frech? — Das ist nicht der rechte Ausdruck, Herr Ibenstein! Gemein war das, unerhört gemein! Uns wie Verbrecher verfolgen zu lassen, uns verhaften zu lassen, uns Pässe und Papiere zu rauben!"

Der Major stimmte ihr bei.

„Ja, es war allerhand! Wenn ich an den Herrn Polizeirat von Tyten denke. — Ob dieser Zwenger jetzt wirklich auf der „Irene" schwimmt?"

„Ganz bestimmt. Er ist in Rotterdam an Bord gegangen. Herr Kugler wird ihn nicht schlecht gelobt haben. — Aber so, wie er wohl wollte, kam es doch nicht. Hätte er mich gefangennehmen können, dann säßen wir gewiß jetzt noch nicht hier im Zug."

Frau Therese sah Bert Ibenstein bang an.

„Was wird uns noch von diesem Mann drohen?"

„Sie kennen jetzt seine Art. — Ich wünsche nur, daß er auf der „Irene" bleibt. Habe ich ihn auf dem Schiffe, dann werde ich ihn schon erledigen. Er hat mir selbst ein Mittel in die Hand gespielt, ihn kampfunfähig zu machen."

Als der Nachmittag kam, gönnte sich Frau Therese ein Schläfchen in ihrer Ecke, und auch dem Major fielen die Augen zu.

Bert Ibenstein fragte:

„Wollen Sie nicht auch ein wenig schlafen, Fräulein Marianne?"

„Nein, ich bin gar nicht müde."

Sie sah hinaus in die winterliche Landschaft. Die Schweizer Grenze war überschritten. Der Zug eilte den Bergen näher und näher.

Nach längerem Schweigen begann Marianne.

„Wie friedsam das Land daliegt!"

„Und wieviel Kampf dennoch in manchem dieser kleinen Häuschen toben mag! Der Mensch bekämpft so gern seine Mitmenschen, der eine mit Worten, der andere mit Taten, der eine in offener Feindschaft, der andere als heimtückischer Ränkeschmied."

Marianne sann vor sich hin. Schließlich begann sie wieder.

„Ich möchte irgend wohin, wo Frieden ist."

„Und das Testament Simon Nolthagens?"

Sie schwieg. Er fragte leis.

„Wie wird es in acht Wochen sein? — Ihr Schicksal hat sich dann entschieden, für alle Zeit."

Ihre Augen blickten ernst.

„Ich muß den Weg der Pflicht weitergehen."

„Und denken Sie nicht an Ihr Glück? An Ihr Lebensglück?"

„Darf ich denn daran denken?"

„Haben wir nicht auch Pflichten gegen uns selbst?"

„Erst kommen unsere Pflichten den anderen gegenüber."

Er nickte.

„Ja. — Nur geht der Weg der Pflichterfüllung anderen gegenüber nicht selten — über die Scherben unseres eigenen Glücks."

„Es wäre doch kein rechtes Glück gewesen, wenn es mit einer Pflichtverletzung erkauft worden wäre. Glück bringt uns erst dann ein ersehntes Ziel, wenn wir nach Erfüllung unserer Pflichten danach greifen können."

„Haben Sie solch ein Ziel vor Augen?"

Sie senkte den Kopf.

„Ich — weiß es nicht. — Ich will jetzt nur daran denken, daß ich Pflichten habe."

„Freiwillig übernommene Pflichten!"

„Freiwillig? — Muß ich nicht?"

„Ja — und nein. — Es gibt Pflichten, die man mit halber Freude auf sich nimmt, und solche, die man — wenn auch nicht widerwillig, so doch mit dem Gefühle einer niederdrückenden Last erfüllt. — Sie fühlen die Last, Fräulein Marianne."

„Ich? — Oh, wollen Sie mich von meinen Pflichten abbringen?"

„Nein! — Niemals! — Sollen Sie noch einmal wahrhaft glücklich werden, dann müssen Sie erst mit der Erfüllung dieser Pflichten fertig werden. Das ist gewiß. — Gewiß ist aber auch, daß Sie nur ein wahres Glück auf Erden finden werden, wenn — Sie Ihren Vetter nicht heiraten. Sie lieben ihn ja nicht."

Sie bat:

„Lassen Sie das!"

„Darf ich nicht an Ihrem Schicksal Anteil nehmen? — Sehen Sie, ich bin ja so froh, daß ich Sie beschützen darf."

Sie lächelte, und es sah ein wenig wehmütig aus.

„Sie laden sich also auch gern Pflichten auf. — Freiwillig."

„Ja, aber das ist keine Pflicht mehr! Das ist mein Wunsch. Ich möchte ja Ihr Beschützer sein!"

„Ist das nicht eine undankbare Aufgabe?"

„Nein, ganz und gar nicht. Nur —"

„Bitte, sprechen Sie doch weiter!"

„Es ist mir nur ein wenig davor bange, daß meine Beschützerrolle eines Tages ausgespielt sein wird."

Sie wandte den Kopf seitwärts und sah angelegentlich zum Fenster hinaus.

„Der Abend kommt!"

„Morgen sind wir in Genua und übermorgen fahren wir mit der „Irene" gen Neapel."

„Ich freue mich auf die Reise."

„Sie freuen sich auf das viele Neue unterwegs?"

„Ja, man kommt dann gar nicht dazu, nachzudenken."

„Wünschen Sie sich das, keine Zeit zum Nachdenken zu haben?"

„Eigentlich — schon."

Der Zug arbeitete sich jetzt an felsigen Hängen aufwärts. Hohe Schneemassen türmten sich zu beiden Seiten. Manchmal tauchte eine Arbeiterkolonne auf, die den Weg für die Bahn immer wieder freischaufeln mußte.

Draußen im Gang rief jemand laut: „Lawinen"!

Irgendwo fern donnerte es drohend durch das winterliche Dunkel.

Der Major richtete sich mit jähem Ruck auf.

„Was ist das? Wir werden doch nicht etwa von einer Lawine verschüttet werden?"

Frau Therese saß plötzlich auch aufrecht.

„Lawinen? — Lieber Himmel, daran hatte ich noch gar nicht gedacht! Wenn wir nun verschüttet werden!"

Bert Ibenstein wehrte:

„Aber gnädige Frau! Irgend jemand draußen im Gang hat von einer Lawine gesprochen. — Dort, sehen Sie, die Arbeiter haben eben das Gleis wieder freigeschaufelt. Es war eine Lawine niedergegangen."

„Also! — Also!"

Der Major stand aufgeregt am Fenster und starrte hinaus in die dunkle Landschaft.

„Und wenn nun eine Lawine auf unseren Zug niedersaust?"

„Nur nicht nervös werden, Herr Major!"

„Da vorn ist ein See!"

„Das ist der Vierwaldstätter See."

Es ging durch einen Tunnel. Dann leuchteten unten vom See Lichter herauf.

Höher und höher klomm der Zug. Der Major griff zum Kursbuch.

„Wo sind wir?"

„Wir müssen jetzt nach Amsteg kommen."

„Da haben wir doch schon viel Verspätung."

„Tut nichts! Wir haben reichlich Zeit!"

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee-Preis-Abschlag

Ab heute ermässigen wir unsere Kaffee-Preise um **20** ₰ das Pfund

Afrikaner .... 1 ℔	1.90
Brasil-M. .... bisher 1/4 ~~0.65~~ jetzt 1/4	60 ₰
Santos-M. .... bisher 1/4 ~~0.75~~ jetzt 1/4	70 ₰
Haushalt-M. .. bisher 1/4 ~~0.85~~ jetzt 1/4	80 ₰
Perl 11 ...... bisher 1/4 ~~0.95~~ jetzt 1/4	90 ₰
Special-M. ... bisher 1/4 ~~0.95~~ jetzt 1/4	90 ₰
Wiener-M. .... bisher 1/4 ~~1.05~~ jetzt 1/4	1.00
Maragogype-M. (Riesenbohne) bisher 1/4 ~~1.10~~ jetzt 1/4	1.05 ₰

5% Rabatt und die beliebten Gutscheine.

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Amalienstr. 71 Ecke Leopoldstr., Rudolfstr. 15, Zähringerstr. 53a

DER GRÖSSTE PREISSTURZ DES JAHRES
in **Wolle**
Wissen Sie schon, wie billig Wolle geworden ist? Wir bringen unsere bekannten Marken-qualitäten zu neusten Tagespreisen
ERB Kaiserstr. 115

Werbetage 24. Jan. - 7. Febr.
Dauerwellen Kopf von 12.— Mk. an.
Garantie f. Haltbarkeit bei lang. u. kurz. Haar.
1 Kopfwaschen mit Wasserwellen . . . 2.—
1 Nachschnitt -.75 1 Bubikopf-Ondulat. -.75
1 Kopfwaschen -.75 1 Kinderhaarschnitt -.50
Dam.-Frisiersalon **Frida Schmidt**, Kaiserst. 100
Ausschneiden und mitbringen.

SCHLAFZIMMER
kompl., mit 1,80 m br. Schrank mit Innenspiegel, eichen mit nußbaum, trotz prima Arbeit, nur ℳ 495.—,
KÜCHE
kompl., echt Pitchpine, nur ℳ 165.—.
Epple-Möbel — Steinstraße Nr. 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz, bei Ecke Kriegs- und Kronenstraße. *

Herren- u. Damenrad w. neu, bill. zu verkf. Schützenstr. 59, Werner. (8071)

Herrenfahrrad
sehr gut erh., sof. bill. zu verkaufen. * Klosestr. 35, IV., r.

Damenrad, fast neu, m. el. Beleucht., f. 45 ℳ abzug. E. Mellert, Gartenstr. 68, Eing. Lessingstr. *

Dklbl. Kinderwagen, gut erh., f. 20 ℳ z. vkf. Marienstraße 25, part. (11290)

Gut erhaltener **Peddigrohr-kinderwagen**
(hohe Räder), tadell. Federung, gegen bar preisw. zu verkaufen. Ebenso 3flammig. wie neuer Gaskocher. Dammerstock, Eugen-Geckstraße 41. (8076)

Einige bereits neue zurückgeholte Tisch- und Schrank-**Grammophone**
m. Platten spottbill. m. Garantie, a. Teilzahl.
J. Piasecki Luisenstr. 50.

Seltene **Gelegenheit!**
Einige (FH412) **Sprechapparate**
wegen Aufgabe d. Artikels weit unter Einkaufspreis zu verkauf. Zu erfragen: Kriegsstraße 176, pt.

Alte 1/1 Geige
bill. zu verkf. (FH394) Hirschstr. 117, IV., r.

Radio
billig zu verkaufen. * Rüppurrerstr. 100, IV.

Photo
Voigtl. Avus, 6,5:9, Compur, 1:4,5, zu verkaufen. (FH413) Kißling, Boeckhstr. 23

Damen- u. Herrenweste reine Wolle 5.90
Herren-Pullover mit Reißverschluß 4.90
Damen Weste schwarz reine Wolle, mit Kragen und Gürtel Gelegenheitskauf 8.50
Damen-Handschuhe aus gutem Trikot 0.50
Damen-Strumpf Wolle mit Kunstseide plattiert 1.50
Damen-Strumpf Mako, schwere Qualität 1.00
Burchard

Lichtpausen ... Fischer, ... Tel. 1072 (16513)

Verloren
Schlüsselbund verloren
auf d. Wege Südend-, Karl-, Kaiser-, Waldstraße gegen Belohnung in der Hauptgeschäftsstelle der Bad. Presse abzugeben. (8114)

Kaufgesuche
Faltboot
zu kaufen gesucht. Preis u. Fabrikat-angabe erb. u. D3554 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Herr.- u. Damenräder gebr., auch reparaturbedürftig. Angeb. unt. G8157 an Bad. Presse.

500 Liter Aepfel- oder Birnenmost
zu kaufen gesucht. Angebote u. G9024a an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: **gebr. Steintöpfe**
Größe von 50 Liter Inhalt, u. auch größer. Angebote unt. H3558 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
2 erstkl. Schlafzim., Nußb. od. Birke pol., mod. Ia. Ausführg. umständehalber 40% unter Preis i. A. zu verk. Möbelhaus O. Jost, Erbprinzenstraße 2. ☆

Ein hochherrschaftlich. **Herrenzimmer**
aus größ. Schreinerei, sehr schönes Modell, kaukas. Nußbaum, pol., Bücherschrank 250 cm, Schreibtisch 185 cm, 20 Proz. unterm Neuwert abzugeben. Angeb. u. W9029a an B. Presse.

Große Halle
Holzkonstruktion, ca. 40 m lang, 12 m breit, seitlich 3,5 m hoch, mit großen Oberlichtern versehen, am Rheinhafen Karlsruhe stehend, evtl. auf Abbruch zu verkaufen. Die Halle kann auch an Ort und Stelle als Lagerhaus oder für industrielle Zwecke verwendet werden.
In der Halle befindet sich eine 100pferdige
Lokomobile
betriebsfähig, welche mitverkauft werden kann.
Näheres: (8108)
Karl Gromer, Holzhandlung
Karlsruhe — Kriegsstraße 144 — Tel. 7290.

Tochterzimmer
Schleiflack, mod. Töne nach Wahl, erstklassige Werksarbeit, überaus günstiger Preis, empfiehlt (7724)
P. Feederle Möbelfabrik, Durl. Allee 58a.

Wohnzimmer
u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig
Karl Thome & Co. Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Speisezimmer
sehr schönes Modell, kompl., für nur 490 ℳ zu verkaufen. Günstige Gelegenheit f. Brautl.
Hain & Künzler Waldstr. 6 kein Laden

Qualit.-Möbel
Nußb. poliertes **Speise-zimmer**
Büfett m. Aufsatz, 180 cm, Kredenz, Auszugtisch oval, 4 Polsterstühle billig wie nie, um zu räumen,
Mk. 860.-
Möbelhaus **Freundlich** Kronenstr. 37/39.

Dipl.-Schreibtische
in schwer eichen neu, zu jed. Farbton pass., gebeizt. * nur **98** ℳ
Möbelschreinerei Humboldtstr. 8.

2 Schlafzimmer
m. 180 cm br. Spiegelschrk., kompl. Birke im. nur 445.— M.
echt Eiche, m. weißem Marmor 525.— Mk.
Teilzahl., Ratenabkom.
Emil Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 12.

Saxophone
Conn, Kohlert, Adler u. a. teils gebraucht, sehr preiswert. Angebote kostenlos.
Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstraße 175, Eing. rechts, 2. St. Telefon 339.

Die neuesten **Radio-**
Apparate v. 99 ℳ an mit Lautsprecher, auch Teilzahlung. (8073)
J. Piasecki Luisenstr. 50.

Schlafzimmer
in groß. Auswahl in versch. Edelhölzern u. schöner Fournierung werd. zu jed. annehmbar. Preis abgegeben. Echt eich. Zim. kompl. mit weißem Marmor ℳ 380
Geiter, Waldstr. 7

Schreibmasch. v. 25 ℳ an
A. Beiler, Waldstr. 66. (FH395)

Orga-Privat Schreibmaschine
nur Mk. 4.— wöchentl.
Generalvertretung A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberstein-str. 14, Tel. 7747. (7525)

Münzen-Sammlung
vom 17./18. Jahrhundert, zu verkauf. Angebote unt. H.N.12513 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Radio
Netzempfänger, fabrikneu, sehr bill. zu verkf. Anzuseh. v. 6—8 Uhr abends. (FH119) Amalienstr. 67, 1. St.

GANZ BILLIGE PREISE

FÜR DAS MONATSENDE

Wäsche

Ein Restposten Frottierhandtücher Einzelstücke, soweit Vorrat — zum Aussuchen — nur gute Qualitäten . . . . Stück **95 Pf**

Ein Restposten Damen-Nachthemden Einzelstücke — z. Aussuchen nur gute Qualit., Stück **1.85**

Wollene Stiefelhöschen in vielen Farben **1.75**

Spielanzüge reine Wolle, nur gute Qualitäten — soweit Vorrat . . . . zum Aussuchen **2.95**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Seidenflor oder ägyptisch Mako, Doppelsohle und Hochferse, haltbare Qualitäten . . . . . Paar **85 Pf**

Damen-Strümpfe Wolle, fein plattiert, gute Strapazierware . . . . Paar **1.10**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Florsohle und Rand, in großer Farbenauswahl . . . . Paar **1.25**

Herren-Socken Wolle plattiert, modern gemustert od. einfarb. mit engl. Sohle Paar **95 Pf**

Schürzen

Ein Posten Schürzen zum Aussuchen versch. Muster . **75 Pf**

Damen-Schürzen Siamosen oder Trachtenstoffe, gute Qualität **1.25**

Berufsmäntel aus gutem Zefir, alle Größen . **2.45**

Ein Posten Arbeitsschürzen schwere Qualität einfarbig und bedruckt, Serie I **1.45** Serie II **85 Pf**

Linoleum, Stragula

Druck-Linoleum, fehlerfrei, ausrangierte Muster, □ Mtr **3.40 3.20** **2.90**

Druck-Linoleum Reste □ Mtr. **2.70** **2.50**

Druck-Linoleum Vorlagen mit Borte 70/115 Stück **2.90** 67/100 Stück **2.25**

Stragula-Vorlagen ohne Borte, 67/100 **90 Pf** 50/90 **0.65**

Freitag und folgende Tage

IM LICHTHOF
Verkauf von

Resten und Abschnitten.

In der Lebensmittel-Abteilung
Massenverkauf von

Konserven

Für den Karneval

Sendelstoffe gold, silber und farbig . . Meter **68 Pf**

Tricotine gold und silber . . . . . . Meter **75 Pf**

Tarlatan mit Silberstreifen viele Farben . . . . Meter **25 Pf**

Tarlatan einfarbig für Rüschen . . . Meter **35 Pf**

Seiden-Pompons reiche Farbenauswahl St. 15 10 Pf **4 Pf**

Lahnband gold u. silber Mtr. 16 Pf 9 Pf 6 Pf **4 Pf**

Fantasieborten gold u. silber . Mtr. 18 Pf 12 Pf **8 Pf**

Münzen gold und silber Dtz. 14 Pf 10 Pf **7 Pf**

Schellen gold und silber Dtz. 18 Pf 15 Pf **10 Pf**

Org. Kopfbedeckungen f. Damen u. Herren, in Papier 50 30 **15 Pf**

Service-Pap.-Mützen in reicher Auswahl Dtz. 48 36 Pf **24 Pf**

Zylinder in vielen Farben Stück 80 Pf 45 Pf **25 Pf**

Ohrringe in großer Auswahl Paar 45 30 Pf **15 Pf**

Ringe mit Simili und farbigen Steinen . . . Stück 90 Pf 50 Pf **25 Pf**

Scherzartikel in großer Auswahl . 30 Pf 20 Pf **10 Pf**

Halbmasken für Damen u. Herren 65 Pf 45 Pf **25 Pf**

Orginelle Masken reich sortiert Stück 50 Pf 25 Pf **12 Pf**

Luftschlangen bunt, Rolle mit 20 Stück 3 Rollen **20 Pf**

Wurfbälle bunt, Tüte 25 Stück 18 Pf 12 Pf **9 Pf**

Karnevals-Kopfbedeckungen für Kostüme werden allerbilligst angefertigt

Herren-Artikel

Herren-Straßenhosen gestreift 4.90 **2.90**

Herren-Tanzhemden weiß Popeline, durchgehend gestreift, tadelloser Sitz . . . **5.90**

Selbstbinder schwarz-weiß in mod. Mustern u. Streifen 1.45 **95 Pf**

KNOPF

Das Zustellen der Milch an Sonntagen

in den Wintermonaten bereitet dem Milchhandel von jeher außerordentliche Schwierigkeiten, da er bereits alle Häuser bei Beginn der Arbeit noch verschlossen vorfindet.

Einem schon lange gehegten Wunsche der Kundschaft nun Rechnung tragend, u. um unseren Mitglieder einmal auch einen freien Sonntag zu gewährleisten, hat die Karlsruher Milchhändlergenossenschaft m. b. H. (Lauterbergstr.) beschlossen, während der Wintermonate abwechselnd ihre Kundschaft an Samstagen doppelt zu beliefern und zwar am Samstag, dem 24. Januar, beginnend, die Stadtteile östlich der Karlfriedrichstraße und Ettlingerstraße und am darauffolgenden Samstag jene westlich genannter Straßen. Wir sind überzeugt, überall volles Verständnis zu finden und bitten, falls weitere Rückfragen erforderlich, sich mit seinem Milchhändler zu besprechen. (7794)

Karlsruher Milchhändlergenossenschaft m.b.H.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Von längerem Leiden erlöst entschlief heute früh ½6 Uhr, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater, Schwager und Onkel ☆

Max Hagmann
Kaufmann

im Alter von 76 Jahren.

Karlsruhe-Mühlburg, 23. Januar 1931.
Rheinstraße 27.

In tiefer Trauer:
Mina Hagmann, geb. Zilly
Max Hagmann und Frau
Henriette, geb. Pasche.

Beerdigung: Montag, den 26. Jan. 1931, 4 Uhr nachmittags in Mühlburg.

Die Dame trägt zu ihrem Vorteil das elegante, hygienische, behagliche

Kübler Hanna Beinkleid

mit eingestrickter Schrittverstärkung
wodurch besondere Haltbarkeit gewährleistet ist.
Die stark ermäßigten Preise gestatten jeder Dame den Kauf von Kübler's Qualitätsbeinkleidern. Prospekte stehen kostenlos zu Diensten durch die Fabrik

Paul Kübler & Co. G. m. b. H. Stuttgart-O, 187

Kübler Hanna Kleidung führen in Karlsruhe:

Leopold Wipfler **Luisenstraße 31**
Julius Strauß **Kaiserstraße 189**
Paul Roder Nachfg. **Kaiserstraße 136 — im Friedrichsbad**
Emil Kley **Erbprinzenstraße 25**
Otto Fischer, vorm. J. Stüber **Kaiserstr. 130**
Gebr. Ettlinger **Kaiserstr. 199**

Amtliche Anzeigen

Freihandverkauf

des Forstamts Karlsruhe-Hardt. Forlenabschnitte: fm 377 I., 140 II., 15 IV. Unter dem Forlenholz befindet sich sehr schönes Glaserholz. Angebote bis spätestens Dienstag, den 3. Februar 1931, in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise an das Forstamt.
Maßlisten und weitere Auskunft durch das Forstamt. Januar 1931 ab durch das Forstamt.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Mittelberg ... Dienstag, 27. Januar, vormittags ... im „Schönblick" in Marxzell ... II und III (Abt. 22, 23, ...) Eisele, Marxzell, 30, 36, 37 ... Blöth, Metzlinschwanderhof) 120 Ster ... eichene, tannene und forlene ... Prügel, 216 Ster buchene ... Ster Obstbaumholz.
Donnerstag, 29. Januar, vormittags ... in der Bergschmiede im Holzbachtal ... trikt IV (Abt. 77—81, Förster ...berg) 331 Ster eichene, tannene ... Scheiter und Prügel; aus Distrikt ... 102—104, 108—111, Förster ... alb) 879 Ster buchene und tannene ...

Nutzholz-Versteigerung

Die Gemeinde Berghaupten versteigert am Dienstag, den 27. Januar 1931, vorm. 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zum ... Hof", hier:
1. Eichen: 1 St. I. Kl. — 2,81 fm, ... II. Kl. — 15,66 fm, 35 St. III. Kl. — 18,... fm, 31,01 fm, 33 St. IV. Kl. ... und 5 Ster ... V. Kl. — 3,65 fm und ... Stämme und ...
2. Tannenholz: 518 Stämme, 326 fm, I.—VI. Kl. mit zus. ...
Forstwart G. Geppert zeigt das Holz ... Verlangen vor und fertigt Auszüge ... Berghaupten, den 20. Januar ...
Der Gemeinderat.

Laubstammholz-Verkauf

Das Forstamt Karlsruhe verkauft ... dig aus den Waldungen der Stadt ...
24 fm Eichen I.—II.
55 fm kan. Pappeln II.—V.
10 fm Silberpappeln III.—V.
13 fm Pyr. Pappeln II.—IV.
15 fm Schwarzpappeln III. u. IV.
20 fm Ulmen IV. u. V.
5 fm Erlen
Losverzeichnis durch das Forstamt ... L.-G. bis 2. ...
Angebote in % der ... an das Bad. Forstamt Karlsruhe.

Trauerbriefe liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten. Badische Presse)

Zu vermieten

Garage
Marie-Alexandrastr. 16, mit Licht u. Wass., 20 M monatl. zu v. Näh. Lessingstr. 51, Laden. (FH410)

Laden
mit od. ohne 2 Zim.-Wohnung zu vermiet. Weber, Schützenstr. 36.

Werkstätte
auch f. Lagerraum geeignet, mit elektr. L., sofort zu vermieten. * Kaiserstraße 21, part.

Kl. helle Werkstatt sofort zu verm. * Werderstr. 92, II., r.

Sämtliche am Lager befindlichen
Schlafzimmer, Wohnzimmer Küchen, Einzelmöbel
werden mit großem Preisnachlaß abgegeben, darunter selten schöne Modelle in lackiert Eiche, Edelhölzern. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung oder Ratenkaufabkommen.
ERICH RUDOLFF
Karlsruhe, Steinstraße 23.

Stefanienstraße 24, II, sonnige
8—9 Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zub., Stallgebäude, mit Burschenzim., evtl. als Garage verwendb., a. 1. April zu vermieten. *

Wohnung v. 7 Zimmern
2. Stock, oder 7 Zimmer im 1. St., bzw. 3 u. 4 Zimmer, auf 1. April; auf 1. Februar eine von 2 Zimm. im 4. St. zu vermieten. * Kriegsstraße 122.

Sofienstraße 47, eine schöne Wohnung,
6—7 Zimmer
reichl. Zubeh., auf 1. April zu verm. Preis 138 M. 2. od. 3. St. Näh. daselbst od. Stb. 2. Stock. *

Schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Erker, 2 Balkone, Mans., Et.-Heizg. u. reichl. Zubeh., zum 1. April zu vm. Durlach, Birkenstr. 13, II. (7850

3 3.-Wohnungen
mit Bad, Maxaustr., Neub., 75 u. 90 M, a. 1. März od. April zu vermiet. Näh. Weber, Schützenstraße 36.

Freundliche, neu hergerichtete
4 Zim.-Wohnung
3. Stock, Oststadt, Straßenbahn-Haltestelle, monatlich M 68.—, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres unt. Nr. G7876 in der Badischen Presse.

Zu vermieten
Stefanienstraße 86 am Kaiserplatz, vollst. neu hergerichtet, herrschaftliche (7645)
5 Zim.-Wohnung
hochpart., mit Warmwasserhzg., eingericht. Badez. u. Zubeh., evtl. Garage u. Garten. Zu erfragen daselbst 2. St. von 11½—1 Uhr.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad Gartenant., a. 1. April z. verm. Näh. Belchenstr. 19, 3. St.

Moderne, herrschaftl.
4 Zim.-Wohng.
Et.-Heiz. a. 1. April zu verm. Hirschstr. 160 III., Näh. G. Maier, Körnerstr. 55, Tel. 241 (7925)

2 Zim.-Wohnung
in schöner Lage der Silcherstraße, mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt Friseur Schuh, Silcherstr. 9. *

Neuzeitliche
3 Zimmerwohnung
mit einger. Bad und Zentralheiz., unmittelbar beim Stadtgarten u. Bahnhof, w. Versetzung sof. günstig zu verm. Dr. Leis, Karl Hoffmannstr. 1. *

Zu vermiet. mod. 3 Zim.-Wohnung
Mädchenzim., Badez., Diele etc. per 1. April. Zu erfrag. Kaiserstr Nr. 241a, Telef. 5212. (8107)

Schöne
2 Z.-Wohnung
Küche, Keller, Trockenspeicher u. sonstig. Zubehör, Pr. 50 M mon. Daxlanden, Krämerstr. Nr. 46, II., r. (FH417

Zimmer

Wo findet junge Mutter mit 1 Jahr altem Jungen liebevolles
Heim.
Angeb. v. nur gt. Familie unt. H.O.12516 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gemütl. frdl. Zimmer an sol. H., el. L. z. v. Dorfstr. 37, IV., lts.

Möbl. Zimmer, sep., auf 1. Febr. zu verm. * Schloßplatz 13, part.

Schön möbl. Zimmer, per sofort zu verm. D. Johs. Goethestr. 36.

Zimmer, leer o. möbl., el. L., an sol. Mieterin zu vermiet. (FW11286 Rüppurrerstr. 48, III., l.

Gut möbl. Zimmer el. L., ev. m. Pens. zu verm. Wilhelmstr. 63, III.

Möbl. Zimmer per sof. od. 1. Febr. billig zu verm. Weinbrennerstraße 62, I., links. *